

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1315/15
ISSN 2354-4597
2.20 €
17.04.2015

Träum doch vom Eigenheim!

Obwohl die Regierung erzählt, dass Wohnungsbau für sie absolute Priorität habe, steigen die Mieten in Luxemburg munter. Wohnen ist heute ein Luxus, den sich hierzulande kaum einer noch leisten kann ...

Regards S. 8

EDITO

Vom Marien- zum Homeland S. 2

Weltweit intensiviert sich der Präventivkrieg gegen den Terrorismus. Neue Opfer bei den Grundrechten sind unabdingbar, auch in Luxemburg.

NEWS

Aufholjagd S. 3

Das Wahlrecht mit 16 droht wegen der knappen Referendumskampagne zu scheitern. CGJL und Partijugendverbände sind gefordert.

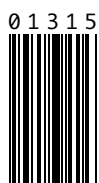
REGARDS

Ohne Konsens kein Fach S. 6

Im woxx-Interview nimmt Professor Jürgen Oelkers Stellung zur Debatte, die rund um den zukünftigen einheitlichen Werteunterricht entbrannt ist.



5 453000 211009



0 1 3 1 5

EDITORIAL

GRUNDRECHTE UND TERRORISMUS

Unser Krieg

Raymond Klein

Neue Maßnahmen gegen den Terror, gewiss, aber bitte nicht übertreiben. Diese zögerliche Haltung ist fehl am Platz, wenn es um die Verteidigung der Zivilisation gegen einen rücksichtslosen Feind geht.

Die Strafjustiz werde zu einer Präventivjustiz, Prinzipien wie die Unschuldsvermutung oder das Recht auf einen fairen Prozess seien bedroht, so die Befürchtungen des langjährigen Generalstaatsanwalts Robert Bieber. Dass er und andere hohe Justizbeamte scharfe Kritik am jüngsten Projet de loi zur Terrorismusbekämpfung üben, hat für Schlagzeilen gesorgt.

Man fragt sich: Haben die Kritiker das Exposé des motifs des Textes überhaupt gelesen? Dort wird nämlich erklärt, dass wir es mit einer völlig neuen Strategie der „Islamischen Staat“ genannten Terrorgruppe zu tun haben. Diese werbe gezielt Kämpfer in den westlichen Ländern an, um sie zuerst in Syrien und dem Irak einzusetzen und danach in ihre Ursprungsländer zurückzuschicken damit sie auch dort „terroristischen Aktivitäten“ nachgehen. Die Informationen in den luxemburgischen Medien hätten gezeigt, so das Exposé, dass dies auch für unser Land eine reale Gefahr darstelle. Und deshalb soll härter vorgegangen werden gegen jene, die den Anschein erwecken, als seien sie empfänglich für terroristische Propaganda.

„Niemand, der bedrohlichen oder subversiven Weltanschauungen anhängt, soll sich in unserem Lande sicher fühlen.“

Sagen wir es klar und deutlich: Wir befinden uns im Krieg. Und, anders als die Hüter des Rechtsstaats uns glauben machen wollen, gibt es im Krieg kein Zurück. Das bedeutet, dass die vorgeschlagenen Mittel zum Vorgehen gegen unsere Feinde und ihre Sympathisanten durchaus erforderlich sind. Und dass dies nur ein erster Schritt sein kann. Eines der wichtigsten Gesetze des Krieges lautet: Der Feind passt sich an. Bisher konnte terroristische Propaganda zum Teil frei veröffentlicht werden.

Ein Verbot wird dazu führen, dass die gleiche Propaganda in verhüllter Form weitergeht - unsere freien Gesellschaften bieten dafür allzu viele Schlupflöcher.

Des Weiteren weiß man, dass der Krieg den Krieg nährt. Indem wir mit der notwendigen Härte gegen den Islamismus vorgehen, schaffen wir neue Märtyrer und drängen bisher



unentschlossene Sympathisanten dazu, sich für die Gegenseite zu entscheiden. Diese Verschärfung der Gegensätze sollte uns jedoch nicht an der Richtigkeit unserer Handlungsweise zweifeln lassen. Sie liegt in der Natur der Sache - wichtig ist allein, dass wir die Oberhand behalten.

Gewiss, einige werden darüber lamentieren, dass wir Grundrechte auf dem Altar der staatlichen Schlagkraft opfern. Doch Einschränkung der Freiheiten und flächendeckende Überwachung sind notwendig. Müssen wir uns dabei wirklich, wie die Kritiker mahnen, vor Missbrauch fürchten? Eigentlich ist es doch wünschenswert, dass sich jene, die bedrohlichen oder subversiven Weltanschauungen anhängen, sich in unserem Lande nicht mehr sicher fühlen. Islamisten, Faschos, Öko-Fundis und linke Spinner - sie alle sollen zittern! Pionieraktionen, wie die große Razzia von 2003 gegen „unschuldige“ Islamisten oder der jüngste Facebook-Prozess gegen ultrarechte Witzbolde haben gezeigt, was mutige Justizvertreter erreichen können, wenn sie es mit den Grundrechten nicht so genau nehmen.

Freiheit ist ein Luxus - den man sich nicht immer leisten kann. Schauen wir nach Singapur, China, Russland - Länder, die uns in Sachen innere Sicherheit einen Schritt voraus sind. Sind die Menschen dort weniger glücklich als wir? Zusammenhalt ist wichtiger als Freiheit. Um unsere Zivilisation zu verteidigen, müssen wir zusammenhalten gegen jene, die sie uns nicht gönnen. Ein Trost bleibt: Irgendwann, wenn wir gewonnen haben, lassen wir die Richter und Menschenrechtler die Freiheit wieder herstellen - falls sich dann noch jemand daran erinnert, was das ist.

NEWS

NEWS

Wählen mit 16: Einmal Vorreiter sein **S. 3**Globalisation: Le commerce, c'est la guerre **p. 4**

REGARDS

Werteunterricht:

„Sich von Maximalpositionen trennen“ **S. 6**

Wohnungsbau:

Größenwahn statt Sozialer Wohnungsbau **p. 8**Bande dessinée: Montrez-moi la Chine! **S. 11**Globale Geldpolitik: Mehr Geld als Verstand **S. 14**

AKTUELL

WÄHLEN MIT 16

Einmal Vorreiter sein

Richard Graf

Trotz strahlendem Sonnenschein, Champions-League und Osterferien war die Podiumsdiskussion der Jugendkonferenz (CGJL) am Mittwoch recht gut besucht.

Knapp zwei Monate vor dem Referendum sieht sich die CGJL in einer Klemme: Für die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre spricht sich nur etwa einer von drei Wahlberechtigten aus! Wie sich die betroffenen 16- und 17-Jährigen dazu positionieren, wurde bislang nicht erhoben worden. Als Indikator dienen die 18-24-Jährigen, die sich auch mehrheitlich gegen eine Herabsetzung aussprechen, wenn auch etwas knapper. Und: Junge männliche Erwachsene sind eher für das Wahlalter ab 16, junge Frauen mehrheitlich dagegen.

Das Argument, die Jugendlichen selbst seien gegen eine Herabsetzung des Wahlalters, kennt auch Eva Zeglöwits. Die Wiener Politikwissenschaftlerin präsentierte die Erfahrungen, die in Österreich mit der seit 2007 geltenden Herabsetzung gemacht wurden. Sie entsprang damals einer Art Kuhhandel zwischen SPÖ und Grünen einerseits und der ÖVP andererseits: Während die einen sich für die Jugendlichen einsetzten, erhielten die Konservativen das Briefwahlrecht.

Modell Österreich

Auch in Österreich war die Bevölkerung nicht mehrheitlich für die Herabsetzung. Inzwischen „hat man sich gewöhnt“, und die Erfahrungen in Bezug auf die Begeisterungsfähigkeit der Jugendlichen sind durchaus positiv.

Wichtig war die gute Vorbereitung der jungen WählerInnen. Die politische Bildungsarbeit in den Schulen wurde verstärkt. Und dort, wo in diesem Sinne viel passierte, war dann auch am Ende die Wahlbeteiligung der Jugendlichen am größten. Junge Menschen, die nur unregelmäßig die Schule besuchen, wie etwa Lehrlinge im dualen System, fielen dagegen bei der Wahlbeteiligung ab.

Auch in Österreich gab es eine Diskrepanz zwischen Geschlechtern: Junge Frauen sahen sich selber weniger gut informiert als junge Männer - und entsprechend zurückhaltender war ihre Einstellung zur Herabsetzung des Wahlalters.

Ein erhoffter Nebeneffekt der nicht eintraf: In den Parteiprogrammen wurden Jugend-Themen - etwa die Bildungspolitik - nach der Änderung nicht stärker gewichtet.

In der von Jürgen Stoldt (forum) moderierten Debatte überwogen dann die BefürworterInnen. Als ausgesprochener Gegner zeigte sich nur der CSV-Vorsitzende Marc Spautz, der kurzfristig auch Jugendminister war. Skeptische, wenn auch nicht gänzlich negative Töne gab es einerseits von Helmut Willerns, von der Uni Luxemburg, und Charles Margue von TNS-Ilres, der vor allem die schlechte Vorbereitung des Referendums bemängelte. Die Notwendigkeit gerade in dieser Frage zu handeln werde so von vielen nicht eingesehen.

Neben Gina Árvai von den Jonk Gréng und Luc Ramponi vom OGI brach auch Alex Bodry, LSAP-Fraktionschef und Vorsitzender der Verfassungskommission, eine Lanze für das Wahlalter mit 16 - wobei er sich etwas schwertat, zu erklären, weshalb seine Fraktion noch 2012 einen entsprechenden Gesetzesvorschlag mit abgeschmettert hatte.

Während die CSV sich daran stört, dass in der Referendumsfrage die Entscheidung zum Wahlrecht für Jugendliche nur fakultativ sein soll, sehen die Befürworter - und darunter vor allem die CGJL - darin eine Stärke des Vorschlags: Es sollen nur jene an Wahlen teilnehmen, die das Gefühl haben, zu wissen wofür sie das tun. Es wären übrigens nicht die einzigen, denen eine Option statt einer Wahlpflicht zugestanden würde: Auch ältere MitbürgerInnen dürfen den Urnen ohne Angabe von Gründen fernbleiben.

Marc Spautz argumentierte auch mit der noch nicht vorhandenen Großjährigkeit, die er als Voraussetzung für das höchste Gut in der Demokratie erachtet. Allerdings sieht die Gesetzgebung schon jetzt einen stufenweisen Übergang aus der kindlichen Unmündigkeit bis zum Erwachsenwerden vor. Etwa hinsichtlich der Geschäftsfähigkeit oder des Biertrinkens in der Öffentlichkeit - wie der CGJL-Vorsitzende in seiner Begrüßungsrede feststellte.

Gina Árvai sieht in dem Referendum die Chance für Luxemburg, in einer derzeit überall in Europa diskutierten Frage eine Vorreiterrolle zu spielen. Denn die - auch von der CSV propagierte - stärkere Einbindung Jugendlicher in politische Fragen, etwa über Jugendparlamente, habe bei einigen den Appetit auf mehr Mitsprache und Mitbestimmung angeregt. Die Gewährung eines fakultativen Wahlrechts für 16- und 17-Jährige wäre da nur die logische Konsequenz. Und: In zwanzig Jahren werde sie sowieso überall die Norm sein.

SHORT NEWS

La charte qui ne protège pas vos données

(lm) - De plus en plus liberticide, les jugements de la Cour de justice de l'Union européenne. Alors que son pouvoir augmente, sa jurisprudence a tendance à protéger de moins en moins les droits fondamentaux. Pour exemple, l'arrêt décevant en matière de droit d'asile dans l'affaire du déserteur André Shepherd (woxx 1308). Et voici qu'elle clarifie ce que les citoyens européens ont à attendre des traités européens en matière de protection des données personnelles : rien. Des citoyens néerlandais avaient refusé de se laisser prendre les empreintes digitales lors de la confection de passeports, redoutant que leur État n'utilise ces données à d'autres fins que celles prévues. Or, le règlement européen rendant obligatoire la saisie de ces données biométriques exclut effectivement leur utilisation à d'autres fins. Mais il le fait « sans préjudice de toute autre utilisation ou conservation » - c'est-à-dire que les États usent et abusent de ces données comme ils l'entendent. Par ailleurs, l'article 8 de la fameuse Charte des droits fondamentaux, joyau du traité de Lisbonne, précise que les données personnelles ne peuvent être traitées qu'« à des fins déterminées ». Mais, a estimé la Cour, si le règlement européen ne s'applique pas, la question n'entre pas dans le champ d'application du droit de l'Union - la Charte est donc hors-jeu. Poubelle !

Regroupement familial : des réponses

(da) - La semaine passée, nous avons constaté qu'à la Direction de l'immigration, personne n'était disponible pour répondre à nos questions concernant les blocages administratifs en matière de regroupements familiaux (woxx 1314). Finalement, la Direction de l'immigration nous a répondu par e-mail - après parution de l'article de la semaine dernière. Oui, il est possible qu'elle refuse une demande de regroupement familial faite dans les trois mois après l'obtention du statut de réfugié politique - si le lien familial entre le demandeur et la personne pour laquelle la demande a été faite ne peut être prouvé. Et oui, les personnes concernées sont informées de la procédure simplifiée qui peut se faire dans les trois premiers mois, lors de la notification sur l'obtention du statut de réfugié politique. Une fois le délai des trois premiers mois passé, et avec lui l'occasion d'engager une procédure simplifiée, combien de temps peut mettre la procédure ? En principe, le ministre a jusqu'à neuf mois pour prendre une décision, nous explique-t-on à la Direction de l'immigration, mais dans des cas exceptionnels, ce délai peut être prolongé. Rien de bien nouveau, en somme.

Wider der Gentrifizierung

(avt) - Dass Bürgermeister auf kommunaler Ebene durchaus einen Spielraum haben, in den Plan d'aménagement generale (PAG) einzugreifen, bewies der grüne Bürgermeister Differdingens, Roberto Traversini, mit einem wichtigen Beschluss: Im Oktober 2014 erließ er ein Verbot, Einfamilienhäuser in Differdingen abzureißen. Am 28. Januar bestätigte der Differdinger Gemeinderat diese Entscheidung, am vergangenen Montag wurde sie vom Ministerium bestätigt. Traversini greift damit zwar nicht direkt in den Mietmarkt ein, machte aber mit seiner Entscheidung Promotoren und Bauherren einen Strich durch die Rechnung, die auf leerstehende Häuser spekulieren, um dort Wohnblöcke zu bauen. Die Preise für Einfamilienhäuser dürften durch Traversinis Entscheidung zumindest nicht weiter steigen. In der 24.000-Einwohner zählenden Süd-Gemeinde Differdingen wurden in bloß neun Jahren 87 Häuser zerstört und an ihrer Stelle 66 Wohnblöcke errichtet.



visitez notre site internet
www.woxx.lu

SHORT NEWS

Festivals: Es wird ein trauriger Sommer

(lc) - Da die Kollegen vom Tageblatt mal wieder das Wasser nicht halten konnten, ergoss sich die - eigentlich mit einem Embargo bis Freitag Mittag ausgestattete - traurige Nachricht schon am Mittwoch in einem Schwall über sämtliche Netzwerke: Das „Food for Your Senses“ Festival 2015 ist abgesagt. Dass es schwer werden würde, für die diesjährige Ausgabe einen Veranstaltungsort zu finden, und die Organisatoren seit Monaten in fieberhaften Verhandlungen mit verschiedenen Gemeinden in allen Ecken des Landes standen, war allgemein bekannt. Wieso sie schließlich das Handtuch warfen und wer schuld an dem Desaster ist, dazu will sich die Vereinigung an diesem Freitag morgen in einer Pressekonferenz äußern. Aber nicht nur dem „Food for your Senses“ geht es an den Kragen. Unseren Informationen nach muss auch das World Music Festival „Me You Zik“, das seit 2007 stattfindet, größere Einschnitte hinnehmen - wegen Budgetkürzungen, wie es heißt. So wurden die seit einigen Jahren mitorganisierenden NGOs von der Programmierung der kleineren Acts ausgeschlossen und ihre Catering-Area ebenfalls in private Hände vergeben. Wenn die blau-rot-grüne Kulturpolitik so aussieht, sollte man vielleicht darüber nachdenken, in Zukunft ganz darauf zu verzichten.

Monarchie: le soutien s'effrite

(lc) - Sombre semaine pour notre aristocratie locale. Pour les festivités autour du 70e anniversaire du retour d'exil de la grande-duchesse Charlotte, et donc d'une figure phare de notre mythe national de plus en plus contesté, ni le premier ministre, ni le président de la Chambre des députés, ni même la bourgmestre de la capitale n'avaient trouvé le temps de s'y rendre. De plus, plusieurs journaux se sont permis de déroger à l'obligation implicite de publier des hagiographies à cette occasion, comme les collègues du « Quotidien », qui donnaient la parole au psychologue Thierry Simonelli pour démonter le mythe grand-ducal. Comme si cela ne suffisait pas, le grand-duc actuel lui aussi s'est retrouvé touché par une attaque, certes satirique, mais aussi symbolique. Ainsi, le collectif Richtung 22 s'est permis de déposer une baignoire dorée devant le palais grand-ducal ornée du sobriquet « Méi Demokratie Bidden » avant de ne publier une fausse interview sur les ondes de Radio Ara, dans lequel le monarque n'annonçait rien de moins que sa propre démission. Heureusement que la guillotine se retrouve toujours enfermée dans le musée Draï Eechelen !

De Lampedusa au Luxembourg

(da) - Alors qu'une nouvelle catastrophe aurait coûté la vie à quelque 400 migrants au large de la côte libyenne - et que cela semble beaucoup moins intéresser le grand public que le crash d'un avion dans les Alpes françaises il y a trois semaines - le collectif « Keen ass illegal » invite à une soirée au sujet de Lampedusa, cette île devenue le symbole d'une politique migratoire inhumaine. La soirée débutera avec la projection d'un court-métrage sur l'île de la réalisatrice Catherine Richard, suivi d'un documentaire d'Antonino Maggiore sur le 3 octobre 2013, date à laquelle un naufrage a tué 366 migrants près de Lampedusa. Il y raconte les événements de ce jour à travers des témoignages de sauveteurs et de sauvés. Enfin, l'auteur-compositeur Giacomo Sferlazzo donnera un « concert-spectacle » intitulé « Lampemusica ». Sferlazzo, activiste luttant pour la liberté de circulation et fondateur du collectif « Askavusa Lampedusa », viendra, à travers son concert, témoigner des tensions qui règnent à Lampedusa, de l'hostilité à laquelle doivent faire face les migrants et de la militarisation de l'île, entre autres. La soirée se passera au Circolo Curiel, ce samedi 18 avril à partir de 18h30.

CITIZEN

GLOBALISATION

Le commerce, c'est la guerre

ASTM/woxx

La globalisation a réduit de nombreux aspects de la vie moderne à un simple échange de marchandises contrôlées par des multinationales. Tout, de la terre et de l'eau à la santé et aux droits humains, est aujourd'hui étroitement lié au concept de libre-échange.

Yash Tandon, fort d'une expérience de plusieurs décennies dans les négociations commerciales de haut niveau, questionne cette orthodoxie dominante à travers son livre « Le commerce c'est la guerre », dont la traduction vers le Français vient d'être réalisée grâce à l'appui d'un certain nombre d'ONGD, dont l'ASTM à Luxembourg. Selon l'auteur du livre, le libre-commerce ne fait non seulement obstruction au développement de la vaste majorité des personnes et particulièrement de celles qui habitent dans les pays les plus pauvres, mais est également source de violence et d'appauvrissement.

Pour présenter cette nouvelle parution, l'ASTM a pu inviter l'auteur en personne afin de présenter les principales conclusions de son livre. Lors d'une conférence, qui se tiendra le vendredi 24 avril au Citim, Yash Tandon montrera comment la rhétorique de l'Occident sur sa politique commerciale masque le fait qu'elle est surtout au service du monde des affaires. L'action des responsables occidentaux dans ce domaine nourrit une crise qui s'étend au-delà de l'économie, débouchant sur des guerres pour les marchés et les ressources menées par des acteurs interposés en Afrique, en Asie, en Amérique latine, au Proche Orient et maintenant même en Europe.



MINISTRY FOR FOREIGN AFFAIRS OF FINLAND

Tandon met en avant une vision alternative à cette dévastation, montrant comment des communautés s'engagent de manière non-violente pour une politique commerciale basée sur la valeur réelle des marchandises et des services et pour l'introduction de monnaies alternatives.

L'auteur

Yash Tandon, activiste politique, professeur et intellectuel, est né en 1939 en Ouganda. Il a passé sa thèse en relations internationales à la London School of Economics en 1969. Dans les années 1970, Yash Tandon a été fortement impliqué dans le mouvement démocratique qui s'opposait au régime d'Idi Amin en Ouganda, ce qui l'a finalement contraint à s'exiler en Grande-Bretagne.

Dans les années 1990 et 2000, Tandon a été membre fondateur et directeur du *International South Group Network* (ISGN) et du *Southern and Eastern African Trade Information and Negotiations Institute* (SEATINI). Il a également été, pendant cinq ans, directeur exécutif du très renommé South Centre basé à Genève, avant de prendre sa retraite en 2009.

Aujourd'hui, Yash Tandon est l'auteur de nombreux ouvrages sur les relations commerciales et internationales et il figure en tant que Professeur honoraire auprès des Universités de Warwick et London Middlesex en Grande-Bretagne.

Conférence publique le vendredi 24 avril 2015 à 12h15 au CITIM, 55 avenue de la Liberté, Luxembourg-Gare. Entrée gratuite. La conférence sera tenue en anglais. Organisé par l'Action Solidarité Tiers Monde (www.astm.lu).



THEMA

WERTEUNTERRICHT

„Sich von Maximalpositionen trennen“

David Angel

Die Vorstellung eines Rahmendokuments zum einheitlichen Werteunterricht und die Nominierung des Schweizer Bildungswissenschaftlers Jürgen Oelkers als Moderator der mit dessen Ausarbeitung betrauten Arbeitsgruppen hatten teils heftige Reaktionen zur Folge. Die woxx hat sich mit Professor Oelkers unterhalten.

woxx: Ihre Nominierung als Moderator der mit der Ausarbeitung eines einheitlichen Werteunterrichts befassten Arbeitsgruppen hat in Luxemburg eine recht hitzige Debatte ausgelöst. Hat Sie das überrascht?

Jürgen Oelkers: Mich haben die Reaktionen nach dem Vortrag, den ich gehalten habe, überrascht, ja. Von dem anderen ist mir nichts bekannt. Ich weiß nicht, worauf sich Ihre Bemerkung bezieht, wahrscheinlich auf Leserbriefe oder andere Stellungnahmen, aber die kenne ich nicht. Ich war überrascht, dass am Schluss meines Vortrags offenbar vorbereitete Fragen kamen, die in meinen Augen relativ heftig waren. Es ging ausschließlich um das Thema Religion, obwohl ich in meinem Vortrag deutlich gesagt habe, dass diese ein Teil des neuen Faches ist, nicht das Fach selbst.

Sind Sie gewissermaßen dem Ärger über das vorgestellte Rahmendokument und den Platz, den die Religionen darin innehaben, zum Opfer gefallen?

Das müssen Sie die Leute fragen, die die Fragen gestellt haben. Wir ken-

nen das ja hier (in der Schweiz, Anm. d. R.) auch, dass es radikal religionskritische Positionen gibt, die Religion überhaupt nicht in der Schule haben wollen, wie das ja so ähnlich auch in Frankreich und in den Vereinigten Staaten der Fall ist. Wir gehen aber davon aus, dass man Religion sehr wohl in der Schule behandeln kann, wenngleich nicht im Sinne von Glaubensunterricht. Aber nochmals: Überrascht hat mich, dass es tatsächlich nur um diese Frage ging. In dem Rahmendokument ist zwar von Religion die Rede, aber nur als möglicher Teil des neuen Faches. Wobei dieses nicht einmal in Umrissen erkennbar ist, schließlich beginnt die Arbeit daran ja gerade erst. Der Konflikt besteht aber darin, dass es bislang zwei Fächer gab, die unterschiedlich ausgerichtet waren, und da wird jetzt das neue Fach beargwöhnt. Wir kennen das auch von anderen, ähnlichen Entwicklungen, dass man immer Schwierigkeiten hat, wenn man etwas Neues auf etwas Altem aufbaut. Das ist als Reaktion normal.

Für Kritik hat auch Ihre Aussage bei der öffentlichen Debatte gesorgt, in Frankreich habe man keine Religion an der Schule - jetzt sehe man ja, was man davon habe.

Diese Aussage bezog sich auf Stellungnahmen, etwa in der Neuen Zürcher Zeitung, in der französische Intellektuelle die Meinung geäußert haben, dass es in Frankreich an der Zeit sei, über einen konfessionsneutralen Unterricht nachzudenken. Das ist nicht meine Idee gewesen. Wir kennen das ja auch aus Studien vor allem aus den Vereinigten Staaten:

REGARDS

Le sparadrap du capitaine Oelkers



Wenn man das Thema Religion nie kennenlernt oder nur von der eigenen Religionsgruppe her kennt, dann entsteht das Problem, dass man darüber nichts weiß und dementsprechend Vorurteile haben kann.

„Es ist ja nicht so, als ob die Absicht bestünde, Propaganda für Religionen zu betreiben.“

Verstehen Sie die Kritiken der laizistischen Vereinigungen an der Religionslastigkeit des Rahmendokuments?

Ich kann nicht erkennen, dass das Rahmendokument religionslastig ist. Wenn man natürlich auf Dokumente reagiert, in denen Religionen überhaupt erwähnt werden und das als Fehler betrachtet, dann kann man das verstehen – in dem Sinne, dass man offensichtlich Religion überhaupt nicht in den Schulen haben will. Wir wissen aber überhaupt noch nicht, welchen Stellenwert genau die Behandlung von Religion in dem Lehrplan haben wird. Das muss erst ausgehandelt werden.

Gibt der Umstand, dass die laizistischen Vereinigungen sich allesamt mehr oder weniger empört zeigen, das luxemburgische Bistum das Rahmendokument aber begrüßt, Ihnen zu denken?

Ich weiß nicht, was hinter den beiden Stellungnahmen steckt, aber man kann ja vermuten, dass, wenn das Bistum dafür ist, die anderen dagegen sind. Es wird sich zeigen, ob es wirklich substantielle Einwände sind. Ich bin ja auch nach meinem Vortrag gefragt worden, wo die Religionskritik bleibt – das wird sich alles zeigen. Es ist ja nicht so, als ob die Absicht bestünde, Propaganda für Religionen zu betreiben. Die Frage ist: Wie leben Religionen in einer Gesellschaft wie Luxemburg? Wie ist das interne Zusammenleben, wie sind die gesellschaftlichen Beziehungen, wie ist die Öffentlichkeit? Und dann wird man natürlich auch darüber nachdenken, was den Kern dieser Religionen ausmacht. Doch um es zu wiederholen: Das ist nicht das zentrale Thema. Das neue Fach heißt „vie et société“ und ist viel weiter gefasst, umfasst zum Beispiel auch politische Dimensionen: Was ist die Teilhabe von Migranten oder von bestimmten religiösen Gruppen am öffentlichen Leben? Oder auch: Wie läuft die Integration? Das sind alles Fragen, die mit dem Stichwort „Lebenswelten“ zusammenhän-

gen. Das Züricher Fach „Religion und Kultur“ ist dagegen viel enger gefasst. Da geht es zum Beispiel nur um Religionen. In Luxemburg ist ein ganz anderer Auftrag vergeben worden, und ich wundere mich, dass das nicht einfach so gesehen werden kann. Und es ist alles viel vorläufiger, als es diskutiert wird. Wenn wir wirklich etwas substantiell vorliegen haben, dann wird das selbstverständlich öffentlich diskutiert werden. Dann kann man sich immer noch streiten. Wir werden sehen, wie weit das in der Arbeitsgruppe geht und welche Rolle das Arbeitspapier dann tatsächlich spielt.

„Es gibt für ‚vie et société‘ in meinen Augen nicht eine Leitdisziplin, das geht gar nicht.“

Welche Schwierigkeiten sind bei den Arbeiten am Fach „Religion und Kultur“ – an denen Sie beteiligt waren – in der Schweiz zutage getreten? Gibt es Ähnlichkeiten mit der Situation in Luxemburg?

Nur mit den Freidenkern hatten wir ähnliche Konflikte. Die waren ganz am Schluss in einer Arbeitsgruppe und haben das Fach dann noch in Frage gestellt. Das Fach selber ist unter Berücksichtigung der Vertreter der Religionsgemeinschaften, die von Anfang an im Boot waren, entwickelt worden. Es gab innerhalb der Arbeitsgruppe, die während ungefähr zehn Jahren in wechselnder Zusammensetzung tätig war, einen belastbaren Konsens. Die Zusammenarbeit hat einfach ein Vertrauensverhältnis geschaffen und auch die Befürchtungen, dass es da nicht fair zugehen könnte, ausgeräumt. Kritik kam von den Freidenkern, also von denen, die eine laizistische Schule wollen. Aber die sind eingestiegen, als im Prinzip alles schon gelaufen und die Richtung nicht mehr umzudrehen war. Die Freidenker sind aber an der konkreten Ausarbeitung beteiligt worden, weil man natürlich auch die Kinder berücksichtigen muss, die ohne Religion aufwachsen – und das ist dann auch geschehen, aber auf Lehrmittelebene.

Ist der Zeitplan, den der luxemburgische Bildungsminister Meisch gesetzt hat, realistisch?

Das wird sich zeigen. Der Auftrag besteht darin, zunächst ein pädagogisch-didaktisches Konzept zu erarbeiten. Das halte ich bis Sommer für machbar. Daran anschließend soll ein Lehrplan entwickelt werden, bis Ende dieses oder Anfang nächsten



FOTO: JÜRGEN OELKERS

Jürgen Oelkers, 1947 in Buxtehude (Deutschland) geboren, ist Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Zürich. In der Schweiz war er an den Arbeiten am Fach „Religion und Kultur“ beteiligt.

Jahres. Man wird dann sehen, was „Lehrplan“ genau heißt. Wir werden sicher, sowohl was das didaktische Konzept als auch was den Lehrplan angeht, mit Zwischenschritten arbeiten, und es wird sich zeigen, wie weit die Arbeit dann Anfang 2016 gediehen ist. Mehr kann ich Ihnen nicht sagen. Was ich aber sagen kann ist, dass es sich hier schon um ein ehrgeiziges Unterfangen handelt.

„Wenn es ewig kontrovers bleibt, kann aus dem Vorhaben nichts werden.“

Soll dem neuen Fach eine bestimmte Wissenschaft als Leitdisziplin zugrunde gelegt werden?

Mit Entwicklungspsychologie zum Beispiel, mit Ethnologie oder, bei der Philosophie neben der Ethik mit den Lebenswelt-Theorien in der Phänomenologie, auch mit Soziologie und Politik. All das sind Disziplinen, auf die man sich beziehen kann, wenn und soweit sie für die Entwicklung des Lehrplans nützlich sind. Das gilt auch für Theologie und Religionswissenschaft. Es gibt für „vie et société“

in meinen Augen nicht eine Leitdisziplin, das geht gar nicht.

Claude Meisch hat erklärt, er wolle einen gesellschaftlichen Konsens für das neue Fach. Sind Sie optimistisch, was das angeht?

Aus meiner Züricher Erfahrung kann ich sagen: Man braucht einen Konsens unter den beteiligten Akteuren – Eltern, Lehrer, Bezugswissenschaften und wer immer da noch gefragt wird. Wenn es ewig kontrovers bleibt, kann aus dem Vorhaben nichts werden. Die Akteure müssen aufeinander zugehen und sich dann auch von Maximalpositionen trennen. Sonst ist der ganze Auftrag unerfüllbar. Aber diese Frage stellt sich erst, wenn man substantiell etwas vorliegen hat. Meine Tätigkeiten in ähnlichen Gruppen haben mich gelehrt, dass die Entwicklung von Lehrplänen eine Eigendynamik hat und am Ende schon ein Produkt herauskommen wird, das öffentlich diskutiert werden muss. Dann wird man sehen, ob die Maximalpositionen sich angenähert haben oder nicht. Letzten Endes geht es dann ja auch um eine politische Entscheidung.

SOZIALES

WOHNUNGSBAU

Größenwahn statt Sozialer Wohnungsbau

Anina Valle Thiele

Obwohl die Regierung betont, dass der Wohnungsbau Priorität habe, steigen die Mieten und belastet die Wohnungsnot die Nicht-Vermögenden. Protzige Großprojekte scheinen Vorrang vor bezahlbarem Wohnraum zu haben.

In kaum einem Bereich klaffen Anspruch und Wirklichkeit so weit auseinander wie beim Wohnungsbau. Trotz aller politischer Verlautbarungen scheint die Entwicklung in Luxemburg vorgegeben wie ein Teufelskreis: Die Bevölkerung wächst, die Haus- und Mietpreise steigen unaufhaltsam - angefeuert durch den Anreiz für Anleger, angesichts des niedrigen Zinsniveaus in Immobilien zu investieren. (Im vergangenen Jahr lockte die Regierung so die Vermögenden mit einem „super-reduzierten TVA-Satz“ von drei Prozent für den Bau von Zweitwohnungen.) Während die öffentliche Hand beim Wohnungsbau noch immer quasi inexistent ist, betreibt eine Handvoll bekannter Bau-Promoteure ungehindert Immobilien-Spekulation, während Privatbesitzer sich auf ihrem Kapital ausruhen oder mit ihm spekulieren, auf dass es wachse ...

Obwohl die jetzige Regierung im Koalitionsabkommen den Wohnungsbau zur absoluten Priorität erklärt hat, herrscht Stillstand. Nach Ablauf eines Viertels der Legislaturperiode hat Ministerin Nagel außer dem Kopf von Daniel Miltgen, den sie hat rollen

lassen, noch immer nichts vorzuweisen. Ehrgeizigere Pläne, wie etwa der „pact du logement“, nach dem die Gemeinden innerhalb von zehn Jahren und mit großzügigen staatlichen Zuschüssen 52.000 neue Wohnungen schaffen wollten, gelten nunmehr als gescheitert. Auf Einladung der „Commission du logement“ präsentierte die Wohnungsbauministerin gemeinsam mit Dan Kersch Mitte Februar die Ergebnisse in einer 2. Evaluierungsphase. Mehr als 251 Millionen Euro sind zwischen 2008 und 2014 in das ambitionierte Wohnungsbauprojekt geflossen. Die Bilanz ist dennoch mau, die Nachfrage wird bei weitem nicht gedeckt.

Dass ausgerechnet Marc Hansen nun das Wohnungskonzept aus der Tasche zaubern wird, das der Ministerin fehlt, darf wohl bezweifelt werden.

Unmut regt sich mittlerweile nicht nur bei der Opposition, auch in den eigenen Reihen trifft die Wohnungsbauministerin zunehmend auf Skepsis. Anders kann man die Entscheidung, ihr mit Marc Hansen den Staatssekretär aus dem Bildungsministerium als Not-Geschäftsmann zur Seite zu stellen, wohl kaum er-

klären. „Weil der Wohnungsbau für die Regierung absoluten Vorrang hat, sollen die Bemühungen in diesem Bereich verstärkt werden“, verkündet die Regierung zur Rechtfertigung dieses Verstärkungspostens. Hansen hat auf dem Gebiet des Wohnungsbaus allerdings keinerlei Expertise vorzuweisen.

Dass ausgerechnet er nun das Wohnungskonzept aus der Tasche zaubern wird, das der Ministerin fehlt, darf wohl bezweifelt werden. Denn deren konzeptionelle Schwäche scheint mit dem Unwillen gepaart zu sein, wirkliche politische Konsequenzen aus den Versäumnissen der Vergangenheit zu ziehen. Anfang März richtete ausgerechnet Fernand Kartheiser eine parlamentarische Anfrage zur Mietpreisregulierung und zu konkreten Plänen an die Regierung: Ob daran gedacht sei, Baulücken mit Wohnungen zu füllen, und wie mit Privatgrundstücken verfahren werden solle. Den Gedanken an Mietpreisregulierung, Leerstandsbekämpfung oder die rechtliche Verpflichtung von Eigentümern zur Entwicklung von Grundstücken - in Deutschland etwa rechtlich durchaus möglich - weist die Ministerin in ihrer Antwort weit von sich und verweist stattdessen auf das von der Regierung initiierte Baulückenprogramm, das die Baulücken im Land aufzeige. Bezüglich einer staatlichen Regulierung der Immobilienpreise zieht es die Wohnungsbauministerin bezeichnenderweise gar

nicht in Erwägung, die Immobilienpreise - weder für Wohnungen noch für Immobilien - staatlicherseits zu regulieren. „So eine Maßnahme wäre sicherlich in unserem Rechtsstaat nicht möglich“ erklärt Nagel. Während sie also Mietpreisregulierung, Leerstands-bekämpfung oder die rechtliche Verpflichtung von Eigentümern zur Entwicklung von Grundstücken - etwa in Deutschland rechtsstaatlich sehr wohl möglich - weit von sich weist, soll es gleichzeitig beim Fonds du logement wieder ein Audit der Beratungsfirma PwC richten.

Es erstaunt wenig, dass diese Regierung, deren Leitmotiv „Mehr mit weniger“ sich durch sämtliche Bereiche zieht, wiederum ein PwC-Audit in Auftrag gegeben hat, um Misswirtschaft beim Fonds aufzudecken und Sparpotenzial zu eruieren, wie es heißt. Unabhängig von den zu erwartenden Resultaten, die am 21. April vorgestellt werden sollen, scheint es mittlerweile fester Bestandteil des Regierungsgeschäfts zu sein, private Beratungsfirmen regelmäßig mit Aufträgen zu versorgen. Die staatliche Regulierung ist passé, stattdessen regiert die Logik einer vorgeschobenen (Spar-)Ökonomie via Consultingfirmen. Die politische Frage, wie eine Wohnungspolitik auszusehen habe, die insbesondere weniger Wohlhabende mit angemessenem Wohnraum versorgt, wird transformiert in eine der technischen Effizienz vor liberal-ökonomischem Hintergrund.

Besitzt du schon oder mietest
du noch? Häuser auf
Limpertsberg - einem der
teuersten Viertel Luxemburgs.



FOTO: © WIKI COMMONS

Ein entscheidender Mangel neben der fehlenden Regulierung des Wohnungsmarkts ist die weitgehende Abwesenheit von öffentlichen Wohnungsbaugesellschaften, die Mietwohnungen in relevantem Umfang zu nicht der höheren Rendite verpflichteten Preisen anbieten, diese tatsächlich im Bestand erhalten und auch Neubau betreiben. Mit anderen Worten: die wirklich „sozialen“ Wohnungsbau betreiben würden. Hier hätte dann auch die Auseinandersetzung um den Fonds du logement und Miltgen ihren Sinn.

Die politische Frage, wie eine Wohnungspolitik auszusehen habe, die insbesondere weniger Wohlhabende mit angemessenem Wohnraum versorgt, wird transformiert in eine der technischen Effizienz vor liberal-ökonomischem Hintergrund.

Der 1979 vom Staat gegründete Fonds du Logement hat - trotz widersprüchlicher Behauptungen in der Presse - 2013 laut Geschäftsbericht immerhin 357 Wohnungen gebaut, aber einen erheblichen Teil dieser Wohnungen verkauft er eben auch. Zwi-

schen 2009 und 2013 hat er 274 Mietwohnungen auf den Markt gebracht. Seinem zuletzt publizierten Geschäftsbericht (2013) zufolge vermietete er insgesamt rund 1765 Wohneinheiten, allerdings davon auch wieder nur einen geringeren Anteil tatsächlich als „Sozialwohnungen“.

Das klingt recht bescheiden. Doch erscheint der Einwand Miltgens, dass der Fonds du logement nur diejenigen Projekte bauen konnte, die auf kommunaler und nationaler Ebene auch genehmigt wurden, plausibel. Auch die Auseinandersetzung um die Zusammenarbeit mit einem Projektentwickler zur Gewinnung von Bauland weist auf ein grundlegendes Problem hin: Grundstücke für den sozialen Wohnungsbau stellt kaum eine Kommune gern zur Verfügung - oder sie stehen schlicht nicht zur Verfügung. In Deutschland gehen daher viele Städte den Weg, bei vertragsgebundenen Bebauungsplänen grundsätzlich eine Quote von 30 Prozent sozialem Wohnungsbau vorzugeben.

Glaubt man Miltgens Andeutungen, so ist er in seiner fast 25-jährigen Amtszeit an der Spitze des Fonds bei zahlreichen Projektinitiativen am Widerstand der Lokalpolitik gescheitert oder von ihr ausgebremst worden - insbesondere dann, wenn soziale Mietwohnungen auf der Agenda standen. Dass Miltgen, um nicht noch mehr Ärger auf sich zu ziehen, zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht willens ist, „Ross und Reiter“ zu nennen - die

Formulierung gebraucht er sowohl in einem Brief an das Letzeburger Land (Ausgabe vom 3. April) als auch gegenüber der woxx -, und dass er gerade der Wohnungsbauministerin ein Dorn im Auge war, könnte darauf hindeuten, dass die DP an den Blockierungen von staatlichen Wohnungsbauprojekten in der Vergangenheit wohl nicht ganz unbeteiligt gewesen sein dürfte.

Die neue Fonds-Direktorin Tania Fernandes zieht es vor, die Ergebnisse des Audits abzuwarten, bevor sie eine Beurteilung über die Arbeit des Fonds abgibt. Gegenüber der woxx bestätigte sie, dass der Fonds künftig noch stärker auf sozialen Wohnungsbau setzen werde. „Die Realisierung von sozialen Wohnungsbauprojekten ist eine wichtige Aufgabe, und das Land hat es absolut nötig, seinen Bestand an sozialen Mietwohnungen zu vergrößern. Das Regierungsprogramm sieht außerdem vor, dass der Fonds sich noch stärker auf den sozialen Wohnungsbau konzentriert“, so Fernandes.

So richtig es wäre, eine gut ausgestattete Wohnungsbaugesellschaft für sozialen Wohnungsbau zu gründen, die nicht verkauft und auch nicht zahllose Ein- oder Zweifamilienhäuser errichtet, so sehr ist doch auch zu befürchten, dass die Regierung weiterhin diesen Weg einschlägt: Neubau und nochmals Neubau - und am liebsten mit Großprojekten, mit denen sich Politiker gern brüsten und die

über strukturelle Fehlentscheidungen hinwegtäuschen. Für eine soziale Wohnungspolitik reicht dies jedoch in keinem Fall aus. Es gibt kein Beispiel dafür, dass in einer angespannten Wohnsituation in einer Zuzugsregion der Mietpreis für Ärmere allein durch Neubau beeinflusst wurde. Ohne Regulierung des Bestands - d.h. eben auch durch Mietpreisregulierung und Vergrößerung des öffentlichen Angebots von Wohnungen - verpufft die Wirkung von Neubauten oder trägt, ohne soziale Bindung, sogar zu weiteren Mietpreissteigerungen bei.

Ohne Regulierung des Bestands - d.h. eben auch durch Mietpreisregulierung und Vergrößerung des öffentlichen Angebots von Wohnungen - verpufft die Wirkung von Neubauten oder trägt, ohne soziale Bindung, sogar zu weiteren Mietpreissteigerungen bei.

Eine Bereitschaft scheint bei Wohnungsbauministerin Nagel - der unsäglicherweise auch noch das Denkmalschutz-Ressort unterstellt ist - lediglich zu Großbau- und Prestige-Projekten wie denen in Belval



FOTO: © WIKI COMMONS

Ästhetisch auch nicht umwerfend, erfüllt aber seinen Zweck: Sozialer Wohnungsbau in New York.

zu bestehen. In Anbetracht der Anzahl der Großprojekte, die auf der kleinen Fläche des Großherzogtums initiiert wurden, ist die Faszination der Luxemburger Entscheidungsträger für Großprojekte offenbar größer als andernorts, wie auch Annick Leick in ihrem Beitrag für das aktuelle Forum-Heft (350) „Kleines Land, große Projekte“ konstatiert. Der Ausdruck „Kirchberg-Syndrom“, mit dem Markus Hesse, Professor für Stadtforschung an der Universität Luxemburg, die Neigung der luxemburgischen Stadtentwicklungspolitik zur Planung von Großprojekten prägnant gekennzeichnet hat, macht bezeichnenderweise unter Architektur-Studenten die Runde.

Doch Miet- und Wohnraum ist in Luxemburg teurer denn je. Ein Haus in Luxemburg-Stadt kostete laut jüngsten Statec-Angaben im Jahr 2014 im Durchschnitt 815 244 Euro, insgesamt sind die Preise in einem Jahr um mehr als vier Prozent und in Luxemburg Stadt sogar um neun Prozent gestiegen. Wohnungsnot und horrenden Mietpreise treiben die Menschen, die lediglich den Mindestlohn oder weniger verdienen, in die Arme von Wirten, die einzelne Zimmer vermieten, oder in Unterkünfte an der Peripherie der Städte. Wohnungsagenturen wie Athome oder Immoluxx verlangen für ein 15-30 Quadratmeter kleines Zimmer auf Limpertsberg durchaus Mieten von ca. 1000 Euro. Entstanden ist ein Mietmarkt, der vor allem die Armen exkludiert, und diejenigen, die keine Immobilie besitzen, blutet lässt. Dabei sieht das Mietgesetz im Grunde vor, dass die Miete einer Wohnung nicht höher sein darf als 5 Prozent des investierten Kapitals - ein Grundsatz, der in zahlreichen Fällen gebrochen wird. Die Knappheit von bezahlbarem Wohnraum bleibt damit eines der dringlichsten Probleme in Luxemburg, und auch an entsprechenden Schutz-Strukturen, wie

etwa einem Mieterschutzbund, fehlt es gänzlich.

Und dennoch liegt das Problem nur zum Teil daran, dass es nicht genug bereits bestehenden Wohnraum gibt. Die Cité Syrdall (bei Wecker) ist ein krasses Beispiel dafür, wie Teile von Ortschaften verfallen, obwohl sie zu 80 Prozent dem Staat gehören. Eine reißerische RTL-Reportage, in der die Cité mit ihren baufälligen oder bereits zu Ruinen gewordenen Gebäuden als regelrechte Geisterstadt inszeniert wurde, sorgte noch vor wenigen Wochen für Aufsehen. Rund 90 Prozent der Wohnungen in der als „Zone de réstructuration“ klassierten Zone stehen leer, nur noch ein Dutzend der Wohnungen sind bewohnbar.

Die Knappheit von bezahlbarem Wohnraum bleibt damit eines der dringlichsten Probleme in Luxemburg, und auch an entsprechenden Schutz-Strukturen, wie etwa einem Mieterschutzbund, fehlt es gänzlich.

Doch der Protest angesichts der Wohnungsmisere bleibt verhalten. Nur alle zwei bis drei Jahre findet eine Hausbesetzung statt; meistens nicht auf Initiative von Luxemburgern. Konstruktive Projekte wie die des (Wohnungs-)leerstandsmelder werden schnell im Keim erstickt. Der freie Publizist (u.a. FAZ, Wort, Forum) und promovierte Jurist Jochen Zenthoefer hatte eine Web-Seite ins Leben gerufen, auf der leerstehende Gebäude gemeldet werden konnten. Die Seite www.leerstandmelder.lu, die vor etwa acht Monaten online ging, wurde nach nur wenigen Tagen

wieder vom Netz genommen (siehe woxx 1275) - zu entschieden war der Widerstand der Eigentümer und der politisch Verantwortlichen. Gegenüber der woxx sprach Zenthoefer damals sogar von 10.000 bis 20.000 leerstehenden Wohnungen und Häusern. Dass etwa ein Dutzend Häuser in Pfaffenthal leerstehen ist bekannt; etwas Grundsätzliches an den Verhältnissen zu ändern, wagen die politisch Verantwortlichen jedoch nicht. Denn vieles spricht dafür, dass es gerade alteingesessene Luxemburger sind, die mit diesen Häusern spekulieren. Wie in einer feudalen Gesellschaft verteilen sich 90 Prozent des Grundeigentums auf etwa 100.000 Personen, so Zenthoefer seinerzeit gegenüber der woxx.

Eigentum verpflichtet in Luxemburg die Elite offenbar nur dazu, ihren Besitz sorgsam unter Verschluss zu halten. Leerstehende Häuser der Allgemeinheit bereitzustellen, liegt nicht in ihrem Interesse. Ein Antrag des LSAP-Abgeordneten Ben Fayot im April 2012, das Mietgesetz dahingehend zu ändern, dass den Gemeinden mehr Handlungsspielraum für leerstehende Wohnungen zur Verfügung steht, wurde seinerzeit von der Regierung abgeschmettert.

Als „fast schon verwegen“ bezeichnet Markus Hesse im aktuellen forum-Heft zur „Landesplanung“ die aktuellen Bekenntnisse der Politik zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum angesichts der realen Situation. Seine Empfehlungen: Eine massive Ausweitung der Bautätigkeit innerhalb und außerhalb der Bauperimeter (gegen den erwartbaren Protest von Umweltverbänden); das Eindringen von Not-for-profit-Organisationen wie Genossenschaften oder Baugruppen in die Verwertungsallianzen der Bau- und Immobilienwirtschaft sowie die verstärkte Förderung eines Mietmarktes statt der Fixierung auf die Neubauquote, die ja nur langsam steigen könne.

Doch städteplanerisches Bauen scheint für die Wohnungsbauministerin ein Fremdwort zu sein. Angesichts der in Luxemburg dominierenden Sucht nach Groß- und Prunkbauten erscheint Alexander Mitscherlichs These der „Unwirtlichkeit der Städte“ (wie er sie schon 1965 beschrieben hat) noch immer aktuell: Denn der städtische Raum, die Hauptstadt als Konsumknotenpunkt voller Nobelboutiquen zieht - wie auch Belle Etoile oder Concorde an der städtischen Peripherie - nur Vermögende an; urbane Freiräume und Ruhepunkte bietet er nur denen, die es sich leisten können. Für die anderen ist die Stadt ein unwirtlicher Ort der Exklusion. Diese zunehmende Homogenisierung und Fragmentierung von städ-

tischem Raum ist das Produkt einer profitorientierten Stadtentwicklung.

Im Lichte dessen erscheint es nicht weiter erstaunlich, dass eine Handvoll privater Promotoren das Land quasi unter sich aufteilt. Ob Giorgetti/Kuhn, Becca, oder Thomas&Piron - sie beherrschen den Markt, kalkulieren mit einem weiteren Steigen der Preise und setzen darauf, dass die öffentliche Hand nicht eingreift. Es sind diese ewig selben Promotoren, die immer wieder Aufträge zugeschustert bekommen, selbst wenn sich ihr Wirken bei den Großprojekten der letzten Jahre nicht als besonders effizient erwiesen hat.

Urbane Freiräume und Ruhepunkte bietet der städtische Raum nur denen, die es sich leisten können. Für die anderen ist die Stadt ein unwirtlicher Ort der Exklusion.

Dieses Phänomen der Vetterwirtschaft ist in Luxemburg gang und gäbe, und selbst der Schulterschluss mit Bau-Promotoren und die Verflechtung von Regierung und Baupromotoren, die in der Affäre Wickringen/Liwingen rund um die Promotoren Becca und Rollinger publik wurden und den Höhepunkt dieser Entwicklung darstellen, hat nicht zu einer Änderung der Praxis geführt.

Dass auch Nicht-Einheimische und Geringverdienende sich eine bezahlbare Wohnung leisten oder gar ein Haus kaufen können, scheint politisch nicht gewollt. Eine politische Klasse schützt sich damit selbst und exkludiert diejenigen, die ihren Wohlstand potenziell gefährden. Daran wird sich unter Maggy Nagels Ägide nichts ändern. Im Gegenteil: Die hauptstädtische Elite bildet seit jeher die Basis der DP-Wählerschaft.

KULTUR



Les profs défilent devant leurs élèves. Assemblée d'autocritique pendant la Révolution culturelle.

BANDE DESSINÉE

Montrez-moi la Chine !

Raymond Klein

Li Kunwu est un dessinateur chinois qui publie dans le « Quotidien du Yunnan » et... chez Dargaud. Il nous fait voir la société, la politique et l'histoire à travers les yeux d'un Chinois.

Scène de rue dans le vieux centre de Kunming, un joueur de viole chinoise sous la pleine lune, voyageurs entassés dans une grande salle d'attente, Fête du nouvel an avec échasses et masques... C'est en contemplant les dessins grand format de Li Kunwu lors d'une exposition au musée Cernuschi à Paris que, émerveillé, j'ai décidé de lui dédier un article. La tendresse avec laquelle il dépeint les gens simples, leurs plaisirs traditionnels, leur énergie au quotidien, leurs défauts sympathiques, font vibrer une corde en toute personne qui a connu cette Chine-là.

Li Kunwu, artiste établi dans sa province natale du Yunnan, est connu en Occident pour sa bédé « Une vie chinoise » en trois tomes. Il s'agit d'un récit autobiographique à travers lequel l'histoire de la Chine depuis les années 1950 jusqu'en 2010 se déroule sous nos yeux. Dès les premières pages, le ton est donné : face aux errances tragiques de la Chine de son enfance, l'auteur pratique l'autodérision subversive. Ainsi, ses parents voudraient lui faire réciter « Longue vie au président Mao », puisque

les journaux disent que des enfants plus jeunes, âgés de six mois seulement, y parviennent. Mais le petit Li échoue dès la première syllabe : au lieu d'énoncer un « Mao zhuxi », il ne bredouille que des « ma » et des « pa » confus. Et le père de conclure : « J'ai bien peur que ce ne soit pas une lumière. »

Noir et blanc et noir

Une fameuse citation du réformateur Deng Xiaoping dit que le bilan de Mao Zedong est « 70 pour cent positif et 30 pour cent négatif ». Dans le premier tome, intitulé « Le temps du père », Li donne toute leur place aux 30 pour cent. Cela commence dès 1958 avec le « Grand Bond en avant » : au fil des vignettes, on suit la procession des familles qui amènent leurs objets métalliques pour les faire fondre dans des fours au charbon artisanaux. L'objectif étant que la production d'acier « dépasse l'anglaise et rattrape l'américaine » - en se fixant sur les chiffres et non pas sur la qualité. Plus fatalement, en matière de politique agricole, l'enthousiasme aveugle se substitue à la raison. Annonces de dépassement des objectifs, photos d'enfants « nageant dans le blé » - tandis que l'approvisionnement se fait attendre à Kunming, la capitale du Yunnan où les Li habitent.

Pendant quatre ans, ce sera la « Grande famine », avec plusieurs dizaines de millions de morts. Le père de Li Kunwu, un communiste convaincu qui a fait la guerre civile, est désormais « chef de bureau ». Il a tout vu venir, il désespère de la folie politique, mais il doit continuer à faire « son travail ». Le récit de ces événements tragiques alterne moments de tendresse et événements choquants. Ainsi, l'enfant Li révèle son talent en dessinant Chang'e, la déesse de la lune, et son lapin de jade, d'après l'histoire que lui a contée sa nounou. Le père se fâche - la Chine rouge est justement en campagne contre les traditions, les « Vieux féodaux ». Mais ensuite on le voit feuilleter avec son fils des « lianhuanhua », ces bandes dessinées politiques censées expliquer la différence entre les bons et les méchants aux masses populaires. Et qui représentent la première inspiration du futur auteur de bédé Li. Quelques pages plus loin, c'est l'affreuse histoire de l'oncle Liuba, resté à la campagne, où la famine est encore pire. La faim l'a rendu fou et il se retrouve interné - ce qui donne lieu à quelques vignettes terrifiantes.

Contrairement aux œuvres exposées au Cernuschi, le style du dessin d'« Une vie chinoise » n'est pas très avenant. Li travaille en noir et blanc, sans nuances de gris. Les traits sont souvent épais, avec un effet d'encre

qui bave, et parfois comme tracés d'une main tremblante. Dans certaines scènes les aplats noirs - nuit ou ombres - dominent les vignettes, et les effets de texture pour simuler des dégradés de gris ont un caractère menaçant, comme une poussière maléfique qui envahit la vie des personnages. Cela rappelle le style des grands lithographes. « Li ne dessinait pas comme ça. Avant 'Une vie chinoise', son trait était lisse, rapide, aérien, pudique, à peine sa plume touchait-elle le papier », lit-on dans la préface du troisième tome. Et il est vrai que le nouveau style, plus tordu, plus personnel, convient parfaitement aux pages les plus sombres du sujet. Quant aux moments plus lumineux, c'est à travers les visages qui s'ouvrent, les corps qui s'élancent, les espaces qui se déplient que le sentiment de soulagement devient palpable.

J'ai été fou

Quand Li a onze ans débute la Révolution culturelle. Cela passe par une intensification du culte de la personne de Mao. A l'école, il y a un concours de connaissance sur le « Yu Lu », l'inventaire des citations de Mao, ce qu'on appelle en Occident le « Petit Livre rouge ». Tout doit se faire en suivant l'exemple du Président, en se mettant « au service du peuple » -



Les débuts malheureux du jeune artiste : dessiner des personnages de contes traditionnels ne se faisait pas à l'époque, surtout quand on était fils de cadre.

tout et n'importe quoi. Les « gardes rouges », étudiants et lycéens fanatisés venus des métropoles arrivent à Kunming pour « défendre la révolution contre ses adversaires ». Les écoliers s'y mettent aussi : Li et ses camarades libèrent tour à tour un restaurant, un photographe, un couturier et les bains publics de tout relent d'« esprit bourgeois ». Quand ils veulent imposer au coiffeur de ne plus offrir qu'un choix de coupes simples, celui-ci affirme que cela ne servirait à rien de dresser une liste : ses employés ne savent pas lire. C'est le petit Li qui va résoudre le problème grâce à son talent artistique : il dessine une série de dessins représentant les coupes autorisées et les autres, et le coiffeur finit par se soumettre à la volonté des écoliers, représentants de l'autorité du président Mao.

Ainsi, on « balaie les quatre vieilleries », les pensées, les habitudes, la culture et les coutumes anciennes - ce qui revient à fracasser et à brûler la plupart des livres, gravures, artefacts et temples qui avaient survécu aux campagnes anti-bourgeoises précédentes. « Ahhh... quel plaisir de se laisser ainsi aller à la folie ! », commente l'auteur. « Tout ce que, de génération en génération, nous nous étions patiemment transmis au cours des millénaires, tous ces

biens, précieux entre tous, finissaient là en suspension, éparpillés dans l'atmosphère, dans les fumées et les cendres dont nous emplissions nos jeunes poumons. » C'est l'occasion d'un premier flashforward, signalé par un style de dessin « pastel » : Nous voyons le vieux Li d'aujourd'hui rendre visite à un villageois dans l'espoir de trouver de vieilles calligraphies ou peintures - sans succès. « Comme beaucoup, j'essaie d'éviter de trop regarder en arrière, de laisser la mémoire m'entraîner sur la pente du remords », commente-t-il.

Libres et heureux ?

Or, cette folie collective ne se contente pas de se retourner contre des objets ou contre le collectif lui-même. Lors de la Révolution culturelle, on s'attaque massivement aux individus désignés comme faisant partie des « cinq espèces noires », les propriétaires terriens, les réactionnaires etc. Au fil des vignettes, nous assistons à des « assemblées d'autocritique » et à l'affichage de « dazibao » dénonciateurs. Rapidement, cela dégénère en règlements de compte personnels. « [Les dazibao] constituaient probablement le moyen d'expression le plus libre, le plus ouvert jamais utilisé en Chine. Les dé-

gâts furent considérables », constate amèrement l'auteur. Nouveau flashforward : Li rencontre Qibao, le camarade de lycée qui avait dénoncé les Li en tant qu'ex-famille de propriétaires terriens. Comme l'auteur, Qibao ne se souvient plus des détails des horreurs qu'ils avaient infligées, notamment contre la hiérarchie des enseignants.

Ainsi, un jour, le nom du père se retrouve sur un dazibao ; le lendemain soir, il revient tard, emballé quelques affaires et est embarqué pour une destination inconnue. Pendant que la Révolution culturelle culmine dans une sorte de guerre civile entre bandes rouges, la famille apprend que le père est dans un centre de rééducation pour cadres à la campagne. Paradoxalement, c'est le dévouement absolu à Mao qui permet de mettre fin au chaos. Fin 1968, celui-ci, appuyé par l'armée, déclare terminée la Révolution culturelle et envoie les gardes rouges à la campagne. Cependant, pendant des années encore le père reste emprisonné, Li et sa sœur subissent la dure vie de soldat respectivement de garde rouge en exil, tandis que la mère, restée seule, doit travailler jusqu'à l'épuisement dans un atelier de couture.

Quand, à la fin du premier tome, la mort de Mao est annoncée, Li, comme toute sa génération, est consterné. Il ne se rend pas compte que cela représente le début d'une ère nouvelle, plus heureuse, pour sa famille aussi bien que pour la Chine tout entière. Le rassemblement des soldats, leur effarement, la foule place Tiananmen lors de l'enterrement, le dessinateur les raconte en dessinant des horizons vides... donc ouverts.

Le père, lui, a bien compris. Du jour au lendemain, les prisonniers sont exemptés des travaux forcés, mais l'incertitude demeure. Ce n'est qu'avec l'arrestation de la « Bande des quatre » que la Chine met fin à dix années de chaos. « Bien malgré eux, ces quatre coupables-là sauvèrent ainsi la nation », analyse lucidement l'auteur, « et nous pûmes, tous les autres, en communion, quelles qu'aient été nos actions durant la Révolution culturelle, fêter dignement et sans retenue la fin du drame. » L'épisode de l'éloignement des membres de la famille et de l'espoir des retrouvailles est raconté de manière très réussie à travers un échange de lettres, puis de photos.

Rappelons que « Une vie chinoise » est l'histoire de Li Kunwu, dessinée par lui-même, mais que la dramatisation du scénario est surtout l'œuvre d'un Français : Philippe Ôtié, Autier de son vrai nom, est un homme d'affaires et un sinophile, sans expérience préalable dans la

bédé. Lié d'amitié avec Li, Ôtié a su convaincre un éditeur et s'est chargé d'écrire les dialogues originaux. Désormais, après l'édition française et plusieurs traductions, le livre est paru en chinois. La collaboration franco-chinoise a sans doute permis à Li de dépasser le style de dessin journalistique qu'il pratiquait au « Quotidien du Yunnan » et de présenter sa biographie sous une forme qui convient aussi aux publics occidentaux.

Tout pour le parti, tout pour l'argent

L'amélioration du cadre politique chinois explique que l'intensité émotionnelle du premier tome ne se retrouve pas dans les deux autres. Leur intérêt est ailleurs. Ainsi, le second s'intitule « Le temps du parti » et tourne autour des tentatives du jeune Li de rejoindre le parti malgré le passé de sa famille. L'enchaînement des événements l'amène à dénoncer son meilleur ami parce que ce dernier a tenu des propos scabreux. Il est vrai que son père, désormais entièrement réhabilité, lui avait enjoint de faire passer le parti avant la famille et l'amitié. Et effectivement, dans un flashforward, Li assure à son propre fils qu'il n'éprouve aucun regret. De toute façon, son admission au parti assurée par ce moyen est promptement annulée, suite à une dénonciation venue d'autres « camarades ». Décidément, Li Kunwu ne lésine pas sur les moyens - s'exhiber comme salaud et arroseur arrosé - afin de nous faire comprendre les errances de sa génération.

Le récit de la vie de Li avance doucement, pendant que la situation de la Chine se détend. Premiers amours, apprentissage du dessin de propagande - désormais « libéré », rabâchage du nouvel évangile qu'est la pensée de Deng Xiaoping, c'est plaisant à suivre. À la fin du tome, c'est le père qui meurt - en paix, et sans renier son engagement au parti.

Le troisième tome, moins tourné vers le récit personnel que le deuxième, renoue au bout d'une vingtaine de pages avec la mise en scène de questions politiques. Li Kunwu, désormais journaliste, assiste au début des années 80 à une discussion dans une usine. Un des ouvriers affirme qu'on est « sur la bonne voie », mais d'autres redoutent que, dans le cadre de la réforme économique, on leur enlève leur « pot de fer ». Ce terme désigne la sécurité qu'apportait un emploi dans une grande unité de production étatique - logement, éducation, assurance maladie et retraite. Un troisième renchérit, singeant un ouvrier licencié qui se prosternerait devant un patron privé pour quémant

der un emploi. Le vieux Yu se fâche et se lance dans une tirade contre « les étrangers, les Japonais, les capitalistes » et tous ceux qu'on a combattus tout ce temps - « pour se retrouver maintenant à leur lécher les bottes ».

Si le sujet des perdants des réformes est récurrent dans ce tome, celui de la dépravation des mœurs l'est tout autant. Ainsi Li va aider un couple de ferrailleurs à faire valoir leurs droits face à un contremaître corrompu. Une centaine de pages plus loin, ses nouveaux amis ont fondé une chaîne de restaurants en pleine expansion. Après s'être lancés dans le commerce en achetant à bon prix ferraille et antiquités que les gens laissent derrière eux quand ils déménagent - autrement dit en profitant de la destruction des vieux quartiers de Kunming. Décidément, rien n'est simple.

Tiananmen, c'est compliqué

Corruption, prostitution, vanité du consumérisme, modernité qui écrase tout sur son passage, plus on relit la description que donne Li du 21^e siècle chinois, moins on a l'impression qu'il la trouve entièrement à son goût. Même s'il souligne les aspects positifs - l'entreprise privée comme win-win pour tout le monde, les nouveaux immeubles plus confortables que les vieux quartiers - on sent que c'est la voix de la raison qui parle. La voix du cœur le pousse à revenir sur les laissés-pour-compte de la modernité, même si ce qui leur arrive est un

peu de leur propre faute. L'auteur les dessine avec une certaine tendresse, alors que le monde froid des riches qu'il dépeint - même ceux qui sont généreux et honnêtes - ne l'enchantent guère.

Un Chinois peut-il évoquer des sujets politiquement sensibles sans aller en prison ? Oui, est-on tenté de dire, à condition de terminer son discours à la manière de la trilogie de Li Kunwu, avec un beau gala de nouvel an célébrant la puissance de la nouvelle Chine et la fierté d'être Chinois. De toute façon, les critiques du régime chinois resteront sur leur faim. Le Tibet n'est pas évoqué du tout. Quant aux « événements du 6/4 » - en Occident on dit « massacre de Tiananmen » -, ils font l'objet d'une discussion entre Li Kunwu et Philippe Ôtié, scrupuleusement mise en images. Li explique que « la Chine a avant tout besoin d'ordre et de stabilité pour son développement », le reste étant secondaire. Ôtié, dans la préface, évoque les différends de ce type : « Nous avons dû chercher la ligne de crête, celle qui ne verse ni sur le flanc de la critique ni sur celui de la propagande. »

Faut-il s'intéresser aux albums que Li a publié en France après le succès de trilogie ? Oui, si on s'intéresse à la Chine et qu'on n'est pas rebuté par les grosses bulles pleines de texte. Son travail contraste avec les merveilles un peu kitsch du mainstream de la bédé chinoise traduite. La politique et l'histoire, voilà les sujets d'albums comme « Empreintes »



Échanger mon « bol de fer » contre un « bol de terre », pas question ! Le vieux Yu se fâche ; le dessinateur Li nous fait voir tout son talent.

et « Cicatrices ». Le premier réaffirme l'importance d'évaluer la Chine d'aujourd'hui à l'aune de son passé récent. Cela rappelle la propagande officielle - le pays doit rester uni, il faut revenir aux valeurs confucéennes et être fier de sa patrie -, mais Li n'omet pas de dépeindre les tares des cadres comme celles des gens du peuple.

Patriotique et pittoresque

Quant à l'album consacré aux « cicatrices » de la guerre de résistance contre le Japon - pour les Chinois, la Deuxième Guerre mondiale a commencé en 1937 - la moitié des pages est prise par des reproductions de photos d'époque, peu commentées. La présentation du conflit selon la ligne officielle chinoise est entrecoupée de discussions entre Chinois. Relevons la scène dans laquelle Li, après avoir visionné des photos, est tellement enragé qu'il casserait presque l'ordinateur - de marque japonaise -, tandis que dans la pièce d'à côté, sa femme se réjouit d'apprendre quelques mots de la langue de l'ancien envahisseur. Personnellement, je crains que je sois en désaccord sur de nombreux points avec quelqu'un comme Li Kunwu, tout comme je le suis avec les défenseurs bien intentionnés, mais aveugles, des discours politiques officiels occidentaux. Mais il reste un doute : y aurait-il un second degré qui m'échapperait, une dénonciation du positivisme politique et du bellicisme nationaliste à travers l'identification de l'auteur avec les discours officiels ?

Enfin, parmi les albums achetés après ma visite au Cernuschi, celui dont j'attendais le moins s'est révélé le plus attachant. Dans « La voie ferrée au-dessus des nuages », le passionné d'histoire qu'est Li Kunwu ex-

plore l'épopée de la construction du chemin de fer de Haïphong à Kunming il y a cent ans - une ligne qui traverse les montagnes du Sud du Yunnan et comporte de nombreux tunnels et ponts. Il tombe sur un livre avec des lettres et photos de Georges-Auguste Marbotte, expert-comptable à la compagnie de construction, racontant son aventure coloniale. Les nombreuses photos ont cette fois-ci été redessinées par Li et sont copieusement commentées. Il est amusant pour le lecteur occidental qui s'est frotté à des textes d'auteurs chinois de voir Li tenter de se mettre dans la peau de Marbotte... en somme, on observe un Chinois observant un Occidental en train d'observer la Chine. Surtout, on retrouve le dessinateur amoureux de la Chine ancienne, des gens simples et des paysages magnifiques du Yunnan. Il y a de quoi être fier, Monsieur Li !

Une Vie chinoise, Li Kunwu et Philippe Ôtié, Kana 2009-2010

Li Kunwu et sa femme à la recherche d'un « appartement ». Le petit bonheur « une-pièce » des années 1980.



INTERGLOBAL

GLOBALE GELDPOLITIK

Mehr Geld als Verstand

Axel Berger

Durch die Fortsetzung der expansiven Geldpolitik in Europa und den USA entsteht eine Blase auf dem Aktienmarkt. Ihr Platzen ist nur eine Frage der Zeit.

Während die meisten Ökonomen von der Finanzkrise der Jahre 2007/2008 überrascht wurden, mangelt es heute nicht an Warnungen. Bereits in ihrem 83. Jahresbericht vom April des Jahres 2013 ermahnte die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), ein Zusammenschluss von 60 Zentralbanken, ihre Mitglieder, die Europäische Zentralbank (EZB), die US-amerikanische Federal Reserve (Fed) und die anderen relevanten Notenbanken, nachdrücklich. Da deren Bilanzen „insgesamt etwa auf das Dreifache des Vorkrisenniveaus angestiegen“ seien, sei es dringend notwendig, „die nach wie vor langsam wachsenden Volkswirtschaften zu einem kräftigen und nachhaltigen Wachstum zurückzuführen“.

Zu diesem Zweck forderte die im schweizerischen Basel ansässige Institution „Strukturreformen im Wirtschafts- und Finanzbereich“, deren unbedingte Voraussetzung eine Beendigung der expansiven Geldpolitik sei, der sich seit Ausbruch der Krise viele Notenbanken verschrieben haben. „Billiges Geld macht es eben leichter, Schulden aufzunehmen anstatt zu sparen, Geld auszugeben anstatt Steuern zu erheben und weiterzumachen wie bisher anstatt etwas zu verändern“, schrieben die Analysten der BIZ.

Zwei Jahre später machen die Verantwortlichen der Notenbanken

noch immer weiter wie bisher: Während die Europäische Zentralbank durch den Ankauf von Staatsanleihen in Höhe von 1,14 Billionen Euro den Markt mit zusätzlichem Geld versorgt und die Zentralbanken fast aller Staaten ihre expansive Geldpolitik durch die Senkung ihrer Leitzinsen fortsetzen, hat auch die Fed den angekündigten Rückzug aus dieser Politik um mehrere Monate aufgeschoben.

Anfang April machte der ehemalige Chefberater der BIZ und derzeitige Vorsitzende des Economic Review Committee der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), William R. White, seinem Ärger über die Nichtbeachtung der Warnungen im Gespräch mit dem neoliberalen britischen Wirtschaftsforschungsinstitut Cobden Centre Luft. Nicht nur, dass das Ausstatten der Märkte mit gigantischen Geldsummen bisher keinen nachhaltigen Aufschwung bewirkt habe; die „damit verbundenen unerwünschten Nebenwirkungen dürften sich im Laufe der Zeit immer stärker aufbauen“, sagte White, der auch schon für die Notenbanken Großbritanniens und seines Herkunftslandes Kanada tätig war. „Diese Politik muss rückgängig gemacht werden. Aber ich sehe niemanden, der das tut“, beurteilte White abschließend.

Natürlich könnte man diese Warnungen auch der Frustration eines alten neoliberalen Kämpfers zuschreiben, der, sekundiert von Hunderten gleichgesinnter Think Tanks wie etwa dem Münchener Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, gebetsmühlenartig auf die Selbstheilungskräfte des

Marktes verweist. Wenn sich nicht die nächsten Blasenbildungen in der Weltwirtschaft schon abzeichnen. Denn nach der Immobilienblase kündigt sich nun die der Unternehmen an.

Die Zimmervermittlung Airbnb ist an der Börse mehr wert als jede Hotelkette - und dies bei einem Jahresgewinn von zehn Millionen Dollar.

Im US-Finanzportal Zero Hedge hat David Stockman, ehemaliger Budgetdirektor des US-Präsidenten Ronald Reagan und Gesinnungsgenosse von White, dazu unlängst aktuelle Zahlen vorgestellt, deren Aussagekraft nicht mit dem Hinweis auf den politischen Standort des Autors zu entkräften ist: „Auf dem Höhepunkt der letzten Finanzblase (2007/2008) erreichte der globale Aktienmarkt einen Spitzenwert von 60 Billionen Dollar. Infolge der Lehman-Kernschmelze (...) ist er auf knapp 25 Billionen abgestürzt. Der aktuelle Wert der neuen Aktienblase liegt bei 80 Billionen Dollar (und entspricht damit in etwa der Weltwirtschaftsleistung im vergangenen Jahr, A. B.), dank der abenteuerlichen Rücksichtslosigkeit, mit der die Zentralbanker weltweit Geld ins System gepumpt haben.“ Der Titel des Artikels: „Zentralbanker bedienen Weltuntergangsmaschine“.

Diese Entwicklung gilt zunächst für die New Economy. Längst wur-

de hier der Rekordindex der an der New Yorker Technologiebörse Nasdaq gelisteten Unternehmen aus dem Jahr 2000 - kurz vor dem Platzen der Dotcom-Blase - gebrochen. Um 300 Prozent hat der Nasdaq seit 2009 zugelegt. Im Schnitt werden die Unternehmen dort mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von 24:1 bewertet. Als normal gilt eine Relation von 14:1. Zwar ist man dabei noch weit vom Stand des Jahres 2000 entfernt, als der Durchschnittswert der Unternehmen beim Hundertfachen des Jahresgewinns lag, aber die Überbewertungen nehmen immer absurdere Formen an.

So ist derzeit etwa der Zimmervermittlungsdienst Airbnb mit 20 Milliarden US-Dollar an der Börse mehr wert als jede Hotelkette - und dies bei einem Jahresgewinn von nur etwas mehr als zehn Millionen Dollar. Der Fahrvermittlungsdienst Uber, dessen Jahresumsatz im vergangenen Jahr bei mageren 213 Millionen Dollar lag, erreicht mit einem Börsenwert von 40 Milliarden Dollar den doppelten Wert von Fiat Chrysler und mehr als die Hälfte des Werts des VW-Konzerns.

Dazu passt auch, dass sich Facebook vor gut einem Jahr den Kauf von Whatsapp unvorstellbare 19 Milliarden Dollar kosten ließ - mehr als das Zehnfache des eigenen Gewinns -, obwohl das gekaufte Unternehmen mit seinen 50 Mitarbeitern bisher kaum Gewinne erwirtschaftet hatte. Aber nicht nur in Mark Zuckerbergs Unternehmen haben die Investoren große Geldsummen angelegt, aus denen der Deal letztlich bezahlt wurde. Allein 33 Milliarden Dollar wurden im ver-



Meister der Aktienblase:
Auch Mario Draghi steht als
Präsident der Europäischen
Zentralbank für eine Politik,
die Werte vorfinanziert, deren
Realisierung zweifelhaft ist.

FOTO: INTERNET

gangenen Jahr in Unternehmensgründungen im Silicon Valley investiert, 60 Prozent mehr als im Vorjahr.

Im Verhältnis zum US-Energiesektor sind dies allerdings noch geringe Summen. Den Zahlen der Beratungsfirma Dealogic zufolge sind in den vergangenen fünf Jahren Kredite in Höhe von 1,2 Billionen Dollar allein an Unternehmen aus diesem Bereich geflossen. Und dies mit steigender Tendenz, obwohl sich der Ölpreis im vergangenen Jahr halbiert hat und die ersten Firmenpleiten, wie etwa von WBH Energy oder BPZ Ressources, gerade die Spalten der Wirtschaftspresse füllen. Trotzdem sollen seit Januar bereits fast 20 Milliarden Dollar in neue Aktien und Energiefonds investiert worden sein, wie die Wirtschaftsjournalistin Heike Buchter zuletzt in der Wochenzeitung „Die Zeit“ berichtete. Sie weist auch auf den für die Blasenbildung typischen Kreislauf hin: „Wegen des niedrigen Ölpreises machen die Firmen Verluste, wenn sie nach Öl und Gas bohren. Doch sie müssen bohren, sonst geben ihnen Investoren kein frisches Geld. Mit dem frischen Geld aus dem Verkauf von Aktien und Anleihen decken sie wiederum die Verluste, die sie durch das Bohren einfahren.“ Profitabilität sieht anders aus.

Allein im vorigen Jahr emittierten US-Unternehmen Aktien im Wert von 1,4 Billionen Dollar. Darunter befand sich gut ein Viertel Papiere, deren Bonität als sehr gering eingestuft wird. Ende März warnte zudem sogar die US-Bank Goldman Sachs, sonst selbst als wenig zimperlich bekannt, vor den Risiken, die von den Schattenbanken, also nicht der Regulierung unterliegenden Instituten, ausgingen. Auf etwa 35 Milliarden US-Dollar soll sich deren Kreditvolumen vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen, die sonst an keine Kredite herankamen, in den vergangenen Jahren gesteigert haben. Ausfälle sind hier programmiert, weshalb Zinsen bis zu zehn Prozent an der Tagesordnung sind. Stockmans Schlussfolgerung, den Rekordkursen liege diesmal „eine noch künstlichere und noch weniger nachhaltige Entwicklung der realen Wirtschaft zugrunde als beim letzten Mal“, ist kaum von der Hand zu weisen. Zudem habe sich die „Finanzblase des weltweiten Kreditmarktes auf 200 Billionen Dollar ausgedehnt“, was vor allem die Folge der nahezu universellen Aufkäufe von Staatsschatzbriefen durch die Zentralbanken sei.

Mit der Erwartung einer erneuten „Finanzmarktimplosion in Höhe von

50 bis 100 Billionen Dollar“ jedenfalls stehen neoliberale Ökonomen wie Stockman nicht alleine da. Jüngst hat der dezidiert linke Soziologe und ehemalige Direktor des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung, Wolfgang Streeck, in der Zeitschrift „Blätter für deutsche und internationale Politik“ Ähnliches konstatiert. „Der OECD-Kapitalismus wird seit geraumer Zeit durch großzügige Injektionen frei geschöpften Geldes in Gang gehalten, im Rahmen einer Strategie monetärer Expansion, deren Architekten selbst am besten wissen, dass sie nicht beliebig lange fortgesetzt werden kann“, schreibt Streeck unter dem Titel „Das Ende des Kapitalismus“.

Diese seltene Einigkeit in den Analysen ergibt sich letztlich aus der Banalität, dass jeder neue Akkumulationszyklus immer mit der „gewaltvollen Vernichtung von Kapital“ (Karl Marx) beginnen muss. Irgendwann muss die Luft überakkumulierten Kapitals aus den Blasen gelassen werden – mit vermutlich verheerenden gesellschaftlichen Folgen. Von dieser Erkenntnis wollen die Verantwortlichen jedoch derzeit nichts wissen. Weiterhin ersetzen Schuldtitle auf erwarteten Mehrwert die Verwertung des Kapitals in immer mehr Wirtschafts-

bereichen von der New Economy zum Immobiliensektor und bis in die Industrie hinein.

Die „Hoffnung auf einen rein von Schulden angetriebenen Aufschwung“, über die der marxistische US-Ökonom Robert Brenner vor fast einem Jahrzehnt noch gespottet hatte, ist aber selbst bei den Apologeten des Kapitals längst einem Katzenjammer gewichen. Der kommende Einbruch jedenfalls scheint nur eine Frage der Zeit zu sein. Umstritten ist lediglich, wie damit umgegangen werden soll. Unabhängig davon, ob dann wieder expansive Geldpolitik oder eine „schmerzhafteste Periode kumulativen Verfalls“ (Streeck) mit dem Ziel der Wiederherstellung der Profitabilität des Kapitals eingeleitet wird, ist auch dann von einem dauerhaften Aufschwung der Weltökonomie kaum auszugehen.

Axel Berger widmet sich vor allem wirtschaftspolitischen Themen. Er schreibt regelmäßig für die in Berlin erscheinende Wochenzeitung „Jungle World“, mit der die woxx seit vielen Jahren kooperiert.



woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher: GréngeSpoun - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • **Herausgeberin:** woxx soc. coop. • **Redaktion und Layout:** David Angel *da* (david.angel@woxx.lu), Luc Caregari *lc* (luc.caregari@woxx.lu), Karin Enser *cat* (karin.enser@woxx.lu), Richard Graf *rg* (richard.graf@woxx.lu), Susanne Hangarter *sh* (susanne.hangarter@woxx.lu), Raymond Klein *lm* (raymond.klein@woxx.lu), Florent Toniello *ft* (florent.toniello@woxx.lu), Anina Valle Thiele *avt* (anina.vallethiele@woxx.lu), Renée Wagener *rw* (renee.wagener@woxx.lu), Danièle Weber *dw* (daniele.weber@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel und Grafiken geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. **Karikaturen:** Guy W. Stoos • **Fotos:** Christian Mosar • **Verwaltung:** Martine Vanderbosse (admin@woxx.lu) • **Bürozeiten:** Mo. - Fr. 9 - 13 Uhr • **Druck:** c. a. press, Esch • **Einzelpreis:** 2,20 € • **Abonnements:** 52 Nummern kosten 90 € (Ausland zzgl. 32 €); StudentInnen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 40 € • **Konto:** CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk „Neu-Abo“; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • **Anzeigen:** Tel. 29 79 99-10; annonces@woxx.lu; Espace Médias, Tel. 44 44 33-1; Fax: 44 44 33-555 • **Recherchefonds:** Spenden für den weiteren Ausbau des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der „Solidaritéit mam GréngeSpoun asbl“ sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto • **Post-Anschrift:** woxx, b.p. 684, L-2016 Luxemburg • **Büros:** 51, av. de la Liberté (2. Stock), Luxemburg • **E-Mail:** woxx@woxx.lu • **URL:** www.woxx.lu • **Tel.** (00352) 29 79 99-0 • **Fax:** 29 79 79



AGENDA

17/04 - 26/04/2015

film | theatre
concert | events

1315/15



Histoire de J.

Jeanne Cherhal chanteuse et pianiste française entre rock, expérimental et chanson française sera à l'honneur de la Maison de la Culture d'Arlon.

Wat ass lass p. 7

WAT ASS LASS

Mutations p. 4

Mutiny on the Bounty c'est une décennie de musique sans compromis, du travail acharné et un bilan artistique éloquent. Le nouvel album, c'est pour ce vendredi.

EXPO

Schicksale S. 12

Der palästinensische Fotograf Raed Bawayah zeigt mit seinen einfühlsamen Porträts, dass Armut und Unterdrückung weltweit gleich sind.

KINO

Lost Ryan p. 18

N'est pas David Lynch qui veut... « Lost River », le premier film de Ryan Gosling n'arrive pas à la hauteur de ses ambitions, malgré de bonnes idées.

WAT ASS LASS | 17.04. - 26.04.

WAT
ASS
LASS?

Les City Limits s'étendent ce weekend avec « Nutbush » du Spirit of 66 à Verviers le 17 avril à la Ferme Madelonne de Sterpigny, le 18 avril.

FR, 17.4.

JUNIOR

Sculpter une statuette, atelier de vacances pour enfants de huit à douze ans, avec Florence Hoffmann, Villa Vauban, *Luxembourg*, 15h (L/F/D). Tél. 47 96-45 70.

KONFERENZ

L'air de ne pas y toucher - quand les tableaux on des idées derrière la tête, par Pierre-Michel Bertrand, salle Edmond Dune au Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 20 52-444.

MUSEK

Groovin High Group, Jazz, Theater Leidinger (Mainzer Str. 10), *Saarbrücken (D)*, 18h. Tél. 0049 681 93 27-0.

Mutiny on the Bounty + Mount Stealth + No Metal in This Battle, Kulturfabrik, *Esch*, 19h30.

Tél. 55 44 93-1.

Voir article p. 4

Der kleine Horrorladen, Musical von Howard Ashman und Alan Menken, Theater, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

Grund Club Songwriters' Show, brasserie Le Neumünster (Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster), *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 52 98-1.

Nutbush, tribute to Tina Turner, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 21h. www.spiritof66.be

THEATER

Volpone, Komödie von Ben Jonson, in der Neubearbeitung von Stefan Zweig, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0.

WAT ASS LASS

Kalender **S. 2 - S. 9**

Mutiny on the Bounty **p. 4**

Erausgepickt **S. 6**

EXPO

Ausstellungen **S. 10 - S. 15**

Empreintes de passage **S. 12**

KINO

Programm **S. 16 - S. 25**

Lost River **p. 18**

WAT ASS LASS | 17.04. - 26.04.

Heinz Gröning, Kabarett, Tufa, Großer Saal, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

Mondscheintarif, nach dem Roman von Ildikó von Kürthy, Studio des Theaters, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

Une vie de merde, kabarettistisches biographisches Retrospektiv, mit Sonja Schmitz, Dan Theisen an Änder Thill, Centre de loisirs (Entrée hantert dem Supermarché), *Oberanven*, 20h.

Muttersprache Mameloschn, von Marianna Salzmann, sparte4 (Eisenbahnstr. 22), *Saarbrücken (D)*, 20h. www.sparte4.de

Tadashi Endo, Butoh, d'Konschtmillen (2, rue d'Athus), *Pétange*, 20h.

E Kapp voller Wolléken, vom Jay Schiltz, mit Danielle Wenner, Pierre Bodry, Claude Faber a Claude Fritz, Kulturhaus, *Niederanven*, 20h. Tel. 26 34 73-1.

Sous la ceinture, de Richard Dresser, avec Jean-Marc Barthélemy, Claude Frisoni et Hervé Sogne, TOL, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 49 31 66.

PARTY/BAL

Brous One + Dj ToBe + Grasime + Simjah Warriors Soundsystem + Young Veteran Hifi, Exhaus, Großes und Kleines Exil, *Trier (D)*, 23h. Tel. 0049 651 2 51 91.

KONTERBONT

A Smile for a Child, expo avec vente aux enchères, hôtel de ville, *Differdange*, 18h. Tél. 661 19 96 47.

Aperitivo cinematografico, projection du film « Un boss in salotto », société Dante Alighieri (25, rue Saint-Ulric), *Luxembourg*, 19h.

Soirée d'information sur la psychologie, Siège social de la BGL BNP Paribas (Kirchberg), *Luxembourg*, 19h.

Poetry Slam, Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 58 77 1-1900

SA, 18.4.

MUSEK

Récital d'orgue, par Axel Wilberg, œuvres de Nivers, Frescobaldi, Bach, Buxtehude et Marchand, cathédrale, *Luxembourg*, 11h.

Eugen Onegin, Oper von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky, Theater, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

Der fliegende Holländer, Oper von Richard Wagner, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.

Echoes, tribute to Pink Floyd, Stadthalle, *Bitburg (D)*, 20h.

Liv und Pari San, Tufa, Kleiner Saal, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

Klingande, Den Atelier, *Luxembourg*, 21h. www.atelier.lu

Museum, tribute to Muse, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 21h. www.spiritof66.be

Sharon Van Etten, Rockhal, Club, *Esch*, 21h.

Wave Pictures, sparte4 (Eisenbahnstr. 22), *Saarbrücken (D)*, 21h. www.sparte4.de

The Twilight Sad + Thysself + Wild Dandies, L'Entrepôt (2, rue Zénobe Gramme), *Arlon (B)*, 21h. www.entrepotarlon.be

Nutbush, tribute to Tina Turner, ferme de la Madelonne, *Sterpigny (B)*, 21h. Tél. 0032 80 51 77 69.

THEATER

Wir Wellen, von Mariette Navarro, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.

10 Jahre Theatersport, auf Zuruf der Zuschauer wird spontan improvisiert, Tufa, Großer Saal, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

Mondscheintarif, nach dem Roman von Ildikó von Kürthy, Studio des Theaters, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

Sous la ceinture, de Richard Dresser, avec Jean-Marc Barthélemy, Claude Frisoni et Hervé Sogne, TOL, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 49 31 66.

KONTERBONT

Vom praktischen Umgang mit Fossilien, Workshop, Naturschutzzentrum Ellergronn, *Esch*, 15h. Tel. 26 54 42-1.

Lampedusa, il 3 ottobre, projection du film d'Antonino Maggiori, suivie d'une discussion et d'un concert avec Giacomo Sferlazzo (21h30), Circolo Culturale e Ricreativo Eugenio Curiel (107, rte d'Esch), *Luxembourg*, 18h30.

Dein langweiliges Leben, literarische Soloperformance mit Luc Spada, Prabbeli, *Wiltz*, 20h.

POLITESCH

Journée mondiale d'action contre les traités de libre-échange, manifestation, place Guillaume II, *Luxembourg*, 10h.

SO, 19.4.

JUNIOR

Der gestiefelte Kater, Foyer des Theaters, *Trier (D)*, 11h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

Op mülle Patten, Erzielsonndeg mit der Betsy Dentzer, Kapuzinertheater, *Luxembourg*, 11h. AUSVERKAFT! Tel. 47 08 95-1.

Pas d'Histoire sans histoires, visite contée, Musée d'histoire de la Ville, *Luxembourg*, 15h. Tél. 47 96-45 70.

MUSEK

7. Kammerkonzert, Werke von Arnold, Koechlin, Ibert, Rachmaninow und Françaix, Mittelfoyer im Saarländischen Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tel. 0049 681 30 92-0.

Oliver Maas Trio, jazz, brasserie Le Neumünster (Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster), *Luxembourg*, 11h30. Tél. 26 20 52 98-1.

Récital saxophone et orgue, par Frédéric Lagoutte et Thibaut Duret, église, *Contz-les-Bains (F)*, 17h.

Lëtzebuerger Lidder nei arrangéiert 2.0, Centre culturel Syrkus, *Roodt-sur-Syre*, 17h. Tél. 77 01 96. Dans le cadre de la 28e saison musicale de Mensdorf.

Der Mann von La Mancha, Musical von Dale Wasserman, Theater, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

While She Sleeps + Cancer Bats, Rockhal, Club, *Esch*, 21h.

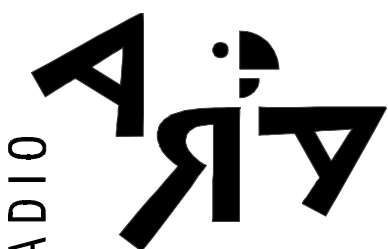
Little Roman and the Dirty Cats + The Jet-Sons, L'Entrepôt (2, rue Zénobe Gramme), *Arlon (B)*, 21h. www.entrepotarlon.be

THEATER

E Kapp voller Wolléken, vom Jay Schiltz, mit Danielle Wenner, Pierre Bodry, Claude Faber a Claude Fritz, Kulturhaus, *Niederanven*, 17h. Tel. 26 34 73-1.

Ingo Appelt, Comedy, Tufa, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone, von Simon Stephens nach Mark Haddon, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-0.



RADIO

103,4 MHz / 105,2 MHz
www.ara.lu

Donnerstag
23.04.2015
22:00 - 23:00

Erzählcafé: Das richtige Leben im Falschen?

Aktivist_innen verschiedener Generationen berichten von ihren Versuchen, Arbeit frei von Lohnabhängigkeit und Entfremdung zu organisieren. Wie können Alternativen unter marktwirtschaftlichen Bedingungen funktionieren und kann die politische Arbeit als Lebensgrundlage dienen? Im Rahmen des Grundtvig learning partnership "Social Movements in Dialogue": connectingmovements.net



EVENT

WAT ASS LASS | 17.04. - 26.04.



Malgré quelques mutations, Mutiny reste un des meilleur groupes du pays.

POST-MATH

Mutés

Luc Caregari

Le printemps se réveille et avec lui la scène luxembourgeoise. Une semaine avant le festival Out of the Crowd, c'est aux héros locaux de Mutiny on the Bounty de présenter leur dernier à la Kulturfabrik, ce weekend.

Une bonne décennie déjà qu'ils se tapent l'incruste dans les salles de répétition de la Kulturfabrik. Parmi tous les groupes qui s'y gèlent les doigts en hiver et se noient dans leur sueur en été, les Mutiny on the Bounty sont probablement les plus productifs et les plus assidus à la tâche de vivre leur rêve de musiciens. Leur première apparition discographique date de 2005 : un split avec leurs amis de Treasure Chest at the End of the Rainbow, sur lequel ils exploitent déjà leurs talents de math-rockeurs en associant mélodies chaudes à une technicité sans merci. Et enregistrent un premier succès international en signant une distribution au Canada avec le label « New Romance for Kids » - tandis qu'en Europe, c'est toujours de façon « do-it-yourself » qu'ils procèdent.

Ce qui changera avec leur premier vrai album, « Danger Mouth », quelques années plus tard. Le disque toujours enregistré à Esch sera distribué en Europe continentale, au Royaume-Uni et même au Japon. Il présente les mêmes tonalités colorées et la même énergie déjantée que le split, mais dénote déjà

d'un certain gain en maturité concernant la finesse des compositions. Ce qui n'a pas échappé au public, qui s'accroît de mois en mois au cours des tournées internationales qu'ils enchaînent comme des vrais Stakhanovs de la musique.

L'album suivant, « Trials », aurait pu être la fin de Mutiny on the Bounty comme on le connaissait. Et cela pour deux raisons : des changements de line-up (un nouveau guitariste et un bassiste de surcroît) et la tentation de l'exploit d'enregistrer avec une coryphée internationale. Un exercice auquel leurs acolytes d'Inborn - avec Ross Robinson - et avant eux Torpid - avec Steve Albini - n'avaient pas survécu. Ayant optés pour Matt Bayles, connu pour son travail avec Isis, Soundgarden, Pearl Jam, Botch et beaucoup d'autres, les musiciens ramènent leur nouvelle perle « Trials » d'une éprouvante session à Seattle. Mais les efforts ont été payants : « Trials » est devenu leur album de la maturité et de la réinvention. Plus froides et moins complexes, les chansons présentes sur cet album n'en sont pas moins dansables. Ceci est dû aux rythmiques recherchées et conséquentes et à la production tout à fait massive achevée outre-Atlantique.

Des années de tournées plus tard, c'est au tour de « Digital Tropics » de

voir le jour. Enregistré à la maison eschoise, il ne néglige pourtant pas les leçons du passé. C'est un son encore plus poussé vers les guitares ultra-aigües introduites par « Trials », mais conséquent dans son développement. Les chants en sont absents, la place est complètement réservée à la musique. C'est un groupe qui s'est constamment dépassé lui-même qui nous livre « Digital Tropics », un groupe qui a appris à développer son propre langage, reconnaissable, qui le démarque du reste - c'est à quoi on reconnaît les vrais artistes.

Le release de « Digital Tropics » qui prendra sûrement l'air d'une grande fête, ce sera vendredi prochain dans la grande salle de la Kulturfabrik en compagnie de No Metal in this Battle et Mount Stealth.

Ce vendredi 17 avril à la Kulturfabrik.

Männer am Hierscht, vum Bernd Kietzke, Theatersall (rue Jean Gallion), Oberkorn, 18h. Tel. 691 61 65 87 (Méi. - Fr. 18h - 20h).

Inger_Celis_Ekman, Choreografien von Johan Inger, Stijn Celis und Alexander Ekman, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0.

KONTERBONT

Glacismaart, Glacis, Luxembourg, 10h.

Les oiseaux nicheurs au Grund, promenade guidée avec Claude Heidt, rendez-vous à la réception du Naturmusée, Luxembourg, 10h - 12h. Tél. 46 22 30-1.

Moolt ons een ..., kreative Familjebrunch, Carré Rotondes, Luxembourg, 11h. rotondes.lu/abo

Second Life : le fort Thüngen, atelier pour adultes et adolescents, avec Pit Vinandy, Musée Dräi Eechelen, Luxembourg, 14h (L/D/F).

Manufaktur Dieudonné, Führung durch die Ausstellung, Luxemburger Spielkartenmuseum, Grevenmacher, 14h30 + 16h. Tel. 26 74 64-1.

L'œuf, le nid et l'oiseau, atelier de vacances pour familles et visiteurs individuels, Naturmusée, Luxembourg, 14h30. Tél. 46 22 30-1.

MO, 20.4.

KONFERENZ

Großeltern und ihre Enkel - Das Besondere an dieser wichtigen Beziehung, Eltern- und Großelternabend mit Jeanine Schumann, Club Senior Muselheem, Wasserbillig, 15h.

Luxemburg im Netz, luxemburgische Twitter-Nutzer ziehen eine Bilanz der nationalen Netzpolitik, mit Steve Clement, Jan Guth, Marco Teusch, Jerry Weyer und Sven Wohl, Exit07, Luxembourg, 19h. Org.: Chaos Computer Club Lëtzebuerg.

MUSEK

Saga, Spirit of 66, Verviers (B), 20h. www.spiritof66.be

Marcus Miller, Rockhal, Club, Esch, 21h.

WAT ASS LASS | 17.04. - 26.04.

THEATER

Theatercafé zu „Der Vorname“,
Theater, Trier (D), 19h.
Tel. 0049 651 7 18 18 18.

DI, 21.4.

KONFERENZ

Renc'art, artwork of the month, with
Martina Przybilla, National Museum of
History and Art, Luxembourg, 12h15.

Inequality and Non-Standard Work,
lecture by Dr. Ana Llana-Nozal,
European Investment Bank, room
E4118, Luxembourg, 13h.

**Plus d'activité pour un apprentissage
plus relax**, soirée pour parents avec
Mireille Muller, Centre Sociétaire
(167, rue de Trèves), Luxembourg,
18h30 (F avec trad. en P + GB).

Retour à l'atelier, par Françoise
Bonardel, Casino Luxembourg - Forum
d'art contemporain, Luxembourg,
18h30. Tél. 22 50 45.

**Prévention, traitement voire guérison
du diabète : quelles sont les
nouvelles pistes de la recherche ?**
par Séverine Sigrist, Chambre de
Commerce, Luxembourg, 18h30.

**Aufatmen für Bienen in giftfreien
Gärten**, Haus vun der Natur,
Kockelscheuer, 19h. Tel. 29 04 04-1.

MUSEK

**The Black Rider. The Casting of
the Magic Bullets**, Musical von
Tom Waits, William S. Burroughs
und Robert Wilson, Saarländisches
Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30.
Tel. 0049 681 30 92-0.

Solistes Européens, Luxembourg,
sous la direction de Christoph König,
œuvres de Weber, Mendelssohn
Bartholdy et Schumann, Philharmonie,
grand auditorium, Luxembourg, 20h.
Tél. 26 32 26 32.

Moriarty, Rockhal, Club, Esch, 21h.

THEATER

Tschick, nach dem Roman von
Wolfgang Herndorf, Studio des
Theaters, Trier (D), 18h.
Tel. 0049 651 7 18 18 18.

Auf der großen Straße,
von Anton Tschechow, Grand Théâtre,
Luxembourg, 20h. Tel. 47 08 95-1.



Sams paroles, mais pas sans significations, les comédien-ne-s de « Volo » donneront un spectacle pour les deux à quatre ans, le 22 avril à la Maison de la Culture d'Arlon.

Der Blade Runner, Live-Film von Klaus
Gehre nach Phillip K. Dick und Ridley
Scott, sparte4 (Eisenbahnstr. 22),
Saarbrücken (D), 20h. www.sparte4.de

KONTERBONT

Stol, projection du film de Claude
Lahr, suivie d'une table ronde, Exit07,
Luxembourg, 18h30.

En Owend mam Pol Greisch,
Nationale Literaturzenter, Mersch,
19h30.

Ich suche Trost im Wort,
deutschsprachige Dichtung im Exil
1933-1945, Lesung mit Nikolaus Haenel,
Marc Limpach und Désirée Nosbusch,
Kasemattentheater, Luxembourg, 20h.
Tel. 29 12 81.

Serge Basso et Nathalie Ronvaux,
lectures de poésie, café littéraire
(37, rue d'Esch), Bettembourg, 20h.

De Poterowend, de Rosch Schauls
erklärt d'Vue vum Mouvement
écologique a Saache Juegd, Restaurant
Äppel a Bieren, Ingeldorf, 20h.
Umëllen um Tel. 26 80 48 47.

MI, 22.4.

JUNIOR

Volo, spectacle sans paroles pour
enfants de deux à quatre ans, maison

de la culture, Arlon (B), 15h.
Tél. 0032 63 24 58 50.

KONFERENZ

Nations Unies et Droits de l'homme,
par Jean-Marc Hoscheit, Université
du Luxembourg, salle Piaget,
Walferdange, 11h45.

**Travailleur intellectuel indépendant?
commerçant ? artisan ? artiste ?**
Quel est votre statut ? Table ronde
1535° Creativity Hub (115, rue E. Mark),
Differdange, 18h30. www.cc.lu

**D'Verfassungsreform an de
Referendum vum 7. Juni - eng
wëssenschaftlech Analyse**, mam Luc
Heuschling, Festsall, Scheidgen, 19h.

MUSEK

Der goldene Hahn, Oper von Nikolai
Rimski-Korsakow, Saarländisches
Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30.
Tel. 0049 681 30 92-0.

Simon Phillips Protocole II,
Spirit of 66, Verviers (B), 20h. www.
spiritof66.be

From Baroque to Now, présentation
des créations des étudiants des
classes d'écriture 2014-15 de Claude
Lenners, auditorium du Conservatoire,
Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1.

Récital orgue et trompette,
par Iveta Apkalna et Gábor Boldoczki,
œuvres de Müthel, Loeillet, Hindemith,

Albinoni, Bach, Enescu, Escaich
et Haendel, Philharmonie, grand
auditorium, Luxembourg, 20h. Tél. 26
32 26 32.

Ed Motta + DJ RKK, BAM
(20, boulevard d'Alsace), Metz, 20h30.

Carmen Souza Quartet, Den Atelier,
Luxembourg, 21h. www.atelier.lu

THEATER

Tschick, nach dem Roman von
Wolfgang Herndorf, Studio des
Theaters, Trier (D), 18h.
Tel. 0049 651 7 18 18 18.

Bernarda Albas Haus, öffentliche
Probe zum Ballet von Stijn Celis,
Alte Feuerwache, Saarbrücken (D),
18h. Tel. 0049 681 30 92-0.

Auf der großen Straße, von
Anton Tschechow, Grand Théâtre,
Luxembourg, 20h. Tel. 47 08 95-1.

Revue 2015, mam Lëtzebuerger
Theater, Centre des arts pluriels
Ed. Juncker, Ettelbruck, 20h.
Tel. 26 81 21-304.

Sous la ceinture,
de Richard Dresser, avec Jean-Marc
Barthélemy, Claude Frisoni et Hervé
Sogne, TOL, Luxembourg, 20h30.
Tél. 49 31 66.

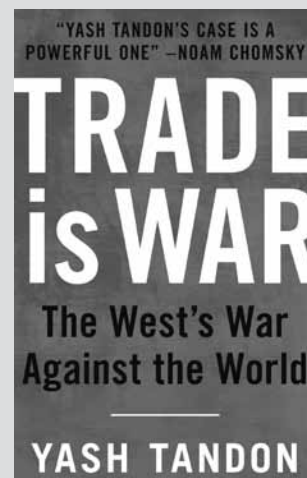
ERAUSGEPICKT



Bei außergewöhnlichen Beiträgen behält sich die Jury die Vergabe von Sonderpreisen vor. Das Preisgeld wird von der Landeshauptstadt Saarbrücken, der Sparkasse Saarbrücken, der VSE AG und Dr. Joachim Schiff gestiftet. **Einsendeschluss ist der 14. August 2015. (Datum des Poststempels)** Bewerbung/Infos: Ilona Mathieu, Kulturamt, St. Johanner Markt 24, D-66111 Saarbrücken,

également source de violence et d'appauvrissement. Lors d'une conférence organisée par l'Action solidarité tiers monde (www.astm.lu) le **24 avril à 12h15 au Citim** (55, avenue de la Liberté) à Luxembourg, **Yash Tandon, activiste politique, professeur et**

intellectuel originaire de l'Ouganda montre comment la rhétorique de l'Occident sur sa politique commerciale masque le fait qu'elle est surtout au service du monde des affaires. L'action des responsables occidentaux dans ce domaine nourrit une crise qui s'étend au-delà de l'économie, débouchant sur des guerres pour les marchés et les ressources menées par des acteurs interposés en Afrique, en Asie, en Amérique latine, au Proche-Orient et maintenant même en Europe. Tandon met en avant une vision alternative à cette dévastation, montrant comment des communautés s'engagent de manière non-violente pour une politique commerciale basée sur la valeur réelle des marchandises et services et pour l'introduction de monnaies alternatives. La conférence sera tenue en anglais et l'entrée est libre.



Ausschreibung des Hans-Bernhard-Schiff-Literaturpreises 2015

In Gedenken an Hans Bernhard Schiff, an sein literarisches Werk und sein gesellschaftliches Engagement vergibt die Landeshauptstadt Saarbrücken den Hans-Bernhard-Schiff Literaturpreis 2015 sowie den Hans-Bernhard-Schiff-Förderpreis für Literatur 2015. **Eingereichte Werke sollen inhaltlich oder über die Person des Verfassers/der Verfasserin einen Bezug zur Saar-Lor-Lux-Region haben.** Das dem Werk Hans Bernhard Schiffs entstammende Motto, auf das die eingereichten Texte erkennbar Bezug nehmen sollen, lautet in diesem Jahr:

„Alles, was uns bewegte, ist ausgelöscht.“
Das Genre ist nicht festgelegt. Als Sprachen können Deutsch, Französisch, Luxemburgisch oder eine der regionalen Mundarten gewählt werden. Der Umfang der Arbeit darf acht Seiten Din-A4 mit je 30 Zeilen zu 60 Zeichen nicht überschreiten (Ausschlusskriterium). Werke, die bereits veröffentlicht sind (auch im Internet), werden nicht berücksichtigt. Bereits prämierte HauptpreisträgerInnen können sich im darauf folgenden Jahr nicht mehr bewerben. Der Hans-Bernhard-Schiff-Literaturpreis 2015 richtet sich an Autorinnen und Autoren, die bereits mindestens eine literarische Publikation vorweisen können



(Buch oder in einer literarischen Zeitschrift, auch Anthologie-Beiträge, nicht aber im Wege des Selbstverlages bzw. selbstfinanzierten Print-on-Demand-Verfahrens).

Der Hans-Bernhard-Schiff-Förderpreis für Literatur 2015 hingegen lädt bisher unpublizierte Autoren und Autorinnen zur Teilnahme ein.

Der Hans-Bernhard-Schiff-Literaturpreis 2015 ist mit 4.000 € dotiert, der Hans-Bernhard-Schiff-Förderpreis für Literatur 2015 mit 1.000 €.

Tel.: 0049 681 9 05 49 14

E-Mail: Ilona.Mathieu@Saarbruecken.de

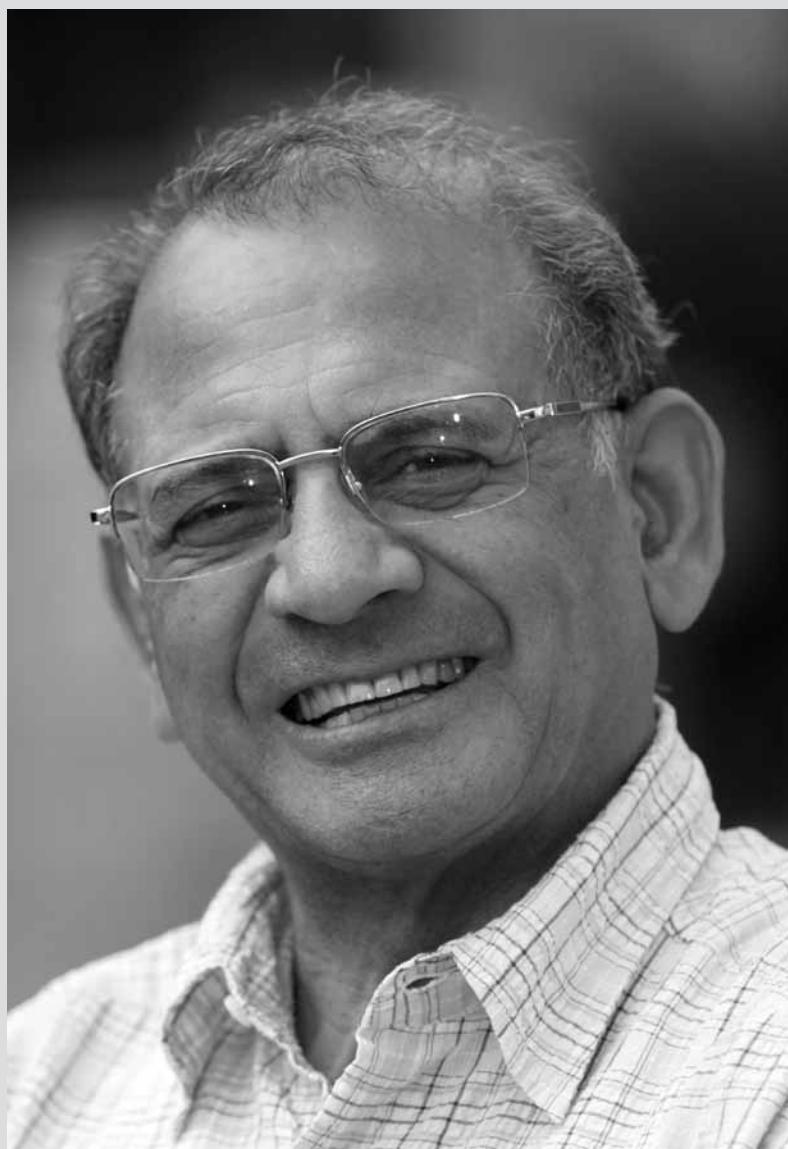
Die Einsendungen sollen in siebenfacher Ausfertigung anonym unter Angabe eines Kennwortes und des Geburtsjahres eingereicht werden. Den Texten liegt zudem der ausgefüllte Anmeldebogen bei mit Angaben zur Person, Kennwort, Bezug zur Saar-Lor-Lux-Region sowie zur Wahl des Preises, um den sich die Einsenderin/der Einsender bewirbt. Der Preis wird von einer unabhängigen Jury vergeben. Die Verleihung findet im Dezember 2015 in einer öffentlichen Veranstaltung statt, im Rahmen derer die Preisträgerin/der Preisträger den ausgezeichneten Text liest.

Einsendungen, die per Mail zugesandt werden, werden nicht angenommen und eingesandte Beiträge nicht zurückgesandt.

Der Preisträger/die Preisträgerin erklärt sich mit der Veröffentlichung des ausgezeichneten Textes in einer Broschüre sowie im Internet einverstanden.

Le commerce, c'est la guerre

La globalisation a réduit de nombreux aspects de la vie moderne à un simple échange de marchandises contrôlées par des multinationales. **Tout, de la terre et de l'eau à la santé et les droits humains, est aujourd'hui étroitement lié au concept de libre-échange.** Yash Tandon, fort d'une expérience de plusieurs décennies dans les négociations commerciales de haut niveau, questionne cette orthodoxie dominante. Selon lui, le libre-commerce ne fait non seulement obstruction au développement de la vaste majorité des personnes et particulièrement celles qui habitent dans les pays les plus pauvres, mais est



WAT ASS LASS | 17.04. - 26.04.

KONTERBONT

Wednesdays at Mudam, with Christophe H., Mudam, Luxembourg, 18h. Tél. 45 37 85-1, www.mudam.lu

Apfelblüte im Arboretum Kirchberg, Führung mit Thierry Helminger, Treffpunkt am Eingang zum Parc Central, Luxembourg, 18h - 19h30.

Südseereisen, Emil Nolde und Norbert Jacques, Lesung und Gespräch zwischen Hans Christoph Buch und Germaine Goetzinger, Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster, Luxembourg, 19h. Tel. 26 20 52-444.

Lëtzebuurger Geschicht(en), Vol. 2, Quiz, Scott's Pub, Luxembourg-Grund, 19h.

Mäi Stambbam, en informativen Owend mam Robert Deltgen, Restaurant Äppel a Bieren, Ingeldorf, 20h. Umellen um Tel. 26 80 48 47.

DO, 23.4.

JUNIOR

De Wollef, deen eng Weltrees maache wollt, Liesung fir Kanner vun dräi bis sechs Joer, mat der Josée Klincker, Kulturhaus, Niederanven, 15h + 16h30. Tel. 26 34 73-1. AUSVERKAAFT!

Monsieur Jean et Monsieur Jean, théâtre d'objets et musique contemporaine, Carré Rotondes, Luxembourg, 15h. Tél. 26 62 20 07.

KONFERENZ

Darstellungen des Fremden in Schrift und Bild, Rundtischgespräch mit Carole Reckinger, Stefan Nink und Nathalie Bender, Nationalbibliothék, Luxembourg, 19h. info@bnl.etat.lu

MUSEK

Das Telefon + Die menschliche Stimme, opera buffa von Gian Carlo Menotti und Mono-Oper von Francis Poulenc, Kasino am Kornmarkt, Trier (D), 20h.

Dream Catcher + Ezio, Trifolion, Echternach, 20h. Tel. 47 08 95-1.

New York Philharmonic, sous la direction de Alan Gilbert, œuvres de Ravel et Chostakovitch, Philharmonie, grand auditorium, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32.

Andreas & Giuliano Arpetti, d'Konschtmillen (2, rue d'Athus), Pétange, 20h.

Purple Schulz & Schrader, Tufa, Großer Saal, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

Dälek + Daedalus + Moodie Black, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 75 75 87.

Jeanne Cherhal, maison de la culture, Arlon (B), 20h30. Tél. 0032 63 24 58 50.

Hannah Lou Clark, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 21h. Tel. 691 59 54 84.

THEATER

A portée de crachat, de Taher Najib, Théâtre des Capucins, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1.

Revue 2015, mam Lëtzebuurger Theater, Centre des arts pluriels Ed. Juncker, Ettelbruck, 20h. Tel. 26 81 21-304.

E Kapp voller Wolléken, vum Jay Schiltz, mat Danielle Wenner, Pierre Bodry, Claude Faber a Claude Fritz, Aalt Stadhaus, Differdange, 20h. Tel. 58 77 1-1900

Alfons - Wiedersehen macht Freunde, Comedy, Cube 521, Marnach, 20h. Tél. 52 15 21, www.ticket.lu

Der kleine Prinz, Theater nach Antoine de Saint-Exupéry, sparte4 (Eisenbahnstr. 22), Saarbrücken (D), 20h. www.sparte4.de

C'est le printemps, il fait beau, les oiseaux chantent, les arbres bourgeonnent et il est tombé du troisième étage, de Serge Basso de March, avec Joël Delsaut, Myriam Muller und Valéry Plancke, Théâtre, Esch, 20h. Tél. 54 09 16 / 54 03 87.

Les émergences : volume 1, Trois C-L (Bananefabrik, 12, rue du Puits), Luxembourg, 20h. www.danse.lu

Sous la ceinture, de Richard Dresser, avec Jean-Marc Barthélemy,

Claude Frisoni et Hervé Sogne, TOL, Luxembourg, 20h30. Tél. 49 31 66.

Michael Mittermeier, Comedy, Rockhal, Esch, 21h.

FR, 24.4.

JUNIOR

En route, visite contée pour enfants, Villa Vauban, Luxembourg, 19h. Tél. 47 96-45 70.

KONFERENZ

Le commerce, c'est la guerre, par Yash Tandon, Citim (55, av. de la Liberté), Luxembourg, 12h15. Voir erausgepickt ci-contre.

MUSEK

The Black Rider. The Casting of the Magic Bullets, Musical von Tom Waits, William S. Burroughs und Robert Wilson, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.

Die lustige Witwe, Operette von Franz Lehár, mit Yannchen Hoffmann, Carlo Hartmann, Marc Dostert, Gaby Boever, Al Ginter, Annette Schlechter, Daniel Ruiz, Nik Bohnenberger, Dany Weiler a Marcel Heintz, Centre culturel Syrkus, Roodt-sur-Syre, 20h. Tel. 47 08 95-1.

Tairo + Yaniss Odua + Kenyon, BAM (20, boulevard d'Alsace), Metz, 20h.

No Tabu for Tuba II, mit Philippe Schwartz, Werke von Nicolai, Liszt, Vaughan, Barnes und Bellstedt, Musikkonservatorium, Luxembourg, 20h.

Orchestre philharmonique du Luxembourg, sous la direction de Eliahu Inbal, Symphonie n° 6 de Gustav Mahler, Philharmonie, grand auditorium, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32.

Orchestre national de Lorraine, sous la direction d'Edmon Colomer, œuvres de Gerhard, Bautista, Chapí, Luna, Chueca et Falla, Arsenal, grande salle, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.

Frantic, Tufa, Großer Saal, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

Traditional Folk Evening, centre culturel Altrimenti (Salle Rheinsheim, 5, avenue Marie-Thérèse), Luxembourg, 20h30.

« Entre nous - un voyage artistique entre père et fils » réunit Giuliano et Andrea Arpetti, le 23 avril à la Konschtmillen de Pétange.



WAT ASS LASS | 17.04. - 26.04.

Virgil & the Accelerators, Spirit of 66, Verviers (B), 21h. www.spiritof66.be

Oscar & The Wolf, Den Atelier, Luxembourg, 21h. www.atelier.lu

Rocket to Rushmore + Versus You + The Gamits, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 21h. Tel. 691 59 54 84.

Punish Yourself + Chemical Sweet Kid, L'Entrepôt (2, rue Zénobe Gramme), Arlon (B), 21h. www.entrepotaron.be

THEATER

Wir Wellen, von Mariette Navarro, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.

E Kapp voller Wolléken, vum Jay Schiltz, mat Danielle Wenner, Pierre Bodry, Claude Faber a Claude Fritz, Centre culturel, Wormeldange, 19h30.

Cabaret du bout de la nuit, théâtre musical, d'Axel de Booseré et Maggy Jacot, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1.

Revue 2015, mam Lëtzebuerger Theater, Centre des arts pluriels Ed. Juncker, Ettelbruck, 20h. Tel. 26 81 21-304.

Runter zum Fluss, Komödie von Frank Pinkus, Studio des Theaters, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

Männer am Hierscht, vum Bernd Kietzke, Theatersall (rue Jean Gallion), Oberkorn, 20h. Tel. 691 61 65 87 (Mèi. - Fr. 18h - 20h).

Der Blade Runner, Live-Film von Klaus Gehre nach Phillip K. Dick und Ridley

Scott, sparte4 (Eisenbahnstr. 22), Saarbrücken (D), 20h. www.sparte4.de

C'est le printemps, il fait beau, les oiseaux chantent, les arbres bourgeonnent et il est tombé du troisième étage, de Serge Basso de March, avec Joël Delsaut, Myriam Muller und Valéry Plancke, Théâtre, Esch, 20h. Tél. 54 09 16 / 54 03 87.

Minidramen II, eine Collage skurriler und absurder Szenen aus dem Alltag liebender Menschen, mit Texten von Kurt Batsch, Samuel Beckett, Pierre Henri Cami, Ken Campbell, Anton Cechov, Daniil Charms, Philipp Engelmann, Antonio Fian und anderen, mit Nora Koenig und Pitt Simon, sowie wechselnden Gästen in Kleinstauftritten, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 20h.

Les émergences : volume 1, Trois C-L (Bananefabrik, 12, rue du Puits), Luxembourg, 20h. www.danse.lu

Jess Jochimsen, Kabarett, Tufa, Kleiner Saal, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

Sous la robe, centre culturel (17, rue du Centre), Athus (B), 20h15. Tél. 0032 63 38 95 73.

Sous la ceinture, de Richard Dresser, avec Jean-Marc Barthélemy, Claude Frisoni et Hervé Sogne, TOL, Luxembourg, 20h30. Tél. 49 31 66.

KONTERBONT

4e Salon des vins Longuedoc-Roussillon, Hall 75, Bascharage, 15h - 20h.

8e printemps des poètes, soirée d'ouverture, Kulturfabrik, Esch, 19h. Tél. 55 44 93-1.

Schreiben im Wartezimmer des Krieges, literarische Lesung über Luxemburg im Ersten Weltkrieg, mit Texten von Frantz Clément, Batty Weber, Joseph Tockert und vielen anderen, mit Marc Limpach, Pitt Simon und Leila Schaus, Kulturcafé vum Kulturhuef, Grevenmacher, 20h. Tel. 26 74 64-1.

SA, 25.4.

JUNIOR

(K)eine Alpensage, eine interaktive Klanggeschichte, Philharmonie, espace découverte, Luxembourg, 11h, 15h + 17h. Tel. 26 32 26 32.

Storyboard, Atelier fir Kanner vu fënneg bis zwielef Joer, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h (L/F). Tel. 22 50 45.

Bilder einer Ausstellung, mit dem Fauré Quartett, Kammermusiksaal der Philharmonie, Luxembourg, 15h. Tel. 26 32 26 32.

Monsieur Jean et Monsieur Jean, théâtre d'objets et musique contemporaine, Carré Rotondes, Luxembourg, 19h. Tél. 26 62 20 07.

MUSEK

Out of the Crowd Festival, avec Russian Circles, Other Lives, Tom Vek, Nordic Giants, Happyness, All Twins, Mermonte, Helms Alee, Cyclorama, Un arbre une rue et K-X-P, Kulturfabrik, Esch, 16h. Tél. 26 62 20 07.

Das Kind und die Zauberdinge, Oper von Maurice Ravel, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.

Calexico, Den Atelier, Luxembourg, 20h. www.atelier.lu

Stabat Mater, œuvre de Philippe Partridge, par la chorale de l'Université du Luxembourg, sous la direction de Julia Pruy, église, Mondorf-les-Bains, 20h.

Daikiri + Les Spritz + 13, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 75 75 87.

Mario Guccio, Spirit of 66, Verviers (B), 21h. www.spiritof66.be

Stanley Brinks, sparte4 (Eisenbahnstr. 22), Saarbrücken (D), 21h. www.sparte4.de

THEATER

Wir Wellen, von Mariette Navarro, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.

Der Vorname, Komödie von Matthieu Delaporte et Alexandre de la Patellière, Theater, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18.

Cabaret du bout de la nuit, théâtre musical, d'Axel de Booseré et Maggy Jacot, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1.

Revue 2015, mam Lëtzebuerger Theater, Centre des arts pluriels Ed. Juncker, Ettelbruck, 20h. Tel. 26 81 21-304.

Nathalie Ribout ou le sexe comme arme de vengeance, de Philippe Blasband, avec Caty Baccaga et Valérie Bodson, Théâtre national du Luxembourg (194, rte de Longwy), Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1.

Tobias Persson + Khalid Geire, comedy, brasserie Le Coral (15, rue de Strasbourg), Luxembourg, 20h. internationalcomedians.com

Männer am Hierscht, vum Bernd Kietzke, Theatersall (rue Jean Gallion), Oberkorn, 20h. Tel. 691 61 65 87 (Mèi. - Fr. 18h - 20h).

C'est le printemps, il fait beau, les oiseaux chantent, les arbres bourgeonnent et il est tombé du troisième étage, de Serge Basso de March, avec Joël Delsaut, Myriam Muller und Valéry Plancke, Théâtre, Esch, 20h. Tél. 54 09 16 / 54 03 87.

Minidramen II, eine Collage skurriler und absurder Szenen aus dem Alltag liebender Menschen, mit Texten von Kurt Batsch, Samuel Beckett, Pierre Henri Cami, Ken Campbell, Anton Cechov, Daniil Charms, Philipp Engelmann, Antonio Fian und anderen, mit Nora Koenig und Pitt Simon, sowie wechselnden Gästen in Kleinstauftritten, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 20h.

Les émergences : volume 1, Trois C-L (Bananefabrik, 12, rue du Puits), Luxembourg, 20h. www.danse.lu

Rain, chorégraphie de Bernard Baumgarten, Cube 521, Marnach, 20h. Tél. 52 15 21, www.luxembourg-ticket.lu

Maria Vollmer und Lars Redlich, Kabarett, Tufa, Großer Saal, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.

Other Lives, une des têtes d'affiche du Out of the Crowd Festival - le 25 avril à la Kulturfabrik.



WAT ASS LASS | 17.04. - 26.04.

1st International Weekend-Comedy Fest, with Andy Valvu, James Allan, Johnny Hollywood and Joe Eagan, brasserie Le Coral (15, rue de Strasbourg), *Luxembourg*, 20h.

Improvisation théâtrale, avec la participation du public, Salle Rheinsheim au Centre Convict, *Luxembourg*, 20h30. www.poil.lu

Piano Rigoletto, humour musical par Alain Bernard, maison de la culture, Arlon (B), 20h30.

PARTY/BAL

Bal tchéco-luxembourgeois, centre culturel Kinneksbond, *Mamer*, 19h30. Tél. 26 39 51 60 (ma. - ve. 13h - 17h).

KONTERBONT

Elwenter Krautmaart, Centre culturel, Troisvierges, 9h - 16h.

4e Salon des vins Longuedoc-Roussillon, Hall 75, *Bascharage*, 10h - 21h.

Auf Albert Weisgerbers Spuren durch das königlich-bayrische Sankt Ingbert, Rundgang entlang der Biografie des Künstlers zu allerlei markanten Stationen, aber auch eher verborgenen Winkeln, Treffpunkt am Haupteingang des Rathauses (Am Mark 12), *Sankt Ingbert (D)*, 10h30 - 12h30. Tél. 0049 6894 13 73 0.

Saat- und Pflanzgut aus dem Kraizschouschtesgaart, A Kreidchustesch (29, rue Eich), *Leudelange*, 14h.

Les forts Thüngen et Obergrünwald, visite guidée avec Célestin Kremer et Romain Schaus, départ au Musée Dräi Eechelen, *Luxembourg*, 14h30 (L/F/D).

Grande nuit de la poésie, suivie d'une jam session poétique (22h30), Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 20 52-444.

SO, 26.4.

JUNIOR

Der Froschkönig, musikalisches Märchen mit der Gruppe Pastorella, Tufa, Kleiner Saal, *Trier (D)*, 11h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.

(K)eine Alpensage, eine interaktive Klanggeschichte, Philharmonie, espace découverte, *Luxembourg*, 11h, 15h + 17h. Tél. 26 32 26 32.

Monsieur Jean et Monsieur Jean, théâtre d'objets et musique contemporaine, Carré Rotondes, *Luxembourg*, 11h + 15h. Tél. 26 62 20 07.

Urmel aus dem Eis, von Frank Pinkus, nach dem Kinderbuch von Max Kruse, Cube 521, *Marnach*, 16h. Tél. 52 15 21, www.ticket.lu

Pia-Nino - Kindermusik zum Mitrocken, Schungfabrik, *Tétange*, 16h.

KONFERENZ

Hommage à Jean-Pierre Menn Adam (1941-2014), enfant du quartier italien et artiste du monde, avec des témoignages d'amis et connaissances, Centre de documentation sur les migrations humaines, *Dudelange*, 15h. Dans le cadre de l'exposition « Voix du silence ».

MUSEK

Dargel, jazz, brasserie Le Neumünster (Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster), *Luxembourg*, 11h30. Tél. 26 20 52 98-1.

Der goldene Hahn, Oper von Nikolai Rimski-Korsakow, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 14h. Tél. 0049 681 30 92-0.

Stabat Mater, œuvre de Philippe Partridge, par la chorale de l'Université du Luxembourg, sous la direction de Julia Pruy, église Saint-Henri, *Esch*, 17h.

Berliner Klarinettenchor, Luxembourg Clarinet Choir et l'ensemble de clarinettes du conservatoire, œuvres de Semtana, Weber, Nalhybel, Scott e&t Frisch, auditorium du Conservatoire, *Luxembourg*, 17h. Tél. 47 08 95-1.

Récital piano violon, par Michèle Kerschenmeyer et Philippe Koch, œuvres de Schubert, Bach et Franck, Kulturhaus, *Niederanven*, 17h. Tél. 77 01 96. Dans le cadre de la 28e saison musicale de Mensdorf.

Bastian Baker + Celena et Sophia + Christophe Gilla, L'Entrepôt (2, rue Zénobe Gramme), *Arlon (B)*, 21h. www.entrepotarlon.be

THEATER

Revue 2015, mam Lëtzebuurger Theater, Centre des arts pluriels Ed. Juncker, *Ettelbruck*, 17h. Tél. 26 81 21-304.



Rain, von Bernard Baumgartner, teil persönliche Momente des Choreografen und seiner Tänzer mit dem Publikum und das am 25. April im Cube 521 in Marnach.

Les émergences : volume 1, Trois C-L (Bananefabrik, 12, rue du Puits), *Luxembourg*, 17h. www.danse.lu

1st International Weekend-Comedy Fest, with Andy Valvu, James Allan, Johnny Hollywood and Joe Eagan, brasserie Le Coral (15, rue de Strasbourg), *Luxembourg*, 17h.

Männer am Hierscht, vum Bernd Kietzke, Theatersall (rue Jean Gallion), *Oberkorn*, 18h. Tél. 691 61 65 87 (Mêi. - Fr. 18h - 20h).

Penthesilea, von Heinrich von Kleist, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tél. 0049 681 30 92-0.

Tschick, nach dem Roman von Wolfgang Herndorf, Studio des Theaters, *Trier (D)*, 18h. Tél. 0049 651 7 18 18 18.

Frau Müller muss weg, Schauspiel von Lutz Hübner, Tufa, Großer Saal, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.

Ben Everding, Kabarett, Tufa, Kleiner Saal, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.

KONTERBONT

Laf fir d'Natur, Haus vun der Natur, *Kockelscheuer*, 9h30. Tél. 29 04 04-1.

4e Salon des vins Longuedoc-Roussillon, Hall 75, *Bascharage*, 10h - 18h.

Art nouveau et modernisme, pas si conservateur, visite guidée avec Robert Philippart, rendez-vous au Cercle Cité, *Luxembourg*, 11h.

Matinée poétique, galerie Simoncini, *Luxembourg*, 11h.

Foire internationale aux disques, Rockhal, *Esch*, 11h.

Second Life : le fort Thüngen, atelier pour adultes et adolescents, avec Pit Vinandy, Musée Dräi Eechelen, *Luxembourg*, 14h (L/D/F).

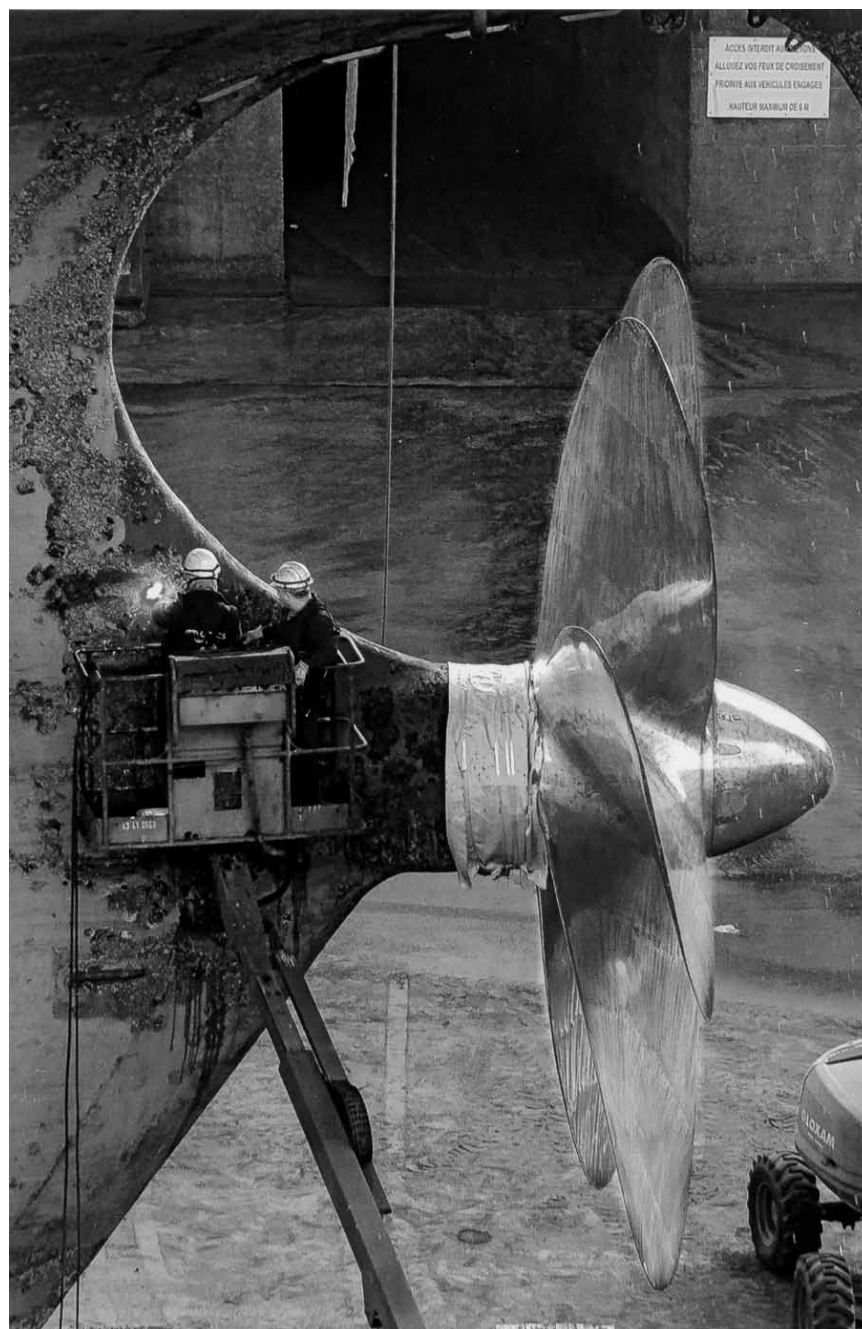
Les forts Thüngen et Obergrünwald, visite guidée avec Célestin Kremer et Romain Schaus, départ au Musée Dräi Eechelen, *Luxembourg*, 14h30 (L/F/D).

Drucken wie zu Gutenbergs Zeiten, Führung durch das Luxemburger Druckmuseum, *Grevenmacher*, 14h30 + 16h. Tél. 26 74 64-1.

Tout Luxembourg, présentation de l'exposition permanente et introduction à l'histoire de la ville et du pays, Musée d'histoire de la Ville, *Luxembourg*, 16h. Tél. 47 96-45 70.

EXPO

EXPO



« Le tour de la cale sèche » est une série de photographies réalisées par Gildas Le Gurun en Bretagne dans le cadre du thème « Lieux de travail » - jusqu'au 3 mai à la Maison de la Culture d'Arlon.

EXPOSITIONS PERMANENTES / MUSÉES

Musée national de la Résistance

(place de la Résistance, tél. 54 84 72), Esch-sur-Alzette, *ma. - di. 14h - 18h.*

Musée national d'histoire naturelle

(25, rue Münster, tél. 46 22 33-1), Luxembourg, *ma. - di. 10h - 18h.*

Musée national d'histoire et d'art

(Marché-aux-Poissons, tél. 47 93 30-1), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.*

Musée d'histoire de la Ville de Luxembourg

(14, rue du St-Esprit, tél. 47 96 45 00), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.*

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean

(parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), Luxembourg, *me. - ve. 11h - 20h, sa - lu. 11h - 18h.*

Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen, tél. 26 43 35), Luxembourg, *lu., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h.*

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg

(18, av. Emile Reuter, tél. 47 96 49 00), Luxembourg, *lu., me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.*

The Bitter Years

(château d'eau, 1b, rue du Centenaire, tél. 52 24 24-303), Dudelange, *me., ve. - di. 12h - 18h, je. nocturne jusqu'à 22h.*

The Family of Man

(montée du Château, tél. 92 96 57), Clervaux, *me. - di. + jours fériés 12h - 18h.*

Arlon (B)

Parick Devresse :

Oignies - le mausolée

photographies, maison de la culture (1, Parc des Expositions, tél. 0032 63 24 58 50), *jusqu'au 3.5, ma. - di. 14h - 18h.*

Gildas Le Gurun :

Le tour de la cale sèche

photographies, maison de la culture (1, Parc des Expositions, tél. 0032 63 24 58 50), *jusqu'au 3.5, ma. - di. 14h - 18h.*

Michel Lersy : Völklinger Hütte

photographies, maison de la culture (1, Parc des Expositions, tél. 0032 63 24 58 50), *jusqu'au 3.5, ma. - di. 14h - 18h.*

Asselborn

Art des femmes nomades kazakhes entre mer Caspienne et Altaï

tableaux brodés à la soie, galerie du Moulin (maison 158, tél. 99 86 16), *jusqu'au 27.4, me. - lu. 14h - 18h.*

Bettembourg

Marinazz

peintures, pavillon du Parc merveilleux, *jusqu'au 26.4, tous les jours 11h - 19h.*

Bourglinster

Monique Kemp

NEW peintures, château (8, rue du Château, tél. 77 02 20), *du 18.4 au 10.5, me. + je. 15h - 18h, sa. + di. 15h - 20h.*

Vernissage ce vendredi 17.4 à 18h.

EXPO		
Capellen	<p>du 25.4 au 6.9, me., ve. - di. 12h - 18h, je. nocturne jusqu'à 22h.</p> <p>Vernissage le 25.4 à 12h.</p>	Esch-sur-Sûre
Tibor Halla, Laurent Nunziatini et François Schortgen NEW galerie « Op der Kap » (70, rte d'Arlon, tél. 26 10 35 06), du 22.4 au 3.5, me. - di. 14h - 19h.	Hsia-Fei Chang : Worst Day of My Whole Life centre d'art Nei Liicht (rue Dominique Lang tél. 51 61 21-292), jusqu'au 23.4, me. - di. 15h - 19h.	Joe Muñoz : Munis galerie Comte Godefroy (1, rue du Pont, tél. 83 91 10), jusqu'au 3.5, tous les jours 10h - 20h.
Livange	Doris Drescher : Il me dit : « Viens on s'en va » centre d'art Dominique Lang (Gare-Ville), jusqu'au 23.4, me. - di. 15h - 19h.	Eupen (B)
Ursula Böhmer: All Ladies Fotografien, Garten des ehemaligen Brauhauses (9, montée du Château, Tel. 26 90 34 96), bis zum 30.9., täglich.	Lorenzo Vitturi : Dalston Anatomy NEW photographie, Pomhouse (1b, rue du Centenaire, tél. 52 24 24-303), du 25.4 au 21.6, me., ve. - di. 12h - 18h, je. nocturne jusqu'à 22h.	Invisible Sammlung des Frac Lorraine, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12B, Tel. 0032 87 56 01 10), bis zum 17.5., Di. - So. 13h - 17h.
Clervaux	Voix du silence : hommage au poète Claudio Claudi œuvres de Jean-Pierre Menn Adam, Vito Capone, Francesca Cataldi, Geneviève Ensich, Isabelle Frank, Andrée Liroux, Christiane Olivier, Jean-Claude Salvi et Bettina Scholl-Sabbatini, ainsi que de jeunes élèves du Centro Kaus d'Urbino, Centre de documentation sur les migrations humaines (Gare-Usines, tél. 51 69 85-1), jusqu'au 10.5, je. - di. 15h - 18h.	Howald
Laurent Chéhère : Flying Houses photographies, Arcades I (Grand-Rue), jusqu'au 30.9, en permanence.	Vernissage le 25.4. à 12h.	François Méchain : Lieux d'être photographies, Lucien Schweitzer galerie et éditions (4, rue des Joncs, tél. 2 36 16-56), jusqu'au 31.5, ma. - ve. 10h - 12h + 13h - 17h, sa. 10h - 16h et sur rendez-vous.
Daniel Gebhart de Koekkoek : The World We Live In photographies, Échappée belle (place du Marché), jusqu'au 30.9, en permanence.	Esch	Koerich
Thierry Konarzewski : Enosim - Âmes guerrières NEW photographies, jardin de Lélise (montée de l'Église), jusqu'au 14.4.2016, en permanence.	Cité des sciences exposition permanente, bâtiment « Massenoire » (6, avenue du Rock'n'Roll, tél. 26 84 01), jusqu'à fin 2015, me. - ve. 12h - 18h, sa. 10h - 18h, di. 14h - 18h.	Bernar Venet sculptures, galerie Bernard Ceysson, (13-15, rue d'Arlon, tél. 26 26 22 08), jusqu'au 24.5, me. - sa. 12h - 18h et sur rendez-vous.
Klaus Pichler: Middle Class Utopia Fotografien, Garten des ehemaligen Brauhauses (montée du Château), bis zum 4.5.	Visites guidées pour groupes sur rendez-vous.	Leudelange
Neckel Scholtus : Sténopé photographies, jardin du Bra'haus (montée du Château), jusqu'au 8.5, en permanence.	Dani Neumann: Scènes d'une vie peintures et gravures, galerie Schlassgoart (bd Grande-Duchesse Charlotte, tél. 26 17 52 74), jusqu'au 19.4, ve. - di. 15h - 19h.	Le LTAM s'affiche NEW photographies, banque Raiffeisen (4, rue Léon Laval), du 24.4 au 7.6, lu. - ve. 9h - 16h30.
Tony Vaccaro : Shots of War photographies, centre culturel (vieux château), jusqu'au 10.5, ve. - di. 14h - 18h.	Traqué, caché - quatre mois au Bunker Eisekaul Musée national de la Résistance (place de la Résistance, tél. 54 84 72), jusqu'au 3.5, ma. - di. 10h - 18h.	Vernissage le 23.4 à 18h.
Julia Willms : Urban Household photographies, Arcades II (montée de l'Église), jusqu'au 16.9, en permanence.		
Dudelange		
Alexandra Catière : Personne ne croit que je suis vivant NEW Pomhouse (1b, rue du Centenaire, tél. 52 24 24-303),		

„Breaking the Silence“ - israelische Ex-Soldaten zeigen Bilder von ihren Einsätzen in den besetzten Gebieten, die für sich selbst sprechen. Vom 19. April bis zum 3. Mai im Neimënster.



EXPOTIPP



Alltag im
Westjordanland.

FOTOGRAFIE

Vernetzte Armut

Luc Caregari

Der palästinensische Fotograf Raed Bawayah beschäftigt sich in seinen preisgekrönten Fotoserien mit Schicksalen, die dem seinen ähneln - und zeigt ein Menschenbild, das Armut und Repression mit Würde vereint.

Raed Bawayah ist ein Kämpfer. Im Westjordanland als eines von neun Kindern einer alleinstehenden Mutter geboren, stand sein Schicksal eigentlich schon fest: Er würde, wie seine Geschwister auch, sich wohl sein Leben lang als Gelegenheitsarbeiter im benachbarten Israel durchschlagen müssen. Obwohl schon als Kind von der Fotografie fasziniert, arbeitete er bis zu seinem 28. Lebensjahr hauptsächlich auf Baustellen, bis er eines Tages den Entschluss fasste, sich an der Naggar School, einer Kunstschule in Israel, vorzustellen. Obwohl er nicht einmal einen Fotoapparat besaß, geschweige denn ein Portfolio präsentieren konnte, nahm die Schule ihn an. Sie hielt auch zu ihrem Studenten, als die zweite Intifada losbrach und er sich an den Checkpoints vorbeidrücken musste, um zu seiner Schule zu gelangen. Einmal erwischte es ihn doch, und er verbrachte zwei Wochen hinter Gittern. Ein Erlebnis das ihn nicht mehr losließ und seine Arbeiten - zumal die Serie „ID925596611“,

die Nummer seiner Identitätskarte - nachhaltig prägte. Ein Jahr später gewann er mit einer Residenz in der „Cité Internationale des Arts“ in Paris, sein Ticket für Reisen rund um den Globus.

Die Ausstellung „Empreintes de Passages“, die zur Zeit in der Abtei Neumünster im Rahmen des Projekts „Regard de l'autre/Regarde l'autre“ des „Comité pour une paix juste au Proche Orient“ zu sehen ist, zeigt eine Übersicht seiner Fotoserien und Einzelausstellungen. Im Mittelpunkt seiner Arbeiten steht immer wieder der Mensch. Es handelt sich aber nie um „einfache“ Porträtaufnahmen, denn Bawayah versucht immer, sein Umfeld, seine Arbeit und seine Lebensumstände mit einzubringen. Und so gelingt es ihm, Schicksale, die wir zwar vielleicht aus der tagtäglichen Medienflut kennen, aber kaum mehr richtig wahrnehmen, wieder ins rechte Licht zu rücken und den Menschen Würde zu verleihen.

Was einige Besucher sicher erstaunen wird, ist, dass Bawayah nicht unbedingt den Akzent auf das Schicksal seines Volkes unter der israelischen Besatzung legt, sondern dieses als Ausgangspunkt nimmt, um das Volk der Palästinenser mit anderen Orten

und Menschen zu vernetzen. So führt uns die Fotoserie im Kreuzgang der alten Abtei aus dem Westjordanland nach Transsylvanien, wo dem Fotografen eindringliche Aufnahmen vom einfachen rumänischen Landleben gelungen sind. Auch Deutschland ist vertreten, mit einem Porträt einer obdachlosen Jugendlichen in Stuttgart, die sich an einer öffentlichen Wasserfontäne erfrischt. Und Russland und sogar Österreich, wo Bawayah die Einsamkeit und Zurückgezogenheit suchte, die Klöster verheißten. Aber das besondere Augenmerk galt sicher seinem Adoptivland Frankreich, wo er sich auf das Schicksal der am radikalsten ausgestoßenen Minderheit des Landes konzentrierte, den Sinti und Roma, die vielerorts in improvisierten Lagern vor sich hin vegetieren.

Das Frappierende an Bawayahs Werk ist wohl, dass man die Plaketten unter den Bildern allesamt austauschen könnte und doch kaum einen Unterschied merken würde - in diesem Sinne ist Palästina überall, und überall ist Palästina. Soviel Empathie zu erzeugen, ohne ein einziges Wort, nur indem man Bilder sprechen lässt - das ist wohl die hohe Kunst der Fotografie.

In der Abtei Neumünster bis zum 28. April.

EXPO

Avoir lieu

NEW photographies de Laurence Aëgerter, Renaud August-Dormeuil, Joël Bartholoméo, Bruno Baltzer & Leonora Bisogna, Société générale Bank and Trust (11-13, av. Emile Reuter, tél. 47 93 11-1), du 22.4 au 15.5, lu. - ve. 8h30 - 17h.

Raed Bawayah : Empreintes de passage

photographies, cloître Lucien Wercollier au Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster (28, rue Münster, tél. 26 20 52-1), jusqu'au 28.4, tous les jours 11h - 18h.

Siehe nebenstehenden Artikel.

Laurianne Bixhain : Illumination is the New Interior Sensation

installation, Kiosque Aica (avenue Marie-Thérèse), jusqu'au 29.5, en permanence.

« (...) l'exposition (...) pour fêter la renaissance du kiosque Aica, est un projet digne de la petite plateforme. » (lc)

Sylvie Blocher : S'inventer autrement

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), jusqu'au 25.5, me. - ve. 11h - 20h, sa. - lu. 11h - 18h.

Visites guidées les lu. 12h30 (F/L/GB et/ou D), ve. + sa. 16h (F), di. 15h (D), 16h (L), lu. 16h (D/L), me. 17h45 (GB) et chaque premier dimanche du mois 11h (GB).

„So erweist sich die Ausstellung als vielschichtige, intelligente, doch in Teilen etwas laute Schau und wirkt durch 'Dreams Have a Language' wie ein Rummel, auf dem Kunst am eigenen Körper erfahren werden kann.“ (avt)

Daniele Bragoni et Chikako Kato

espace Mediart (31, Grand-Rue, tél. 26 86 19-1, www.mediart.lu), jusqu'au 24.4, lu. - ve. 10h - 18h et week-ends sur rendez-vous.

Breaking the Silence

NEW salles voûtées du Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster (28, rue Münster, tél. 26 20 52-1), du 19.4 au 3.5, tous les jours 14h - 21h.

Vernissage ce sa. 18.4 à 17h, suivi d'une conférence à 18h.

EXPO

Silvia Camporesi : Atlas Italiae

photographies, chapelle du Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster (28, rue Münster, tél. 26 20 52-1), jusqu'au 26.4, tous les jours 11h - 19h.

Commémoration de la Seconde Guerre mondiale à travers les décennies dans la philatélie luxembourgeoise

Centre de documentation et de recherche sur l'enrôlement forcé (3a, rue de la Déportation), jusqu'au 31.7, lu. - ve. 9h - 12h + 14h30 - 17h.

Visites pour groupes après réservation préalable : secretariat@cdrefetat.lu

Giacomo Costa : Persistent Time

NEW photographies, espace 2 de la galerie Clairefontaine (21, rue du Saint-Esprit, tél. 47 23 24), du 25.4 au 30.5, ma. - ve. 10h - 18h30, sa. 10h - 17h.

Vernissage le 25.4 à 11h.

Luca Dellaverson: American Graffiti

NEW galerie Zidoun-Bossuyt (6, rue Saint-Ulric, tél. 26 29 64 49), du 22.4 au 6.6, ma. - sa. 11h - 19h.

Vernissage le 22.4 à 18h.

Stéphane Erouane Dumas

peintures, galerie Simoncini (6, rue Notre-Dame, tél. 47 55 15), jusqu'au 7.5, ma. - ve. 12h - 18h, sa. 10h - 12h + 14h - 17h et sur rendez-vous.

Tony Dutreux: Voyage en Orient 1867

NEW bibliothèque nationale (37, bd Roosevelt, tél. 22 97 55-228), du 22.4 au 4.7, ma. - ve. 10h30 - 18h30, sa. 9h - 12h.

Vernissage le 27.4 à 18h30.

Vincent Gagliardi : Les curiosités

galerie Simoncini (6, rue Notre-Dame, tél. 47 55 15), jusqu'au 25.4, ma. - ve. 12h - 18h, sa. 10h - 12h + 14h - 17h et sur rendez-vous.

Arno Gisinger : Konstellation Benjamin

NEW photographies, galerie du curé (26, rue du Curé, tél. 28 22 50 05),

du 22.4 au 30.5, ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

Vernissage le 24.4 à 18h30.

Le musée chez soi

collection d'art luxembourgeois du 20e siècle, Musée d'histoire de la Ville (14, rue du Saint-Esprit, tél. 47 96 45 00), jusqu'au 31.2016, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

Andres Lejona: La projection du passé

NEW photographies, Archives nationales (plateau du Saint-Esprit,

tél. 47 86 66-1), jusqu'au 31.5, lu. - ve. 8h30 - 17h30, sa. 8h30 - 11h30.

Présentation des photographies, en présence de l'artiste le 28.4 à 18h.

Andrés Lejona : Mémoires en transition

NEW photographies, salles voûtées du Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster (28, rue Münster, tél. 26 20 52-1), du 21.4 au 21.6, tous les jours 11h - 18h.

Vernissage le 20.4 à 18h30.

Andres Lejona a capturé les « Mémoires en transition » à voir dans les salles voûtées du Neimënster, du 21 avril au 21 juin dans le cadre du « Mois européen de la photographie ».

**Les collections en mouvement**

peintures et sculptures du 17e au 20e siècle, Villa Vauban (18, av. Emile Reuter, tél. 47 96 49 00), jusqu'au 31.1.2016, me., je., sa. - lu. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.

Visites guidées les ve. 18h (F) et di. 15h (L/D).

M+M: 7 Tage

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame, Tél. 22 50 45), bis zum 3.5., Mo., Mi. + Fr. 11h - 19h, Sa., So. und Feiertage 11h - 18h, Do. 11h - 20h.

Führungen: Mi. 12h30 (F/D/L), Do. 18h30 (GB), Sa. 15h (F), So. 15h (F) + 16h (L/D).

„Die beeindruckende Schau ist damit nicht nur Film-Aficionados und LiebhaberInnen des Film Noir zu empfehlen - spielt sie doch mit dem Wiedererkennungseffekt bekannter Szenen - sondern jedem, der sich für Videokunst interessiert. Sie macht beklemmend klar: Eine einzige Lesart einer Geschichte gibt es fast nie.“ (avt)

Carole Melchior : Apprendre à dormir la nuit - chapitre premier : les fondations du rêve

NEW photographies, salle d'exposition du Luxembourg Center for Architecture (1, rue de l'Académie, tél. 42 75 55), du 21.4 au 30.5, ma. - ve. 9h - 13h + 14h - 18h, sa. 11h - 15h.

Vernissage le 20.4 à 19h.

Intervention sonore inspirée des images et du lieu d'exposition le 6.5 à 19h par Tomás Tello.

Memory Lab : Photography Challenges History Highlights

NEW parvis et Agora Marcel Jullian du Centre culturel de rencontre Abbaye Neumünster (28, rue Münster, tél. 26 20 52-1), du 24.4 au 21.6, tous les jours 11h - 18h.

Vernissage le 24.4 à 11h.

Memory Lab I : Photography Challenges History

oeuvres de David Birkin, Broomberg et Chanarin, Antony Cairns, Vera Frenkel, Tatiana Lecomte et Gábor Osz, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), jusqu'au 31.5, me. - ve. 11h - 20h, sa. - lu. 11h - 18h.

EXPO

Visites guidées les lu. 12h30 (F/L/GB et/ou D), ve. + sa. 16h (F), di. 15h (D), 16h (L), lu. 16h (D/L), me. 17h45 (GB) et chaque premier dimanche du mois 11h (GB).

„Die Ausstellung bietet einen interessanten Überblick über die Macht historischer Bilder und wie diese unser Geschichtsbild beeinflussen.“ (Nicolas Wildschutz)

Memory Lab II : Le passé du présent

NEW photographies d'Antoine d'Agata, Silvio Galassi, Gabor Gerhes, Andreas Mühe, Erwin Olaf, Bettina Rheims, Adrien Pezenec, Lina Scheynius et Vee Speers, Musée national d'histoire et d'art (Marché-aux-Poissons, tél. 47 93 30-1), du 24.4 au 13.9, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

Visites guidées les di. 14h.

Memory Lab III : Traces

NEW photographies de Tanja Boukal, Attila Floszmann, Tatiana Lecomte, Jonathan Olley, Henning Rogge et Sarah Schönfeld, « Ratskeller » du Cercle Cité (rue du Curé, tél. 47 96 51 33), du 25.4 au 5.7., tous les jours 11h - 19h.

Vernissage le 24.4 à 18h.

Memory Lab IV : Transit

NEW oeuvres d'Adrian Paci, Aura Rosenberg et Vladimir Nikolic, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame,

tél. 22 50 45), du 25.4 au 6.9, lu., me. + ve. 11h - 19h, sa., di. et jours fériés 11h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

Visites guidées les me. 12h30 (F/D/L), sa. 15h (F), di. 15h (F), 16h (L/D).

Andrea Pichl in dialogue with Zoe Leonard

Krome Gallery (21a, av. Gaston Diderich, tél. 46 23 43), jusqu'au 9.5, je. - sa. 12h - 18h.

Resolute - Design Changes

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame, tél. 22 50 45), jusqu'au 19.4, ve. 11h - 19h, sa. + di. 11h - 18h.

Visites guidées les sa. 15h (F) et di. 15h (F) + 16h (L/D).

« La première partie de l'exposition est à conseiller. Pour les visiteurs ne s'y connaissant pas trop en design, il s'agit là d'une excellente introduction. (...) La deuxième partie est surtout intéressante pour avoir un aperçu de ce qui peut se faire question design au Luxembourg. » (Nicolas Wildschutz)

Emmanuel Rioufol : Là s'en vont les seigneuries

NEW photographies, galerie du curé (26, rue du Curé, tél. 28 22 50 05), du 22.4 au 24.5, ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

Vernissage le 24.4 à 18h30.

Anna Rulecka et Nina Tomàs : Transition

Konschthaus beim Engel (1, rue de la Loge, tél. 22 28 40), jusqu'au 25.4, ma. - di. 10h30 - 12h + 13h - 18h30.

Salzburg-Luxemburg

Arbeiten von Petra Buchegger, Marco Godinho, Sophie Jung, Vera Kox, Lavinia Lanner und Sarah Pichlkostner, „Ratskeller“ des Cercle Cité (rue du Curé, Tél. 47 96 51 33), bis zum 19.4., Fr. - So. 11h - 19h.

„Man ist beeindruckt von einigen sehr interessanten Werken, muss im Ganzen aber feststellen, dass der Trend zum ewigen Kopieren und Verbleiben in sehr minimalistischen und formalistischen Konzepten auch in der jungen Gegenwartskunst anhält.“ (Ic)

August Sander, Michael Somoroff : Absence of Subject

NEW photographies, Villa Vauban (18, av. Emile Reuter, tél. 47 96 49 00), du 24.4 au 13.9, me., je., sa. - lu. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.

Visites guidées les ve. 18h et di. 15h.

Alfred Seiland: Masterpieces 1970-2013

photographies, espace 2 de la galerie Clairefontaine (21, rue du Saint-Esprit, tél. 47 23 24), jusqu'au 18.4, ve. 14h30 - 18h30, sa. 10h - 12h + 14h - 17h.

Jean Starck

galerie Cultureinside (8, rue Notre-Dame, tél. 26 20 09 60), jusqu'au 10.5, ma. - ve. 14h30 - 18h30, sa. 11h - 17h30, lu. + di. sur rendez-vous.

The Waterfowl People

genèse des documentaires de l'Estonien Lennart Meri sur les peuples finno-ougriens, Maison de l'Europe (7, rue du Marché-aux-Herbes), jusqu'au 30.4, lu. 13h - 17h, ma. - ve. 9h - 18h, sa. 11h - 16h.

Franz Erhard Walther: The Architecture Decides

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen, tél. 45 37 85-1), jusqu'au 31.5, me. - ve. 11h - 20h, sa. - lu. 11h - 18h

Visites guidées les lu. 12h30 (F/L/GB et/ou D), ve. + sa. 16h (F), di. 15h (D), 16h (L), lu. 16h (D/L), me. 17h45 (GB) et chaque premier dimanche du mois 11h (GB).

Maja Weiermann : Giostra

photographies, Nosbaum & Reding (4, rue Wiltheim, tél. 26 19 05 55), jusqu'au 9.5, ma. - sa. 11h - 18h.

Marnach

Raymond Clement: Verweile im Fluss

NEW Fotografien, Cube 521, vom 26.4. bis zum 9.5., Di. + Do. 14h - 18h, sowie anlässlich der Veranstaltungen.

Eröffnung am 25.4. um 18h.

Mersch

Roland Barthes reloaded

œuvres d'élèves du lycée Hubert Clement, Centre national de littérature (2, rue Emmanuel Servais, tél. 32 69 55-1), jusqu'au 19.6, lu. - ve. 10h - 17h.

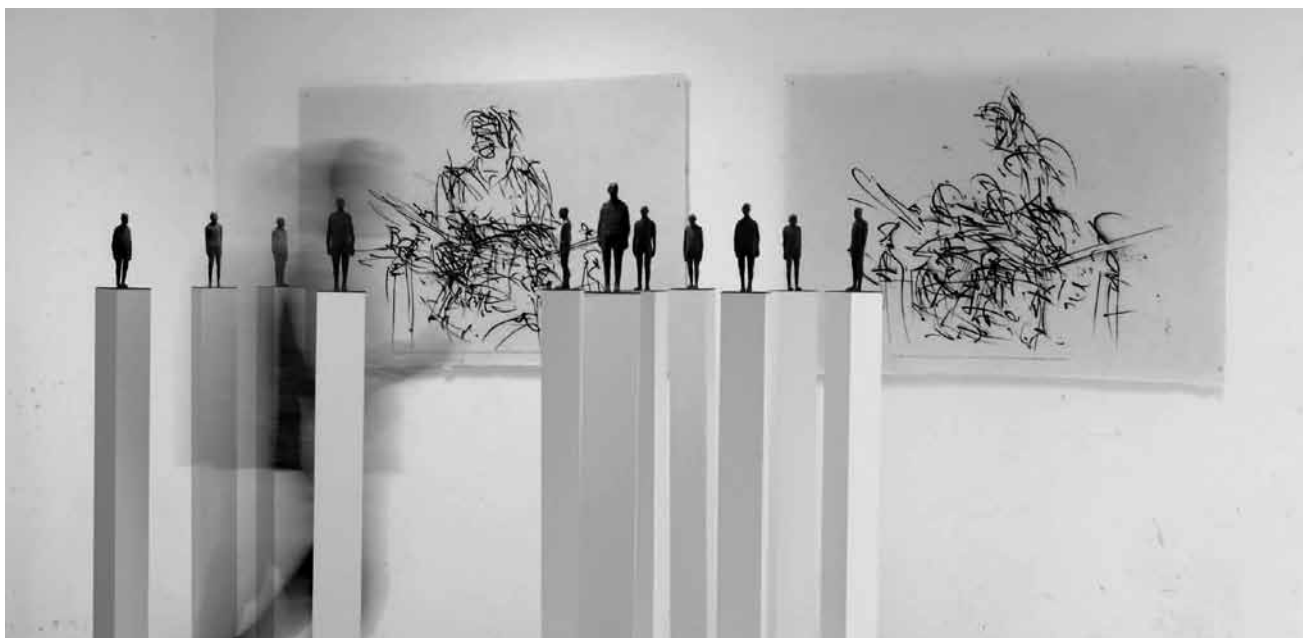
Georges Carbon: Automobil und Omnibus - Handwerk und Kunst im Automobilbau

Mierscher Kulturhaus (53, rue G.-D. Charlotte, Tél. 26 32 43-1), bis zum 30.4., Di. - Do. 14h - 16h.

Luxemburg und der Erste Weltkrieg - Literaturgeschichte(n)

Nationales Literaturzentrum (2, rue E. Servais, Tél. 32 69 55-1), bis zum 18.9., Mo. - Fr. 8h - 17h.

Der Zeichner Michael Mahren und die Metallbildhauerin Anne Haring passen gut zusammen, findet jedenfalls die Galerie In der Aula in Sulzbach, die ihre Ausstellung „Komplementär“ vom 19. April bis zum 10. Mai zeigt.



EXPO

„Die Ausstellung (...) bietet zwar einige nette Exponate (...) doch liefert sie leider recht wenig Hintergrundinformation. Viel interessanter ist der dazugehörige Katalog, der durch eine aufschlussreiche Kontextualisierung ein gutes Bild der Geschehnisse liefert.“ (Nicolas Wildschutz)

Metz (F)

Disparition(s)

NEW photographies de Cédric Delsaux, Anush Hamzehian, Lena Mauger, Vittorio Mortarotti et Stéphane Remael, galerie d'exposition de l'Arsenal (avenue Ney, tél. 0033 3 87 39 92 00), du 24.4 au 14.6, ma. - di. 14h - 19h. Fermé les jours fériés.

Vernissage le 29.4 à 18h30.

France(s) territoire liquide

photographies de Geoffroy de Boismenu, Aglaé Bory, Gilles Coulon, Fred Delangle, Marion Gambin et Joffrey Pleignet, galerie d'exposition de l'Arsenal (avenue Ney, tél. 0033 3 87 39 92 00), jusqu'au 19.4, ve. - di. 14h - 19h.

Leiris & Co

Galerie 3 du Centre Pompidou (1, parvis des Droits de l'Homme, tél. 0033 3 87 15 39 39), jusqu'au 14.9, lu., me. - ve. 11h - 18h, sa. 10h - 20h, di. 10h - 18h.

Tania Mouraud, une rétrospective

Centre Pompidou (1, parvis des Droits de l'Homme, tél. 0033 3 87 15 39 39), jusqu'au 5.10, lu., me. - ve. 11h - 18h, sa. 10h - 20h, di. 10h - 18h.

Visites guidées les sa. 14h + 16h, di. 14h à l'exception des sa. 20 et di. 21.9.

Visite dansée jeunes publics (8 - 12 ans) les 19.4 + 31.5 à 11h. Visites guidées architecturales les di. 11h.

Yoko Ono: Wish Trees

installation, Centre Pompidou (1, parvis des Droits de l'Homme, tél. 0033 3 87 15 39 39), jusqu'au 28.4, lu., me. - ve. 11h - 18h, sa. 10h - 20h, di. 10h - 18h.

Phares

traversée de l'histoire de l'art du début du 20e siècle à nos jours, de Pablo Picasso à Anish Kapoor en passant par Sam Francis, Joseph Beuys et Dan

Flavin, Centre Pompidou (1, parvis des Droits de l'Homme, tél. 0033 3 87 15 39 39), jusqu'au 1.2.2016, lu., me. - ve. 11h - 18h, sa. 10h - 20h, di. 10h - 18h.

Visite dansée jeunes publics (8 - 12 ans) les 19.4 (15h) + 26.4 (16h). Visites guidées architecturales les di. 11h.

Niederanven

Isabelle Marmann

dessins, Kulturhaus (145, rte de Trèves, tél. 26 34 73-1), jusqu'au 24.4, Di. - So. 14h - 17h.

Oberkorn

Albert Haas : Rétrospective

NEW sculptures, espace H2O (rue Rattem), du 23.4 au 31.5, me. - di. 15h - 19h. Fermé le 1.5.

Vernissage le 22.4 à 19h30.

Rumelange

Traqué, caché - quatre mois au Bunker Eisekaul

Musée national des mines de fer (tél. 56 56 88, www.mnm.lu), jusqu'au 3.5, me. - sa. 14h - 18h.

Saarbrücken (D)

Mapping the Museum

Werke von Boris Becker, Simone Demandt, Sinje Dillenkofer, Sven Erik Klein, Eric Lanz und Hans-Christian Schink, Saarländermuseum, Moderne Galerie (Bismarckstr. 11-19, Tel. 0049 681 99 64-0), bis zum 10.5., Di., Do. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 22h.

Öffentliche Führungen jeweils So. 14h.

Albert Weisgerber: Retrospektive

Saarländermuseum, Moderne Galerie (Bismarckstr. 11-19, Tel. 0049 681 99 64-0), bis zum 5.7., Di., Do. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 22h.

Öffentliche Führungen jeweils So. 15h.

Septfontaines

Le rêve italien de la Maison de Luxembourg aux 14e et 15e siècles

itinéraire en images des voyages des souverains luxembourgeois empereurs du Saint-Empire romain germanique au Moyen Âge, église, jusqu'au 3.5, tous les jours 10h - 17h (excepté pendant les services religieux).



L'artiste Albert Haas, décédé en 1984 a droit à une rétrospective à l'espace H2O à Oberkorn, du 22 avril au 31 mai.

Sulzbach (D)

Anne Haring und Michael Mahren: Komplementär

NEW Skulptur und Grafik, Galerie in der Aula (Gärtnerstr. 12), vom 22.4. bis zum 10.5., Mi. - Fr. 16h - 18h, So. 14h - 18h.

Eröffnung an diesem Samstag, dem 19.4. um 17h.

Trier (D)

Anna Leonhardt: Raumzeug

NEW Malerei, Galerie Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90, Tel. 0049 651 9 76 38 40), vom 18.4. bis zum 23.5., Sa. + So. 14h - 17h sowie nach telefonischer Vereinbarung.

Eröffnung an diesem Freitag, dem 17.4. um 20h30.

Harald Schmitt: Fotografien vom Ende des Staatsozialismus

NEW Ausstellungsraum der Tufa (Wechselstraße 4-6, 2. Obergeschoss, Tel. 0049 651 7 18 24 12), bis zum 3.5., Di., Mi. + Fr. 14h - 17h, Do. 17h - 20h, Sa., So. + Feiertage 11h - 18h.

Völklingen (D)

Die Röchlins und die Völklinger Hütte

Völklinger Hütte (Tel. 0049 6898 9 10 01 00), bis zum 26.4., täglich 10h - 19h.

Urban Art Biennale 2015

Völklinger Hütte (Tel. 0049 6898 9 10 01 00), bis zum 1.11., täglich 10h - 19h.

Walferdange

Hobbykünstler Konschtausstellung

NEW galerie municipale (5, route de Diekirch), les 25 + 26.4 et du 30.4 au 3.5, 15h - 19h.

Walferdange

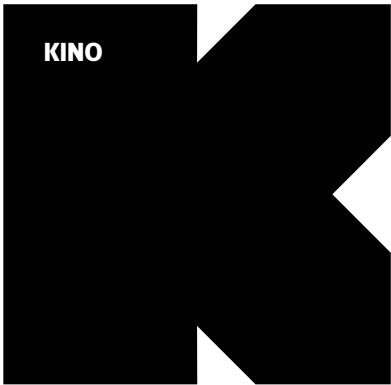
Yvon Lambert : Passé-Présent / Transformations

photographies, Université du Luxembourg (route de Diekirch) jusqu'au 30.9.

Wiltz

Brigitte Neuvy et Andrée Kickens

peintures et sculptures, Salon Claude (38, Grand-rue, tél. 95 81 07) jusqu'à fin 2015, aux heures d'ouverture du salon.



Mon film, à quelle heure ?

Chères lectrices, chers lecteurs, nos pages cinéma ne mentionnent plus les horaires des films. En effet, l'équipe du woxx, après maintes discussions, a décidé de ne plus publier les heures des séances et d'affecter le temps gagné par cette mesure à l'amélioration de votre journal. Les horaires des films sont accessibles en ligne ou par téléphone auprès des réseaux de salles. Sur votre smartphone, l'app « KinoLux » fournit l'ensemble des horaires.

Mein Film, um wie viel Uhr?

Liebe Leserinnen und Leser, in unserem Kinoteil fehlen die Spielzeiten der angegebenen Filme. Das woxx-Team hat sich nach langer Diskussion entschieden, diese Informationen in Zukunft nicht mehr zu veröffentlichen und die dadurch gewonnene Zeit, für die generelle Verbesserung unserer Zeitung einzusetzen. Die Spielzeiten der Filme sind online oder telefonisch bei den Kinobetreibern verfügbar. Auf Smartphones kann man über die App „KinoLux“ auf sämtliche Spielpläne zugreifen.

- XXXX = excellent
- XXX = bon
- XX = moyen
- X = mauvais

Commentaires:

- da = David Angel
- lc = Luc Caregari
- cat = Karin Enser
- lm = Raymond Klein
- ft = Florent Toniello
- avt = Anina Valle Thiele
- rw = Renée Wagener
- dw = Danièle Weber

Multiplex:

Luxembourg-Ville
Utopolis
Utopia (pour les réservations du soir : tél. 22 46 11)

Esch/Alzette
Utopolis Belval

Luxembourg-Ville
Cinémathèque

KINO | 17.04. - 21.04.



Un des films qui ont fait démarrer la carrière mondiale de Matt Damon : « The Talented Mr. Ripley » - à l'Utopia dans le cadre du cycle « Film and Popular Culture ».

extra

Timbuktu
F/Mauritanie 2014 d'Abderrahmane Sissako. Avec Ibrahim Ahmed, Toulou Kiki et Abel Jafri. 97'. V.o. multilingue, s.-t. fr. + nl. À partir de 12 ans. Dans le cadre du cycle « Parmi nous ».

Scala

Non loin de Tombouctou tombée sous le joug des extrémistes religieux, Kidane mène une vie simple et paisible dans les dunes, entouré de sa femme Satima, sa fille Toya et d'Issan, son petit berger âgé de 12 ans. En ville, les habitants subissent, impuissants, le régime de terreur des djihadistes qui ont pris en otage leur foi. Fini la musique et les rires, les cigarettes et même le football... Kidane et les siens semblent un temps épargnés par le chaos de Tombouctou. Mais leur destin bascule le jour où Kidane tue accidentellement Amadou le pêcheur qui s'en est pris à GPS, sa vache préférée. Il doit alors faire face aux nouvelles lois de ces occupants venus d'ailleurs.
XX Un grand film avec quelques lacunes, certes, mais à recommander absolument. (da)

Ivan the Terrible
choreography by Yuri Grigorovich. 140' with one intermission. Live from the Bolshoi Theatre Moscow

Utopia, Utopolis Belval

Following his coronation as the Tsar of all the Russias, Ivan IV must choose one of the 13 Boyar daughters as Tsarina. He selects Anastasia Romanovna, and their union proves to be a happy one. But as the Boyars continue to plot against him and eventually poison his beloved wife, Ivan sinks into madness.

Agora
GR/B/F 2004, documentaire de Yorgos Avgeropoulos. 115'. V.o., s.-t. angl. À partir de 12 ans. En présence du réalisateur. Ciné-club hellénique.

Utopia

Le film couvre ces quatre années de crise économique en Grèce et décrit ses conséquences humaines. Le point de vue adopté ici est celui d'un documentariste voyageur qui tourne la caméra sur son propre pays, en toute impartialité, livrant la chronique du démembrement économique public du pays et de la destruction du tissu social grec. Il rencontre ses concitoyens avec humanité et empathie. Il confronte la gouvernance économique, en accédant au témoignage de ses principaux acteurs et initiés nationaux et internationaux.

Drôles de créatures
sept courts métrages d'animation sans paroles. 37'. Pour enfants de trois à six ans.

Utopolis et Kirchberg

Un éléphant à rayure, un fantôme très peureux, un chien-chat ou encore un

KINO | 17.04. - 21.04.

petit squelette... Autant de drôles de créatures qui permettront d'aborder dans la bonne humeur le thème de la différence mais aussi celui de l'identité.

La petite fabrique du monde
programme de six courts métrages sans paroles. 40'. Pour enfants de trois à six ans.

Utopolis et Kirchberg

Des films venant du monde entier dédiés à l'imaginaire et à l'émotion des tout petits spectateurs.

Les Moomins sur la Riviera
F/FIN 2015, film d'animation pour enfants de Xavier Picard. 77'. V. fr.

Utopolis Kirchberg

L'idyllique vallée des Moomins vit des jours paisibles. Mais il ne faut pas se fier aux apparences. L'intrusion d'une bande de pirates dont le navire s'est abîmé sur des récifs va bouleverser la vie tranquille des Moomins et leur donner soif d'aventure.

Melody
B/L de Bernard Bellefroid. Avec Lucie Debay, Rachael Blake et Don Gallagher. 94'. V.o. fr. + angl., s.-t. angl. + fr. Suivi d'un débat avec Bernard Bellefroid, Viviane Loschetter, Anik Raskin, Dr. Caroline Schilling et René Schlechter.

Utopia

Melody, une jeune femme de vingt-huit ans, décide de devenir mère porteuse contre une grosse somme d'argent qui lui permettra d'acheter le salon de coiffure dont elle rêve. Emily, la mère commanditaire fait venir Melody chez elle. Si tout les sépare au départ, les deux femmes finissent cependant par s'adopter. Mais pourront-elles mener à bien cette aventure qui les unira à jamais ?

The Talented Mr. Ripley
USA 1998 d'Anthony Minghella. Avec Matt Damon, Gwyneth Paltrow et Jude Law. 135'. V.o., s.-t. fr. D'après le roman de Patricia Highsmith. Dans le cadre du cycle « Film and Popular Culture ».

Utopia

L'histoire est celle de Tom Ripley qui rêve d'une vie où la richesse, le soleil et le farniente seraient ses amis de

toujours. Bref, mener la même vie que le jeune Dickie Greenleaf. Un jour, le père de Dickie envoie Tom en Italie pour convaincre son fils de revenir aux Etats-Unis. Une occasion pour Tom de changer de vie et de faire de son rêve une réalité.
XX Wer die Mischung aus subtiler Romantik und Psychothriller ohne Special Effects mag, sollte den Film nicht verpassen. (Melanie Weyand)

exhibition
on screen



The Girl with the Pearl Earring
NL 2014, documentary. 90'. O. eng. v., fr. st.

Starlight

"Girl with a Pearl Earring" by Johannes Vermeer is one of the most enduring paintings in the history of art. Even today, its recent world tour garnered huge queues lining up for the briefest glimpse of its majestic beauty. Yet the painting itself is surrounded in mystery. Enjoying unparalleled exclusive access to this historical exhibition, the film takes the audience on a journey as it seeks to answer many of the questions surrounding this enigmatic painting and its mysterious creator, Vermeer.

programm



American Sniper
USA 2014 von Clint Eastwood. Mit Bradley Cooper, Sienna Miller und Luke Grimes. 122'. O.-Ton, fr. + dt. Ut. Ab 16.

Utopolis Kirchberg

US-Navy-SEAL und Scharfschütze Chris Kyle wird mit nur einem Auftrag in den Irak geschickt: Er soll seine Kameraden beschützen. Seine punktgenauen Schüsse retten unzählige Leben auf dem Schlachtfeld. Als sich die Geschichten seiner Heldentaten und der unvergleichlichen Treffsicherheit verbreiten, bekommt er den Spitznamen „Legend“. Doch seine Reputation bleibt auch hinter den feindlichen Linien nicht verborgen, die Gegner setzen ein Kopfgeld auf ihn aus.
XX Certes, « American Sniper » est un film de guerre américain, créé par un Clint Eastwood qui ne cache pas

ses idées politiques. Pourtant, affirmer que le film n'est qu'un pamphlet à voie unique ne serait pas exact. Au contraire, c'est un hommage épique à un personnage tragique, Chris Kyle, qui n'a jamais su échapper à la violence de la guerre - et qui meurt finalement de ce qu'il a semé des années durant en Irak. (Ic)

Astérix - Le domaine des dieux
F 2014, film d'animation de Louis Clichy et Alexandre Astier. 82'. V. all. Pour tous.

Cinémaacher, Starlight, Sura, Utopolis Belval et Kirchberg

Nous sommes en 50 avant Jésus-Christ ; toute la Gaule est occupée par les Romains... Toute ? Non ! Car un village peuplé d'irréductibles Gaulois résiste encore et toujours à l'envahisseur. Exaspéré par la situation, Jules César décide de changer de tactique : puisque ses armées sont incapables de s'imposer par la force, c'est la civilisation romaine elle-même qui saura séduire ces Gaulois barbares. Il fait donc construire à côté du village un domaine résidentiel luxueux destiné à des propriétaires romains.

Baby(a)lone
L/B 2014 vum Donato Rotunno. Mat Joshua Defays, Charlotte Elsen, Étienne Halsdorf a Gintare Parulyte. Lëtz. V., fr. + dt. Ét. Vun 12 Joer un.

Cinémaacher, Orion, Prabbeli, Starlight, Utopia

Si hu just 13 Joer, ma léiere schonn an der Schoul Gewalt, Drogen a Pornographie kennen. Ënnert dëse Kanner, déi vill ze séier erwuesse ginn, fannen der zwee sech. An enger brutaler a gewalttäter Fugue, erliewen se Momenter vu kandlechem Gléck, wéi se se nach ni erlieft hunn.
XXXX Baby(a)lone (...) met enfin le cinéma luxembourgeois sur une voie qu'on attendait depuis longtemps - un vrai cinéma d'auteur qui réunit acteurs excellents, belles images et surtout un scénario consistant. (Ic)

Big Eyes
USA/CDN 2014 von Tim Burton. Mit Christoph Walz, Amy Adams und Danny Huston. 104'. O.-Ton., fr. + nl. Ut. Ab 6.

Ariston, Utopia

Margaret ist eine Künstlerin, deren Werke, auf denen stets Kinder mit übergroßen Augen zu sehen sind,

hohen Wiedererkennungswert haben. Dennoch bleiben ihr Anerkennung und Erfolg zunächst verwehrt. Als sie den charmanten Walter heiratet, ändert sich alles schlagartig. Da Walter den Grund für das Desinteresse an Margarets Kunst darin sieht, dass sie eine Frau ist, hat er eine zündende Idee.
X (...) insgesamt ist Burtons Darstellung der Kunstwelt geradezu grotesk oberflächlich und in puncto Feminismus kann man ihm allenfalls guten Willen zubilligen. (avt)

Birdman
USA 2014 von Alejandro González Iñárritu. Mit Michael Keaton, Emma Stone und Edward Norton. 119'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

Utopia

Die Karriere von Riggan Thomson ist quasi am Ende. Früher verkörperte er den ikonischen Superhelden Birdman, doch heute gehört er zu den Stars einer vergangenen Ära. Um sich und anderen zu beweisen, dass er noch nicht zum alten Eisen gehört versucht er, ein Broadway-Stück auf die Beine zu stellen. Als die Premiere näher rückt, fällt der Hauptdarsteller unfallbedingt aus. Der Regisseur findet mit Mike Shiner schnellen Ersatz - der jedoch nicht nur ein genialer Schauspieler, sondern auch ein exzentrischer Choleriker ist und Thomsons Tochter Sam anbaggert.
XXXX Bien joué, finement réalisé : récompensé par l'Oscar du meilleur film. (ft)

Cinderella
USA 2014 von Kenneth Branagh. Mit Lily James, Cate Blanchett und Richard Madden. 105'. Für alle.

Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopolis Belval und Kirchberg

Die junge, in guten Verhältnissen aufgewachsene Ella verliert früh ihre Mutter. Trotz dieser Tragödie führt sie ein zufriedenes Leben mit ihrem liebevollen Vater, einem Großkaufmann. Darum bemüht, ihn glücklich zu sehen, heißt sie dessen neue Frau, Lady Tremaine, nebst deren Töchtern in der Familie willkommen. Doch als Ellas Vater ebenfalls stirbt, zeigt die neue Stiefmutter ihr wahres Gesicht.
X Dans un ensemble consensuel mais évidemment bien ficelé, qui reprend sans imagination le précédent opus des studios Disney, quelques scènes à peine permettent à Kenneth Branagh de montrer sa créativité. (...)

FILMKRITIK

KINO | 17.04. - 21.04.



Plein d'images mystérieuses, « Lost River » manque de cohérence.

RYAN GOSLING

Le monstre du lac

Luc Caregari

N'est pas David Lynch qui veut - malgré des images très belles et des idées intéressantes, « Lost River » est comme une sauce qui ne prend pas.

Ça commence sur des airs de crise que nous connaissons trop bien : quelque part en Amérique du Nord profonde, une petite ville, Lost River, est devenue la proie des spéculateurs. Les habitants ont souscrit des crédits et des hypothèques totalement fantaisistes et n'arrivent plus à payer leurs maisons. Des massacres d'habitations à la pelleteuse rythment dès lors leurs journées. Le point de départ du premier film écrit et réalisé par l'acteur Ryan Gosling est donc la fameuse « crise des subprimes », qui s'est transformé en cataclysme mondial dont la planète ne s'est toujours pas remise.

Au lieu de continuer sur la piste du cinéma social, Gosling préfère entraîner le spectateur dans un monde absurde et surréel, où les chemins et les significations se perdent. C'est l'histoire de Billy, mère de deux garçons, Bones et Franky - le premier est un ado et le deuxième un bout de chou d'à peine trois ans. Pour pouvoir garder sa maison, elle accepte un travail proposé par le directeur d'une banque dans une sorte de cabaret - très, très -

macabre. Bones se brouille avec Bully, un autre jeune qui fait la loi dans la ville décrépie, sur un trafic de cuivre extrait des maisons en ruine. Ce n'est que l'apparition de Rat, la belle et jeune voisine de la famille, qui le met sur la bonne piste et l'aide à briser la malédiction qui plane sur Lost River depuis les années 1950.

On ne peut pas reprocher à Gosling de ne pas savoir comment mettre en scène des images époustouflantes et lourdes d'atmosphère. Surtout celles qui se passent au cabaret présentent des cadrages et des couleurs marquant - qui rappellent néanmoins beaucoup deux films de David Lynch : « Lost Highway » et surtout « Mulholland Drive ». Ses personnages sont bien dessinés aussi. De Bully le mafieux fou furieux et son fétichisme pour les ciseaux, en passant par Rat, meurtrie par la solitude, jusqu'à Billy, la mère prête à - presque - tout pour protéger son petit bout de rêve américain.

Pourtant, le bât blesse en ce qui concerne la cohérence et certaines séquences du film. Pourquoi un petit con comme Bully fait-il la loi ? Quel rapport entre la « crise des subprimes » et une malédiction qui a frappé la ville dans les années 1950,

quand les villes adjacentes furent submergées dans l'eau pour la construction d'un barrage ?

Sur ces questions, comme sur beaucoup d'autres, le premier-né de Ryan Gosling laisse le spectateur sur sa faim et c'est sans doute une des raisons principales pour laquelle il a engrangé des tonnes de critiques destructrices. Car il est vrai que, concernant ce point, « Lost River » a plutôt l'air d'une oeuvre produite dans le cadre d'un cours de cinéma que d'un produit destiné de prime abord au grand écran.

Pourtant, condamner un cinéaste débutant pour avoir eu trop d'ambitions n'est peut-être pas le plus juste, surtout eu égard au fait que « Lost River » a aussi ses mérites.

En tout cas, l'acteur fétiche de toute une génération ne devrait pas s'en décourager pour retourner derrière les caméras dans le futur.

A l'Utopia.

Un bien maigre bilan qui enchantera néanmoins les enfants. (ft)

Dear White People

USA 2014 de Justin Simien. Avec Tyler James Williams, Tessa Thompson et Kyle Gallner. 108'. V.o., s.-t. fr. + nl. À partir de 12 ans.

Utopia

L'élection de Samantha White à la tête d'une résidence universitaire historiquement noire conduit à un affrontement interculturel remettant en question les conceptions de chacun sur ce que signifie être noir. Alors que Sam se fait un nom en animant une émission de radio intitulée « Dear White People », le journal humoristique blanc de la faculté va organiser une soirée Halloween dont le thème n'est autre que « Libérez le nègre qui est en vous ».

✂✂ Une aubaine satirique sur une Amérique en recherche de repères - et un film critique sur l'ère Obama. (lc)

Der Nanny

D 2015 von und mit Matthias Schweighöfer. Mit Milan Peschel und Paula Hartmann. O.-Ton. Ab 6.

Ciné Waasserhaus, Cinémaacher, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopolis Belval und Kirchberg

Clemens steckt mitten in den Planungen zum größten Bauprojekt seiner bisherigen Karriere. Um endlich loslegen zu können, muss er nur noch einige Mieter aus den Wohnungen vertreiben. In all dem Stress findet er nur wenig Zeit für seine beiden Kinder weswegen er deren Betreuung häufig Kindermädchen überlässt. Seit neuestem soll Rolf diese Aufgabe übernehmen. Clemens ahnt jedoch nicht, dass es sich bei dem zuvorkommenden Mann um einen der Mieter handelt, die seinetwegen ihre Wohnung verloren haben.

Faustino

L 2015, Dokumentarfilm vum Andy Bausch. 90'. O.-Toun, fr. Ét. Fir all.

Ciné Waasserhaus, Cinémaacher, Kinosch, Le Paris, Starlight, Utopia

Dem Fausti, deen net réischt zanter sengem sexistesche Lidd „Zwou Boule Mokka“ landeswäit bekannt gouf, gëtt hei schon zu Liefzäiten en Denkmal gesat.

KINO | 17.04. - 21.04.

Fifty Shades of Grey
USA 2015 von Sam Taylor-Johnson.
Mit Jamie Dornan, Dakota Johnson
und Jennifer Ehle. 125'. O.-Ton, fr. + dt.
Ut. Ab 16.

Utopolis Kirchberg

Als Literatur-Studentin Anastasia Steele den aufstrebenden Unternehmer Christian Grey für ihre Universitätszeitung interviewt, begegnet sie einem Mann, mit dessen arroganter und anzüglicher Art sie nicht recht umzugehen vermag. Grey kostet es keine Anstrengung, die Studentin in seine Arme zu treiben. Im Laufe ihrer Liaison begegnet Anastasia den dunklen Geheimnissen des vermögenden Mannes und entdeckt an sich ungeahnte Seiten der Lust, Fesseln und Peitsche eingeschlossen. ☹ Mehr als diverse Szenenwechsel zwischen Spritztouren in sündhaft teuren Autos und teenyhaften Diskussionen, darüber, ob sie miteinander schlafen sollten oder nicht, bietet der Film in der Tat nicht. (Nicolas Wildschutz)

Focus
USA 2015 von Glenn Ficarra und John Requa. Mit Will Smith, Margot Robbie und Rodrigo Santoro. 105'. O.-Ton, fr. + dt. Ut. Ab 12.

Utopolis Belval und Kirchberg

Der Trickbetrüger Nicky Spurgeon nimmt die junge, attraktive Jess unter seine Fittiche. Sie hatte versucht, ihn reinzulegen - erfolglos zwar, doch mit Potenzial. Er bringt ihr alles bei, was es beim gefährlichen Tagesgeschäft als Gauner und Schwindler zu wissen gibt. Aber als sich die beiden näherkommen, setzt Nicky bald einen Schlusstrich unter die Beziehung. Drei Jahre später kommt es zum unverhofften Wiedersehen ...

Furious 7
USA 2015 von James Wan.
Mit Vin Diesel, Paul Walker und Jason Statham. 140'. Ab 12.

Ciné Waasserhaus, Cinémaacher, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopolis Belval und Kirchberg

Deckard Shaw sinnt auf Rache für seinen Bruder Owen. Er will alle aus der Crew von Dom tot sehen. Die Bleifüße merken, wie ernst es Shaw ist, als der Anschläge in Doms Umfeld verübt, die auch den Bundesagenten Luke Hobbs bedrohen. Um ihren gefährlichen Gegner auszuschalten,

gehen Dom und Co. einen Deal mit einem mysteriösen Regierungsagenten ein.

Fünf Freunde 4
D 2015 von Mike Marzuk. Mit Valeria Eisenbart, Quirin Oettl und Justus Schlingensiefen. 95'. O.-Ton. Ab 6.

Cinémaacher, Sura, Utopia

George, Julian, Dick, Anne und deren treuer Hundefahrer Timmy verbringen mal wieder die Sommerferien zusammen. Bei einer Privatführung durch eine Ausstellung zum alten Ägypten fällt ihnen ein Einbrecher auf, den sie verjagen. Sie untersuchen die Mumie, an der sich der Ganove kurz vorher zu schaffen gemacht hat, und entdecken ein Goldamulett. Die Freunde beschließen, nach Ägypten zu reisen, um das Schmuckstück zu übergeben.

Halbe Brüder
D 2015 von Christian Alvart. Mit Sido, Fahri Yardim und Tedros Teclebrhan. 116'. O.-Ton. Ab 12.

Utopolis Belval und Kirchberg

Beim Testamentsverwalter ihrer verstorbenen Mutter erfahren Julian, Yasin und Addi, dass die drei sich bis dahin völlig fremden Männer Brüder sind. Ein deutscher Familienvater mit Hang zum Trickbetrug, ein verwöhnter, strebsamer Türke und ein rappender Afrikaner - die drei Geschwister können sich auf Anhieb nicht leiden und allen wäre es lieb, wenn sich ihre Wege schon bald wieder trennen würden. Wäre da nicht das gut versteckte Erbe ihrer Mutter, an das sie nur kommen, wenn sie an einem Strang ziehen.

Home
USA 2015, Animationsfilm für Kinder von Tim Johnson. 94'.

Ariston, Ciné Waasserhaus, Cinémaacher, Kursaal, Le Paris, Prabbeli, Scala, Starlight, Utopolis Belval und Kirchberg

Um vor Feinden in Sicherheit zu sein, schleppt Captain Smek sein Volk, die Boov, von Planet zu Planet - nur um immer wieder festzustellen, dass längst nicht jede Umgebung als Zufluchtsort geeignet ist: Nach einer langen Reise durchs Weltall scheinen die Aliens mit dem Planeten Erde endlich fündig zu werden. Kurzerhand wird die menschliche Bevölkerung umgesiedelt. Als ein Boov namens Oh aber den Fehler

Programm in den regionalen Kinos ...

BETTEMBOURG / LE PARIS

Faustino
Furious 7
Home
Still Alice
Whiplash

DIEKIRCH / SCALA

Cinderella
Der Nanny
Furious 7
Home
Shaun the Sheep Movie
Song of the Sea
Still Alice
Timbuktu

DUDELANGE / STARLIGHT

Astérix - Le domaine des dieux
Baby(a)lone
Cinderella
Der Nanny
Faustino
Furious 7
Home
L'enquête
Oorlogsgeheimen
Shaun the Sheep Movie
Song of the Sea
Still Alice
The Girl with the Pearl Earring
Whiplash

ECHTERNACH / SURA

Astérix - Le domaine des dieux
Cinderella
Der Nanny
Furious 7
Fünf Freunde 4
Honig im Kopf
Song of the Sea
Still Alice
Whiplash

ESCH / ARISTON

Big Eyes
Home
Le journal d'une femme de chambre
Pourquoi j'ai pas mangé mon père
Shaun the Sheep Movie

ESCH / KINOSCH

Faustino
Les brigands
Oorlogsgeheimen

GREVENMACHER / CINÉMAACHER

Astérix - Le domaine des dieux
Baby(a)lone
Der Nanny
Faustino
Furious 7
Fünf Freunde 4
Home
Paddington
Song of the Sea

MERSCH / CINÉ ERMESINDE

Pourquoi j'ai pas mangé mon père

MONDORF / CINÉ WAASSERHAUS

Der Nanny
Faustino
Furious 7
Home
Pourquoi j'ai pas mangé mon père
Shaun the Sheep Movie

RUMELANGE / KURSAAL

Cinderella
Furious 7
Home
Pourquoi j'ai pas mangé mon père
Shaun the Sheep Movie

TROISVIERGES / ORION

Baby(a)lone
Cinderella
Der Nanny
Furious 7
Oorlogsgeheimen
Still Alice

WILTZ / PRABELLI

Baby(a)lone
Cinderella
Der Nanny
Furious 7
Home
Honig im Kopf
L'enquête
Shaun the Sheep Movie
Song of the Sea
Still Alice

KINO | 17.04. - 21.04.



Wenn die Gründung einer Familie in der Psychose endet: „Hungry Hearts“ beschäftigt sich mit einem heiklen und immer noch tabuisiertem Thema - neu im Utopia.

macht, den neuen Aufenthaltsort an die gefürchteten Feinde zu verraten, ist auch in der neuen Heimat niemand mehr sicher. Um sein Missgeschick wieder auszubügeln, begibt sich Oh deshalb gemeinsam mit dem Teenager-Mädchen Tip, das der Umsiedlung entkommen ist, auf eine abenteuerliche Reise.

Honig im Kopf

D 2014 von und mit Til Schweiger. Mit Emma Schweiger und Dieter Hallervorden. 149'. O.-Ton. Ab 6.

Prabbeli, Sura, Utopia

Die junge Tilda liebt ihren Großvater Amandus über alles. Der erkrankt jedoch an Alzheimer. Für das in die Jahre gekommene Familienoberhaupt stehen daher alle Zeichen auf Seniorenheim. Tildas Vater Nico hält es für das Beste, den alten Mann in Betreuung zu geben. Doch die Elfjährige akzeptiert diese Entscheidung keineswegs und entführt den verdutzten Opa kurzerhand.

Hungry Hearts

NEW I 2014 von Saverio Costanzo. Mit Adam Driver, Alba Rohrwacher und Roberta Maxwel. 113'. O.-Ton fr. + nl. Ut. Ab 12.

Utopia

Mina und Jude sind ein glückliches Vorzeigepaar, die sich an ihrem neugeborenen Kind erfreuen. Doch die Harmonie der Familie wird erschüttert, als Jude bemerkt, dass seine Frau psychotische Züge entwickelt und sich ihrem Kind gegenüber übermäßig protektiv verhält. Schnell sieht er ein, dass er etwas gegen diese immer

unheimlicher werdende Situation unternehmen muss.

Inherent Vice

USA 2014 von Paul Thomas Anderson. Mit Joaquin Phoenix, Josh Brolin und Owen Wilson. 149'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

Utopia

Los Angeles 1970: Der Privatdetektiv und Drogenliebhaber Larry „Doc“ Sportello staunt nicht schlecht, als seine Ex-Freundin Shasta ihm von ihrer Affäre mit dem Milliardär Mickey Wolfmann erzählt sowie vom Plan von dessen Frau Sloane und deren Liebhaber, den reichen Bauherrn zu entführen und in eine psychiatrische Anstalt zu stecken. Doc soll der verliebten Shasta nun helfen, dieses Vorhaben zu verhindern. Doch kaum hat der Ermittler mit seinen Nachforschungen begonnen, verschwindet Mickey auch schon. **XXX** Le travail fastidieux de Paul Thomas Anderson sur le roman du génial Thomas Pynchon a donné un film certes compliqué, mais très beau à voir. Et si seulement une seule personne achète le roman après avoir vu le film, le pari est gagné. (Ic)

Insurgent

USA 2015 von Robert Schwenke. Mit Shailene Woodley, Theo James und Octavia Spencer. 119'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

Utopolis Belval und Kirchberg

In einer alternativen Zukunft ist die Stadt Chicago von der Außenwelt abgeschnitten und die Menschen sind entsprechend ihrer Fähigkeiten in

fünf Gruppen eingeteilt. Nach ihrem Konflikt mit der skrupellosen Ken-Anführerin Jeanine Matthews und ihrer Flucht aus Chicago steht die „Unbestimmte“ Beatrice „Tris“ Prior mehr denn je zwischen den Fronten der fünf Fraktionen. Begleitet von ihrem ehemaligen Trainingsleiter Four wird sie gnadenlos von der Ken-Führerin verfolgt. Es beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit.

It Follows

USA 2014 von David Robert Mitchell. Mit Maika Monroe, Keir Gilchrist und Olivia Luccardi. 100'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 16.

Utopolis Kirchberg

Die 19-Jährige Jay hat zum ersten Mal Sex mit ihrem Freund Hugh - doch hätte sie vorher gewusst, was der Beischlaf für Folgen haben wird, wäre sie nicht zu Hugh auf den Rücksitz geklettert. Als sie, noch benommen vom Chloroform und an einen Stuhl gefesselt, wieder aufwacht, erklärt ihr Jay reumütig, er sei von einem Geist verfolgt worden, den er loswerden und zu diesem Zweck transferieren wollte - ein Ziel, dass er mit dem Sex erreicht habe.

Kingsman: The Secret Service

UK 2015 von Matthew Vaughn. Mit Colin Firth, Samuel L. Jackson und Taron Egerton. 129'. O.-Ton, fr. + dt. Ut. Ab 16.

Utopolis Kirchberg

Harry Hart ist ein britischer Geheimagent der alten Schule - cool, charmant und abgebrüht. Er arbeitet für einen der geheimsten Nachrichtendienste überhaupt: die Kingsmen. Die Agenten, die sich selbst als moderne Ritter verstehen, sind ständig auf der Suche nach neuen Rekruten. Eines Tages wird Harry auf den Straßenjungen Eggsy aufmerksam, der, wie er findet, einiges an Potenzial zeigt. Allerdings liebäugelt Eggsy auch mit der Welt jenseits des Gesetzes und kennt keine Disziplin.

L'enquête

F/B/L 2014 de Vincent Garenq. Avec Gilles Lellouche, Charles Berling et Laurent Capelluto. 106'. V.o. À partir de 12 ans.

Prabbeli, Starlight

2001. Le journaliste Denis Robert met le feu aux poudres dans le monde de la finance en dénonçant le fonctionnement opaque de la société

bancaire Clearstream. Sa quête de vérité pour tenter de révéler l'« affaire des affaires » va rejoindre celle du juge Renaud Van Ruymbeke, très engagé contre la corruption. Leurs chemins vont les conduire au cœur d'une machination politico-financière baptisée « l'affaire Clearstream » qui va secouer la Cinquième République. **XX** Pas un chef-d'œuvre, mais un film dont on peut espérer que beaucoup de gens le voient au Luxembourg et ailleurs. (da)

Le journal d'une femme de chambre

F/B 2015 de Benoît Jacquot. Avec Léa Seydoux, Vincent Lindon et Clotilde Mollet. 95'. V.o. À partir de 12 ans.

Ariston, Utopia

Début du XXe siècle, en province. Très courtisée pour sa beauté, Célestine est une jeune femme de chambre nouvellement arrivée de Paris au service de la famille Lanlaire. Repoussant les avances de monsieur, Célestine doit également faire face à la très stricte madame Lanlaire qui régit la maison d'une main de fer. Elle y fait la rencontre de Joseph, l'énigmatique jardinier de la propriété, pour lequel elle éprouve une véritable fascination. **Σ** (...) si vous aimez le cinéma français et les adaptations littéraires, « Le journal d'une femme de chambre » n'est pas pour vous. (Ic)

Legend of the Neverbeast

USA 2015, film d'animation pour enfants de Steve Loter. 76'. V. fr.

Utopolis Belval et Kirchberg

Peu après le passage d'une étrange comète verte dans le ciel, la tranquillité de la Vallée des fées se voit troublée par un énorme rugissement que même Nyx, la fée éclairieuse en charge de la sécurité des lieux, n'est pas capable d'identifier. En bonne fée des animaux, Noa décide de pousser un peu plus loin l'enquête et découvre que ce cri provient d'une gigantesque créature blessée à la patte et cachée au fond d'une grotte.

Les Moomins sur la Riviera

F/FIN 2015, film d'animation pour enfants de Xavier Picard. 77'. V. fr.

Utopia

L'idyllique vallée des Moomins vit des jours paisibles. Mais il ne faut pas se fier aux apparences. L'intrusion d'une bande de pirates dont le navire s'est abîmé sur des récifs va bouleverser

KINO | 17.04. - 21.04.

la vie tranquille des Moomins et leur donner soif d'aventure.

Les brigands

L/D/B 2014 de Frank Hoffmann et Pol Cruchten. Avec Éric Caravaca, Isild Le Besco et Maximilian Schell. 80'. V.o., s.-t. all. À partir de 12 ans.

Kinosch

Après sa libération de prison pour un délit financier dont il a assumé seul pour la banque familiale la responsabilité, Karl Escher rejoint un groupe de brigands et prend part au kidnapping du nouvel associé de son père. Mais l'un d'entre eux « vend » la bande à Franz, l'ambitieux frère de Karl, qui tente de prendre la tête de la banque. Dans le milieu de la haute finance, où les transactions colossales sont quotidiennes, la question de savoir ce qui doit primer se pose : la famille ou les affaires ?

Lost River

USA 2015 von Ryan Gosling. Mit Christina Hendricks, Saoirse Ronan und Iain De Caestecker. 113'. O.-Ton, fr. + nl. Ut.

Utopia

Billy lebt mit ihren beiden Kindern Bones und Franky in Lost River, einem trostlosen Ort, der zunehmend zur Geisterstadt wird. Als Billy mit den Hypothekenzahlungen in Rückstand gerät, lässt sie sich auf eine Idee des Bankmanagers Dave ein. Um ihr Haus nicht zu verlieren, soll sie in seinem Nachtclub arbeiten. Dort trifft sie

nicht nur auf die geheimnisvolle Cat, sondern setzt schließlich auch ihr eigenes Leben aufs Spiel. Voir article p. 18

Mara und der Feuerbringer

D 2015 von Tommy Krappweis. Mit Lilian Prent, Jan Josef Liefers und Esther Schweins. 94'. O.-Ton. Ab 6.

Utopolis Kirchberg

In der Schule gilt die vierzehnjährige Mara als Außenseiterin, denn ihren Mitschülern ist sie viel zu verträumt. Dabei würde sie gerne einfach „normal“ sein und dazugehören. Aber mit den seltsamen Träumen, die ihr ihren zweifelhaften Ruf eingebracht haben, hat es eine besondere Bewandnis: Es sind Visionen und in Mara schlummert in Wahrheit eine Seherin.

Oorlogsgeheimen

(Secrets of War) NL/B/L by Dennis Bots. Cast: Maas Bronkhuyzen, Joes Brauers and Pippa Allen. 85'. German version. Restricted under 6 years.

Kinosch, Orion, Starlight, Utopia

Conflict rages across Europe and the Nazis have occupied the Netherlands, but for twelve-year-old best friends Tuur and Lambert, not much seems to have changed: they still go to school each day, and still play „war“ with their wooden guns in the forest. But the realities of the conflict soon intrude on their familiar world: Lambert is bullied over his family's affiliation with the local Nazi party, while Tuur's parents and brother are mysteriously quiet on the subject of a resistance group rumoured to be developing in the town.

Paddington

REPRISE USA 2014 von Paul King. Mit Nicole Kidman, Hugh Bonneville und Sally Hawkins. 95'. Dt. Fass. Für alle.

Cinémaacher

Bär Paddington wuchs tief im peruanischen Dschungel bei Tante Lucy auf und kann Marmelade kochen, hört BBC World Service und träumt von einem aufregenden Leben in London. Als ein Erdbeben ihr Zuhause zerstört, sieht Lucy den richtigen Zeitpunkt gekommen, Paddington ein besseres Leben zu ermöglichen und schmuggelt ihn auf ein Schiff Richtung London.

Pourquoi j'ai pas mangé mon père

F 2015, film d'animation de Jamel Debouzze. 95'. V.o. Pour tous.

Ariston, Ciné Ermesinde, Ciné Waasserhaus, Kursaal, Utopolis Belval et Kirchberg

L'histoire trépidante d'Édouard, fils aîné du roi des simiens, qui, considéré à sa naissance comme trop malingre, est rejeté par sa tribu. Il grandit loin d'eux, auprès de son ami Ian, et, incroyablement ingénieux, il découvre le feu, la chasse, l'habitat moderne, l'amour et même... l'espoir. Généreux, il veut tout partager, révolutionne l'ordre établi, et mène son peuple avec éclat et humour vers la véritable humanité... celle où on ne mange pas son père.

Run All Night

NEW USA 2015 von Jaume Collet-Serra. Mit Liam Neeson, Ed Harris und Joel Kinnaman. 114'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 16.

Utopolis Belval et Kirchberg

Unter dem Spitznamen „Totengräber“ war er einst eine Legende in der Unterwelt, aber diese glorreichen Tage liegen lange zurück. Profi-Killer Jimmy Conlon ist in die Jahre gekommen, seine enge Freundschaft zum Paten Shawn Maguire ein verstaubtes Relikt vergangener Tage - die aktuellen zerfließen im Alkohol. Ein verhängnisvoller Zwischenfall bringt die beiden Männer eines Tages jedoch wieder zusammen.

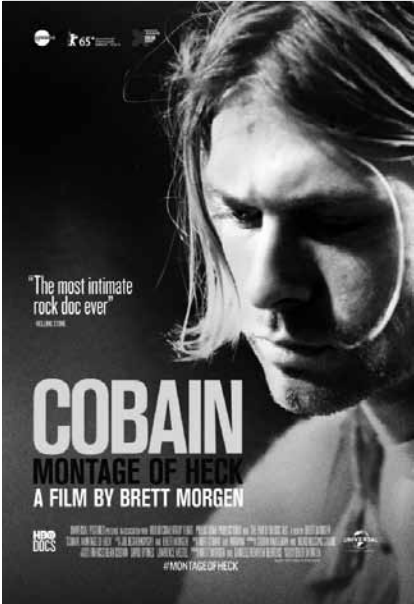
Selma

USA 2014 von Ava DuVernay. Mit David Oyelowo, Tom Wilkinson und Carmen Ejogo. 128'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

Utopia

Der Bürgerrechtler Martin Luther King Jr. hat gerade den Friedensnobelpreis 1964 erhalten. Doch sein Einsatz für die Gleichberechtigung der Schwarzen geht weiter. Er spricht bei US-Präsident Lyndon B. Johnson vor, um eine Reform des Wahlrechts zu erreichen, denn immer noch sind viele Schwarze faktisch von den Wahlen ausgeschlossen. Johnson bittet um Geduld, da es andere Prioritäten auf seiner Agenda gebe. Und George Wallace, Gouverneur von Alabama, will gar alle Bemühungen von King und seinen Anhängern sabotieren. Als am 17. Februar 1965 in der Stadt Selma ein Schwarzer von der Polizei niedergeschossen wird und

last minute



Cobain: Montage of Heck

USA 2015, Dokumentarfilm von Brett Morgen. 132'. O.-Ton., fr. + nl. Utl.

Utopolis Belval Do. 23.4. 20h.

Erste voll autorisierte Dokumentation über den Musiker Kurt Cobain, der sich 1994 im Alter von 27 Jahren das Leben nahm. Cobain wurde am 20. Februar 1967 in Aberdeen im US-Bundesstaat Washington geboren und gründete im Jahr 1987 mit seinem ehemaligen Mitschüler Krist Novoseli die spätere Erfolgsband Nirvana, die mit den drei Studioalben „Bleach“ (1989), „Nevermind“ (1991) und „In Utero“ (1993) Musikgeschichte schrieb. Regisseur Brett Morgan erhielt für den Film, der unter anderem von Cobains Tochter Frances Bean mitproduziert wurde, Zugang zum Archiv mit über 200 Stunden Musik und Videos, 4.000 Seiten Notizen, Skizzen, Songbüchern und Kunstwerken. Mit erstmals zur Veröffentlichung freigegebenem Material, Interviews mit den Eltern, Verwandten, Freunden, Cobains Witwe Courtney Love sowie seinen musikalischen Weggefährten zeichnet der Filmemacher ein umfangreiches Portrait des legendären Band-Frontmannes.

FILMTIPP

Rushmore

Übertalentierte, total nervig und auch noch Hals über Kopf in eine Lehrerin verliebt - das ist Max Fischer, der das Leben der ehrwürdigen Rushmore-Academy auf den Kopf stellt. Eine der frühen Wes Anderson Komödien, mit denen ein Wiedersehen sicher Freude macht.

Luc Caregari

In der Cinémathèque



KINO | 17.04. - 21.04.



Die Suche nach seinen in der Schlacht von Gallipoli verlorenen Söhnen bringt einen australischen Farmer zurück auf das Schlachtfeld: „The Water Diviner“, neu im Utopolis Belval und Kirchberg.

anschließend seinen Verletzungen erliegt, explodiert der Unmut. **XX** (...) le film est loin de l'hagiographie larmoyante et épique qu'on pouvait redouter en s'installant dans la salle. Si on y ajoute le fait que la réalisatrice (...) fait osciller son film entre deux perspectives (...), on obtient en principe une tranche d'histoire passionnante. (lc)

Shaun the Sheep Movie

USA/F 2015, Animationsfilm von Mark Burton und Richard Starzack. 85'. Ohne Worte. Für alle.

Ariston, Ciné Waasserhaus, Kursaal, Prabbeli, Scala, Starlight, Utopolis Belval und Kirchberg

Shaun hat sich in den Kopf gesetzt, sich selbst und den anderen Schäfchen endlich einmal einen freien Tag zu verschaffen, denn vom Trott auf der Farm und seiner lieblos unvoreilhaftigen Frisur ist Shaun gleichermaßen genervt. Doch der Versuch, den Bauern einen Tag lang unversehrt ins Land der Träume zu schicken, geht gründlich schief. Statt friedlich in seinem Wohnwagen zu schlafen, landet der Farmer versehentlich in der großen Stadt, als sein Gefährt ins Rollen gerät und bergab mitten in den Großstadtschlingel saust.

XXX Die detailversessenen Filmemacher der Aardman Studios lassen zur allgemeinen Erheiterung keinen Slapstick-Gag aus und zünden ein 85-minütiges Feuerwerk aus guten Einfällen. Damit zementieren sie nicht nur den Kultstatus ihres cleveren Schafs, sondern machen auch den Kinobesuch zu einem Genuss erster Güte. (cat)

Song of the Sea

IRL/DK/B/L/F 2014, film d'animation pour enfants de Tomm Moore. 93'. Lëtz. V.

Cinémaacher, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Ben et Maïna vivent avec leur père tout en haut d'un phare sur une petite île. Pour les protéger des dangers de la mer, leur grand-mère les emmène vivre à la ville. Ben découvre alors que sa petite sœur est une selkie, une fée de la mer dont le chant peut délivrer les êtres magiques du sort que leur a jeté la sorcière aux hiboux. Au cours d'un fantastique voyage, Ben et Maïna vont devoir affronter peurs et dangers, et combattre la sorcière pour aider les êtres magiques à retrouver leur pouvoir.

Still Alice

USA 2014 von Richard Glatzer und Wash Westmoreland. Mit Julianne Moore, Alec Baldwin und Kristen Stewart. 99'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 6.

Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Zunächst versucht die anerkannte Sprachwissenschaftlerin Dr. Alice Howland noch, ihre Krankheit zu verheimlichen. Gelegentliche Orientierungslosigkeit in den Straßen von Manhattan und Schwierigkeiten, einzelne Wörter zu finden, machen das Leben zwar zunehmend schwerer, doch erst als Alice anfängt, auch Menschen zu verwechseln, spricht sie mit ihrer Familie über ihren Zustand. **XX** Les réalisateurs offrent une performance poignante à Julianne Moore sans sombrer dans le pathos

larmoyant. On leur pardonnera donc le déroulement linéaire du scénario, l'absence de véritables personnages secondaires et le regard un peu trop esthétisé sur une maladie d'Alzheimer pourtant ravageuse. (ft)

Suite française

NEW UK/F/CDN 2014 de Saul Dibb. Avec Michelle Williams, Kristin Scott Thomas et Margot Robbie. 107'. V.o., s.-t. fr. + nl. À partir de 12 ans.

Utopolis Kirchberg

Été 1940, France. Dans l'attente de nouvelles de son mari prisonnier de guerre, Lucile Angellier mène une existence soumise sous l'œil inquisiteur de sa belle-mère. L'arrivée de l'armée allemande dans leur village contraint les deux femmes à loger chez elles le lieutenant Bruno von Falk. Lucile tente de l'éviter mais ne peut bientôt plus ignorer l'attirance qu'elle éprouve pour l'officier.

Taxi

NEW Iran 2014 de et avec Jafar Panahi. 82'. V.o., s.-t. angl.

Utopia

Un taxi jaune roule dans les rues animées de Téhéran. Divers passagers y expriment leur point de vue et discutent avec le chauffeur, qui n'est autre que le réalisateur Jafar Panahi lui-même. Sa caméra placée sur le tableau de bord capture l'esprit de la société iranienne à travers des épisodes tantôt comiques, tantôt dramatiques.

The Imitation Game

GB/USA 2014 von Morten Tyldum. Mit Benedict Cumberbatch, Keira Knightley und Matthew Goode. 114'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

Utopia

Der brillante Mathematiker Alan Turing gehört zu den führenden Denkern des Landes, besonders was seine Theorien zu Rechenmaschinen angeht. Genau diese machen auch den britischen Geheimdienst auf das Genie aufmerksam. Nach einem Test, den Alan mit Leichtigkeit besteht, wird er Mitglied einer geheimen Gruppe die im Zweiten Weltkrieg die Kommunikation der Deutschen entschlüsseln soll.

XX Pour un biopic ordinaire le film fait l'affaire, mais sans plus. (lc)

The Second Best Exotic Marigold Hotel

GB/USA von John Madden. Mit Dev Patel, Maggie Smith und Judi Dench. 123'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 6.

Utopolis Kirchberg

Im Best Exotic Marigold Hotel hat sich einiges getan: Sonny ist wild entschlossen, ein zweites Hotel zu eröffnen, hat jedoch auch alle Hände voll mit den Vorbereitungen für seine Hochzeit mit Sunaina zu tun. Immerhin erhält er bei der Bewirtung seiner Hotelgäste tatkräftige Unterstützung von Muriel, die mittlerweile Co-Managerin des Hotels ist. Allerdings besteht ihre Aufgabe hauptsächlich darin, sich die Sorgen und Nöte der Gäste anzuhören. **XX** Pas plus que du divertissement exotique bien troussé, mais certainement pas moins. (ft)

The Water Diviner

NEW AU/USA/T von und mit Russel Crowe. Mit Olga Kurylenko und Yilmaz Erdogan. 111'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 16.

Utopolis Belval und Kirchberg

Der australische Farmer Joshua Connor leidet unter dem Verlust seiner Söhne Art, Henry und Edward die im Ersten Weltkrieg auf Seiten des Commonwealth in der Schlacht von Gallipoli kämpften. Vier Jahre später entscheidet sich Joshua die Überreste seiner Söhne zu suchen und heimzubringen.

Whiplash

USA 2014 von Damien Chazelle. Mit Miles Teller, J.K. Simmons und Melissa Benoist. 107'. O.-Ton, fr. + nl. Ut. Ab 12.

KINO | 17.04. - 21.04.

Le Paris, Starlight, Sura, Utopia

Andrew ist ein begnadeter Schlagzeuger. In einer der renommiertesten Musikschulen des Landes wird er von Terence Fletcher entdeckt. Um Andrew zu Höchstleistungen zu pushen, schikaniert er ihn und treibt ihn bis an seine physischen und emotionalen Grenzen. Dennoch stellt sich Andrew dieser Tortur, ist es doch sein sehnlichster Wunsch, einer der größten Schlagzeuger der Welt zu werden.

⚡⚡⚡ Attention ! Ce film peut réveiller de vieux traumatismes du conservatoire de musique. Sinon, « Whiplash » est de loin un des meilleurs films dans les salles : acteurs, bande originale et scénario - tout est dans l'équilibre. Bref : à voir ! (lc)

Wild
USA 2014 von Jean-Marc Vallée.
Mit Reese Witherspoon, Gaby Hoffmann und Laura Dern. 116'. O.-Ton, fr. + dt. Ut. Ab 12.

Utopia

Cheryl Strayed musste viele Schicksalsschläge erleiden. Frustriert, aber auch entschlossen kehrt sie ihrem alten Leben den Rücken zu und begibt sich - ohne geringste Vorkenntnisse und mit viel zu schwerem Rucksack - auf eine 2.000-Kilometer-Wanderung entlang des Pacific Crest Trails an der Westküste der USA. Auf ihrem Weg bekommt Cheryl es mit der geballten Erbarmungslosigkeit der Natur zu tun, doch sie tritt Durst, Hunger, Hitze und Kälte mit immer neuem Mut entgegen.

Wolf Totem
RC/F 2015 de Jean-Jacques Annaud.
Avec Shaofeng Feng et Shawn Dou. 121'. V. fr. À partir de 6 ans.

Utopia

Chen Zhen, un jeune étudiant originaire de Pékin, est envoyé en Mongolie-Intérieure afin d'éduquer une tribu de bergers nomades. Séduit par le lien complexe et quasi mystique entre les loups, créatures sacrées, et les bergers, il capture un loupveteau afin de l'appivoiser. Mais cette relation naissante est menacée lorsqu'un représentant régional de l'autorité centrale décide par tous les moyens d'éliminer les loups de cette région.

CINÉMATHÈQUE 17.04. - 26.04.

cinémathèque

I.Q.
USA 1994 de Fred Schepisi.
Avec Meg Ryan, Tim Robbins et Walter Matthau. 97'. V.o., s.-t. fr.

Ven, 17.4., 18h30.

Princeton, années 1950. Catherine, jeune et brillante mathématicienne et nièce de Albert Einstein, est fiancée à James, psychologue brillant mais tout entier dévoué à ses recherches et dépourvu de chaleur et de fantaisie. Se croyant prédestinée à épouser un intellectuel, la jeune fille joue à tous la comédie du bonheur. Jusqu'au jour où le hasard lui fait rencontrer Ed Walters, un jeune homme naïf, plein de vie, passionné de science-fiction, qui décide illico de la conquérir.

Giordano Bruno
I/F 1973 de Giuliano Montaldo.
Avec Gian Maria Volonté, Matthieu Carrière et Charlotte Rampling. 115'. V.o., s.-t. fr.

La projection du film sera suivie d'un débat avec le réalisateur.

Ven, 17.4., 20h30.

Biographie du philosophe italien Giordano Bruno, dont les écrits au 16e siècle provoquèrent la colère de l'Église catholique.

Cyrano de Bergerac
F 1989 de Jean-Claude Rappeneau.
Avec Gérard Depardieu, Anne Brochet et Jacques Weber. 135'. V.o. D'après Edmond Rostand.

Sam, 18.4., 19h.

Cyrano est amoureux de sa cousine Roxane qui lui avoue qu'elle aime Christian de Neuville, un nouveau cadet. Cyrano doit lui promettre de le protéger. Cyrano s'y engage. Christian lui avouant son manque d'esprit, c'est Cyrano qui écrit les lettres d'amour à Roxane.

Star Trek: The Wrath of Khan
USA 1982 von Nicholas Meyer.
Mit Wiliam Shatner, Leonard Nimoy und DeForest Kelly. 113'. O.-Ton, fr. Ut.

Sam, 18.4., 21h30.

Die wilden Zeiten von Captain Kirk, „Pille“ McCoy und Spock scheinen vorbei. Statt sich durchs Weltall zu kämpfen, feiern sie lieber auf der

Erde den Geburtstag des Captains. Währenddessen ist Pavel Chekov als Erster Offizier des Föderationsschiffs Reliant auf dem Weg in das Ceti-Alpha-System. Kaum auf einem Planeten gelandet, stellt sich jedoch heraus, dass man sich nicht wie gedacht auf Ceti Alpha 6 sondern auf Ceti Alpha 5 befindet, jenem Ort wo Kirk vor Jahren den genetisch veränderten Khan Noonien Singh aussetzte.

James und der Riesenpfirsich
USA 1995, Animationsfilm von Henry Selick. 79'. Dt. Fass. Empfohlen ab 8 Jahren. Nach dem Kinderbuch von Roald Dahl.

Dim, 19.4., 15h.

Nachdem James' Eltern von einem Nashorn verschluckt wurden, lebt er bei seinen Tanten Schwamm und Spritzig, die eine echte Plage sind. In einem Riesenpfirsich begegnet er einer Gesellschaft von Insekten mit denen er gemeinsam eine abenteuerliche Reise unternimmt, übers Meer, durch die Lüfte ... bis nach New York.

Witness for the Prosecution
USA 1957 de Billy Wilder. Avec Marlene Dietrich, Tyrone Power et Charles Laughton. 114'. V.o., s.t.-fr.

Dim, 19.4., 17h.

Pour une affaire criminelle particulièrement trouble, un célèbre avocat reprend du service. Coupable ? Non coupable ? Tout le film repose sur cette question.

L'histoire du vilain petit canard hante le cinéma américain depuis des décennies : « Funny Face » avec Audrey Hepburn en est une des premières adaptations - lundi à la Cinémathèque.



The Magnificent Ambersons
USA 1942 d'Orson Welles. Avec Joseph Cotten, Tim Holt, Ann Baxter et Agnes Moorehead. 88'. V.o., s.-t. fr. D'après Booth Tarkington.

Dim, 19.4., 20h30.

George Minafer Amberson est l'enfant chéri de la plus riche famille de la ville. Prétentieux, désagréable, il règne sur son petit monde et devient un jeune homme suffisant. Mais, passant du 19e au 20e siècle, le monde qui l'entoure change, tandis que la famille Amberson perd peu à peu son influence et sa fortune.

The Ladykillers
GB 1955 d'Alexander Mackendrick. Avec Alec Guinness, Katie Johnson et Peter Sellers. 96'. V.o., s.-t. fr.

Lun, 20.4., 18h30.

Une vieille dame, qui vit dans le souvenir de son défunt mari et au milieu de ses perroquets, loue une chambre à un amateur de musique, le professeur Marcus. Celui-ci n'est qu'un voleur qui décide de l'éliminer avec ses complices.

Funny Face
USA 1956 de Stanley Donen. Avec Audrey Hepburn, Fred Astaire et Kay Thompson. 103'. V.o., s.-t. fr.

Lun, 20.4., 20h30.

Maggie Prescott, directrice du fameux « Quality Magazine », décide d'intéresser les intellectuels à la mode. Pour sa campagne, elle recherche une jeune fille qui ne soit pas mannequin de profession. Ce sera Jo, une jeune libraire de Greenwich Village. C'est un vilain petit canard intellectuel qui n'a que mépris pour la mode.

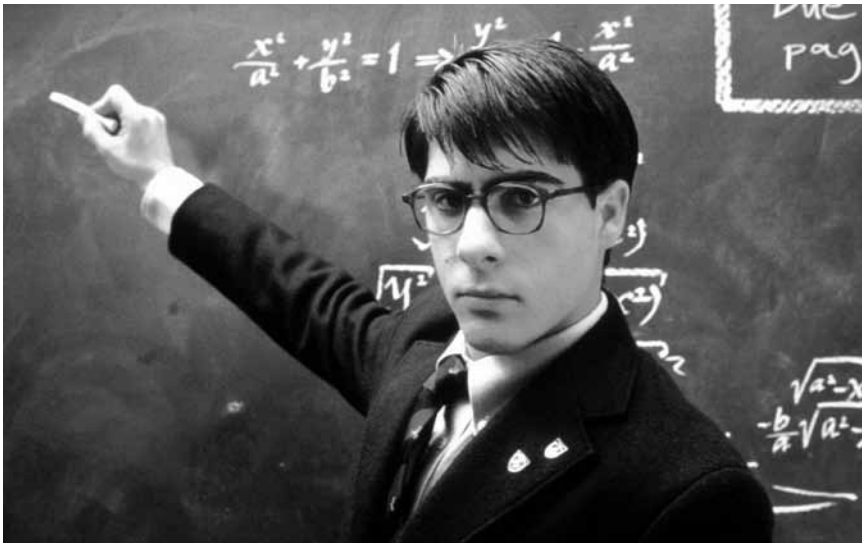
Manhunter
USA 1986 de Michael Mann. Avec William Petersen, Kim Greist et Joan Allen. 119'. V.o., s.-t. fr.

La projection sera précédée par une conférence de Jean-Baptiste Thoret « Michael Mann ou la crise de l'image-action ».

Mar, 21.4., 18h30.

Will Graham est un des experts-légistes les plus habiles du FBI. Il excelle dans l'art de reconstituer à partir d'éléments quasiment inexistants le profil d'un assassin. Mais son « sixième sens » lui a valu de frôler plusieurs fois la mort. Alors qu'il est retiré depuis trois

CINÉMATHEQUE 17.04. - 26.04.



« Rushmore » est une de ces fables déjantées de Wes Anderson comme on les aime, vendredi à la Cinémathèque.

ans, un ancien collègue, Crawford, vient le relancer pour une affaire qui s'annonce complexe : deux paisibles familles de Birmingham et Atlanta ont été, à un mois d'intervalle, sauvagement massacrées par un « tueur de la pleine lune ».

Eat the Rich
GB 1987 de Peter Richardson.
Avec Lanah Pelly, Noshier Powell et Kevin Allen. 90'. V.o., s.-t. fr.

Mar, 21.4., 20h30.
Renvoyé du restaurant huppé où il travaillait, un employé mécontent se venge de ses anciens patrons. Aidé d'une bande, il prend le contrôle du restaurant.

Sabrina
USA 1954 de Billy Wilder. Avec Audrey Hepburn, Humphrey Bogart et William Holden. 113'. V.o., s.-t. fr.

Mer, 22.4., 18h30.
Fille du chauffeur d'origine britannique des Larrabee, la toute jeune Sabrina s'est amourachée de l'un des deux fils de cette riche famille, Oliver, un playboy qui vit de ses rentes. Son frère aîné, Linus, est un être solitaire et sans fantaisie, mais qui gère avec efficacité l'entreprise familiale. Oliver rejette Sabrina, qui n'est pour lui qu'une gamine. Néanmoins, quand celle-ci revient de France, où elle est allée parfaire son éducation, il ne la reconnaît pas et entreprend de la séduire.

The Burbs
USA 1989 de Joe Dante. Avec Tom Hanks, Bruce Dern et Carrie Fisher. V.o., s.-t. fr.

Mer, 22.4., 20h30.
Les voisins d'une communauté tranquille de la banlieue américaine voient débarquer de nouveaux arrivants particulièrement mystérieux. Les résidents du quartier assouvissent leur curiosité en espionnant leurs nouveaux voisins, qui sont rapidement perçus comme de dangereux individus.

Roman Holiday
USA 1953 de William Wyler.
Avec Audrey Hepburn, Gregory Peck et Eddie Albert. 118'. V.o., s.-t. fr.

Jeu, 23.4., 18h30.
La jeune princesse Anne, en visite à Rome et excédée par le protocole, fait une fugue de 24 heures. Elle rencontre un journaliste qui feint de ne pas la reconnaître afin de faire un reportage sensationnel.

The Last of the Mohicans
USA 1991 de Michael Mann.
Avec Daniel Day Lewis, Madeleine Stowe et Jodhi May. 120'. V.o., s.-t. fr.

Jeu, 23.4., 20h30.
État de New York 1757. Anglais et Français luttent pour la possession des terres indiennes. Hawkeye, un occidental élevé par le Mohican Chingachgook, sauve Cora et Alice Munro d'une embuscade lors de leur escorte au fort William Henry.

Rushmore
USA 1998 de Wes Anderson.
Avec Jason Schwartzmann, Bill Murray et Olivia Williams. 93'. V.o., s.-t. fr.

Ven, 24.4., 18h30.

Avec ses airs studieux et son blazer, Max Fischer, 15 ans, passerait aisément pour le meilleur élève de la Rushmore Academy. Mais Max est un personnage hors normes, qui anime une bonne douzaine de clubs et écrit des pièces, au détriment des matières principales. Arrive une jeune et belle enseignante.

Broken Blossoms
USA 1919, Stummfilm von D.W. Griffith. Mit Lilian Gish, Richard Barthelmess und Donald Crisp. 90'. Engl. Zwischentitel mit fr. Ut. Mit Klavierbegleitung von Hughes Maréchal.

Ven, 24.4., 20h30.

Cheng Huan zieht von seiner Heimat China aus los, um als Missionar die Lehren des Friedens von Buddha unter den zivilisierten Einwohnern des Westens zu verbreiten. In London wird er jedoch schnell mit äußerst intoleranten und apathischen Stadtbewohnern konfrontiert. Er ersteht einen kleinen Laden und verdingt sich so seinen Lebensunterhalt. Dabei lernt er Lucy, die Tochter des Preisboxers Battling Burrows, kennen.

The Mirror Has Two Faces
USA 1996 von und mit Barbra Streisand. Mit Jeff Bridges, Lauren Bacall und George Segal. 120'. O.-Ton fr. Ut.

Sam, 25.4., 19h.
Zwei gereifte, von der Liebe enttäuschte Intellektuelle heiraten in eine ausschließlich geistige Beziehung hinein: Zur Hochzeitsnacht gibt's „Lawrence of Arabia“ in der Vier-Stunden-Fassung vom Video. Freilich von getrennten Betten aus. Aber dann schlägt die Liebe doch zu.

There's Something about Mary
USA 1998 von Peter und Bobby Farrelly. Mit Cameron Diaz, Matt Dillon und Ben Stiller. 119'. O.-Ton, fr. Ut.

Sam, 25.4., 21h30.
Vor 13 Jahren hat Ted sich den Penis im Hosenreißverschluss gequetscht als er durchs Badezimmerfenster im Haus vis-a-vis jene Mary sah - wie sie eben ihren BH auszog. Jetzt sucht er Mary per Privatdetektiv. Sind halt nicht alle Amerikaner so drauf wie Bill Clinton!

Jour de fête
F 1947 de et avec Jacques Tati.
Avec Guy Decomble et Paul Frankeur. 76'. V.o.

Dim, 26.4., 15h.
A Follainville, on prépare la fête du village. François, le facteur rural, n'est pas le dernier à donner un coup de main à qui en a besoin. Un cinéma projette un documentaire sur la poste en Amérique. François découvre avec stupéfaction combien, grâce à des hélicoptères, la distribution du courrier est rapide. « Tu n'en feras pas autant », lui dit-on. Piqué au jeu, François se lance dans la plus acrobatique distribution de courrier de mémoire des Follainvillois.

Zorba the Greek
USA/GR 1964 de Michael Cacoyannis.
Avec Anthony Quinn, Irène Papas et Alan Bates. 141'. V.o. angl., s.-t. fr. D'après Nikos Kazantzakis.

Dim, 26.4., 17h.
Basil, un jeune écrivain anglais, se rend en Crète pour exploiter une mine de lignite reçue en héritage. Il se lie d'amitié avec Alexis Zorba, un sexagénaire exubérant. Ils prennent pension chez Mme Hortense, une ancienne prostituée, que Zorba courtise.

Suddenly Last Summer
USA 1959 de Joseph L. Mankiewicz.
Avec Elizabeth Taylor, Montgomery Clift et Katharine Hepburn. 114'. V.o. D'après Tennessee Williams.

Dim, 26.4., 20h30.
Une riche veuve, Mrs Venable, entend faire une importante donation à un hôpital psychiatrique en souvenir de son fils, mort d'une crise cardiaque l'été précédent, à condition que le Dr Cukrowicz pratique une lobotomie sur sa nièce Catherine. Interrogeant Catherine, le docteur va découvrir la vérité.